Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 507. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 30. October 1881.**

Der conservative Hauch.

Nach dem Ausfall der Reichstagswahlen kann ehrlicher Weise von einem conservativen Hauch im Lande nicht mehr gesprochen werden. Das Resultat der Reichstagswahl ist eine Verschiebung nach links; in welchem Maße dieselbe stattgefunden hat, darauf kommt unendlich wenig an. Nach allen den Anstrengungen, welche die Regierung gemacht hatte, um eine Verschiebung nach rechts herbeizuführen, wäre es für sie schon eine unermeßliche Niederlage, wenn diese Anstrengungen ganz erfolglos geblieben wären. Jedes Mandat aber, welches der conservativen Partei zu Gunsten der streng Liberalen verloren ging, erhöht noch die Bedeutung dieser Niederlage.

Das conservative Hochwasser ist überwunden; die Rückkehr in die liberale Richtung hat wieder begonnen. Sie wird sich einstweilen für längere Zeit fortsetzen. Sollte man es mit einer Auflösung versuchen, so würde das nur zur weiteren Stärkung der liberalen Richtung beitragen. Die lange Verzögerung der Wahlen, durch welche die Regierung ihren Interessen gut zu dienen glaubte, ist nur dem Liberalismus zu Statten gekommen. Alle Reizmittel, mit denen man zu Gunsten der Conservativen zu wirken versuchte, haben sich als abgenutzt erwiesen. Man hat mit denselben die Zahl der conservativen Parteigänger nicht vermehren können.

Es giebt nur einen Ort, auf den man sich zum Erweis des Gegentheils berufen könnte, und dieser Ort ist Berlin. Zwar haben auch hier Freiconcert und Freibier Nichts dazu beitragen können, einem conservativen Candidaten zum Siege zu verhelfen. Aber in zwei Bezirken wenigstens hat es die antisemitische Liga zu einer stattlichen Minorität gebracht. Sowohl Herr von Liebermann als Herr Stöcker brachten es auf erheblich mehr als auf ein Dritttheil der in ihrem Bezirke abgegebenen Stimmzettel und wie die „Post“ renommirt, sind 47,000 Stimmen für die conservativen Candidaten abgegeben. Aber über diese Erfolge wollen wir uns beruhigen. Die Elemente, welche für Liebermann und Stöcker, für Schulze und Cremer stimmten, sind nicht diejenigen, auf welche ein conservativer Staatsmann seine Pläne gründen möchte.

Die Deutsch-Conservativen haben Sitze an Fortschritt und Secession abgeben müssen; wir nennen beispielsweise Nordhausen. Die Freiconservativen haben Königsberg, Mühlhausen, Gießen abgeben müssen. In Gießen scheidet Herr von Rabenau aus, einer der ältesten und verdientesten Parlamentarier; in Mühlhausen verschwindet einer der jüngsten Parlamentarier von der Bildfläche, ehe seine schönsten Blüthenträume noch gereift sind. Daß Conservative und Freiconservative den Liberalen einen Sitz abgewonnen haben, scheint dagegen nirgends vorgekommen zu sein.

Aber auch die Nationalliberalen machen schmerzliche Erfahrungen. In Magdeburg ist Dr. Weber, der bisherige Abgeordnete, nicht einmal in die engere Wahl gekommen. Statt seiner wird Herr Büchtemann, „Hospitant der Fortschrittspartei“, den Stichkampf mit dem Socialisten ausfechten. Im Hamburger Landgebiet muß sich der bisherige Abgeordnete Wolffson mit dem Fortschrittler Rée messen. Wolffson war ein Mann von unendlicher Popularität, von welchem man hätte glauben mögen, sein Sitz sei ihm auf Lebenszeit sicher. Dabei haben beide Männer stets liberal gestimmt und es ist nicht abzusehen, daß sie leicht Gelegenheit finden konnten, anders zu stimmen, als ihre Gegencandidaten. Aber die Wähler haben es ihnen nicht verzeihen können, daß sie, die sachlich durchaus auf dem Standpunkt der Secession standen, nicht den Muth haben finden können, auch äußerlich zu derselben überzutreten. Sie haben sich durch schwächliche persönliche Motive leiten lassen; sie haben es Herrn von Bennigsen nicht zu Leide thun wollen. Und derartige Motive haben allerdings in so ernster Zeit ihre Berechtigung verloren. Aber auch an ihrem rechten Flügel hat die nationalliberale Partei erhebliche Einbuße erlitten und besonders interessant ist es zu sehen, wie sich überall gegen die reactionären Professoren eine lebhafte Bewegung geltend machte, Treitschke, Cuny, Boretius, Marquardsen. Sie sind entweder verdrängt oder ernstlich bedroht. Es wird der nationalliberalen Partei sehr schwer werden, den Nachweis zu führen, daß sie in den alten Provinzen Preußens noch besteht.

Diese Verrückungen in dem Besitzstande der Parteien scheinen uns nun aber eine viel geringere Wichtigkeit zu haben, als die Wahrnehmung, daß die liberale Partei überall, auch wo sie unterlegen ist, thätig war und Eifer an den Tag gelegt hat. Nicht das war bei den letzten Reichstagswahlen das Niederschlagende, daß eine große Anzahl von Sitzen verloren gingen, sondern daß sie ohne Versuch des Widerstandes verloren gingen. Dasjenige, was man den conservativen Hauch genannt hat, äußerte sich weit weniger durch positive Parteinahme für die Conservativen, als durch Unthätigkeit auf Seiten der Liberalen. Dieser Bann ist jetzt gebrochen; in den Städten hat fast überall die liberale Partei sich gut organisirt gezeigt. Sobald das Bürgerthum politisch thätig ist, ist es auch ganz selbstverständlich liberal.

Der conservative Hauch hat aufgehört, weiter zu wirken; so viel wird selbst ein optimistisch gesinnter Conservativer zugeben. Aber die liberale Partei ist noch nicht zu ihrer alten Stärke zurückgekehrt, die conservative Partei bleibt noch im Besitze des größeren Theils der Eroberungen, die sie bei den letzten beiden Reichstagswahlen gemacht. Das Stimmenverhältniß ist noch kein für uns günstiges geworden. Das müssen wiederum wir zugeben. Da müssen wir denn nun aber fragen, wie sich der Ausfall der Wahlen wohl gestaltet haben würde, wenn der offene und geheime Regierungsapparat, der jetzt zu Gunsten der Regierung gearbeitet hat, sich neutral verhalten hätte.

Und weiter, wie der Ausfall der Wahlen wohl gewesen wäre, wenn eben dieser Apparat zu Gunsten der liberalen Partei gearbeitet hätte. Der jetzt geschlossene Reichstag hat uns darüber belehrt, bis auf welches Minimum die liberale Partei herabgedrückt werden kann, wenn sie alle ungünstigsten Umstände gegen sich hat. Daß die conservative Partei bis auf ein viel tieferes Minimum herabgedrückt werden kann, wenn sie auch die Ungunst der Umstände weit weniger gegen sich hat, haben die Erfahrungen der Conflictsjahre gelehrt.

Es giebt immer eine Anzahl von Personen, die stets den Wunsch haben, im Sinne der Regierung zu stimmen und zu agitiren. Uns ist kein einziges Beispiel in der Erinnerung, daß unter einem liberalen Ministerium Staatsanwälte und höhere Postbeamte für die conservative Partei agitirt haben. Welche Einbuße hätte die conservative Partei allein dadurch erlitten, wenn sie auf die Thätigkeit dieser Beamtenklassen hätte verzichten müssen. Ein weiterer, ohne Zweifel recht erheblicher Ausfall wäre ihr dadurch zugefügt worden, wenn die „Provinzial-Correspondenz“ und der ganze Schwarm der officiösen Zeitungen gegen die conservative Partei solche Angriffe wegen Landesverrath gerichtet hätte, wie sie jetzt gegen die liberale erfolgt sind. Ferner: Welcher Erfolg würde sich wohl herausgestellt haben, wenn irgend wo ein Landrath erklärt hätte, er habe „im höheren Auftrage“ etwa gegen die Wahl des Herrn von Rauchhaupt oder des Herrn von Kleist-Retzow zu wirken? Und die Wahlprüfungen werden ja wohl noch manchen einzelnen Umstand zu Tage fördern, der den Conservativen zu Gute gekommen ist.

Mit dem conservativen Hauch ist es, wie wir mit Bestimmtheit behaupten, schlechthin nichts. Wenn die Conservativen das Feld, so weit wie es geschehen, behauptet haben, so verdanken sie das dem höheren Einfluß, dem offenen wie dem verdeckten, dem statthaften wie dem unstatthaften.

Breslau, 29. October.

Wir waren sehr begierig, wie sich die „Nordd. Allgem. Ztg.“, die im Schimpfen gegen die Fortschrittspartei den Reigen führte, über die Wahlen aussprechen würde. Nun, sie tröstet sich mit der Hoffnung auf die Zukunft, da nicht zu hoffen gewesen sei, daß Berlin mit einem Schlage von den Conservativen erobert werden würde. Diese Hochburg des Fortschritts — meint sie — vereinigt zu viele eingewurzelte fortschrittliche Vorurtheile und gedankenlos nachgesprochene Traditionen, als daß die nur ein Jahr alte conservative Bewegung bereits diesmal ihre Candidaten zum Siege führen konnte. Daß Ergebniß der Berliner Wahlen bringt nur zu *sehr* die Pariser Zustände in Erinnerung, wo ebenfalls die politisch-radicale Richtung die staatserhaltenden Elemente zu überschreien weiß.“ Obwohl die conservativen Candidaten vollständig unterlegen, die Herren *Liebermann* und *Stöcker* nicht gewählt worden sind, so haben sie dennoch *einen ungeheuren Sieg erfochten*, denn ihre Zahl hat sich verfünffacht.

Das ist — ruft sie aus — ein Ergebniß, auf welches alle Diejenigen, die sich um die Vertretung der conservativen Principien verdient gemacht haben, in der That stolz sein können. Eine so starke Zunahme der conservativen Strömung in Berlin hat Niemand vor drei Jahren für möglich gehalten. Wir und alle Freunde der conservativen Sache schöpfen aus diesem Resultate die feste Hoffnung, daß die verrotteten Tendenzen der Fortschrittspartei immer mehr an Boden verlieren werden, daß die Be-

---

Berlin am Wahltage.

Berlin, 28. October.

Ein preußisches Armeecorps hat in runder Zahl 20,000 Mann. Da am Donnerstag ca. 170,000 Mann in Berlin ihrer Wahlpflicht nachkamen, beiläufig 85 pCt. der eingeschriebenen Wähler, eine vorher niemals erreichte Ziffer, so marschirten in „aufgelösten Zügen“ etwa 8 Armeecorps von Staatsbürgern an die Urne. Da kann man in der That von einer Schlacht reden, einer zwar unblutigen, aber in welcher den Ringenden doch heißeste Arbeit nicht erspart blieb. Es lag ein merkwürdiger Ernst, eine eisige Ruhe über der Stadt. Selbst von Wahl-Curiosis, die sonst die unzertrennlichen Begleiter aller bisherigen Berliner Wahlen waren, bemerkte man Nichts. Es war ein wahrer Feuereifer in die liberalen Vorkämpfer gekommen, sie fühlten sich bedroht und daß es nur ganz deutlich herausgesagt sei, kleinmüthig. Je weiter der Tag vordrang, desto schlimmer war die Stimmung in den liberalen Kreisen und als man in die sechste Stunde eintrat, war die Stadt voll von den wildesten Gerüchten, der Fortschritt sei auf der ganzen Linie geschlagen. Und diese Stimmung war erklärlich genug. Hatte man doch bisher immer spielend gesiegt, hatte doch hier in politisch ruhigen Zeitläufen fast Jedermann immer offen seine Zugehörigkeit zu den Liberalen betont. Diesmal war es anders. Bei uns gilt in diesem Moment das Dichterwort: „Es kann der Nachbar nicht dem Nachbar trauen.“ Darum hat eine unglaubliche Aengstlichkeit, hervorgerufen durch die massenhaften Einschüchterungsversuche, um sich gegriffen. Da kommt ein Barbier. In seinem Laden sind oft die Geister aufeinander geplatzt. Er kann es und darf es mit Niemandem verderben. Drum geht er nur sehr ungern an die Urne und übergiebt den Zettel, den er zu Hause sorgfältig gefaltet und krampfhaft in der Hand gehalten hat. Hier ist ein Postbeamter. Da er ein Unterbeamter ist, kennt man seine Farbe genau. Sie sind fast alle socialdemokratisch. Aber er nimmt den Zettel für Stöcker. Auf dem Wege an die Urne geht er vermuthlich verloren. Der Hauswirth hat zwar große Bewunderung für Richter, aber in der ersten Etage einen Miether, der für Stöcker agitirt. Er hat Beiden versprochen, lieber gar nicht zu wählen, und jetzt kommt er in der Dämmerstunde doch hereingehuscht und huscht ebenso schnell wieder hinaus. Er verweigert jede Auskunft, wie er gestimmt. So kommts, daß sich der Fortschrittspartei eine doppelte Niedergeschlagenheit bemächtigt hat. Aber sie denken nicht an ein Nachgeben, jetzt werden erst alle Kräfte eingesetzt. Ihre Organisation ermöglicht ihnen genau Buch zu führen über alle, die noch nicht gestimmt haben. Und nun fliegen die Sendboten aus, die Säumigen zu holen. Die Droschken jagen sich, abgetriebene Gäule machen verzweifelte Anstrengungen, weil die Fahrt doppelt bezahlt werden soll. Man läßt nicht nach mit Bitten und Drängen und die Wirkung bleibt nicht aus. Da fährt eine Droschke vor und den stark eingewickelten Mann führt seine Gattin in das Wahllocal. Ueber den Straßendamm bewegt sich eine seltsame Gruppe. Ein gut gekleideter Herr in Strümpfen. Er kann weder Stiefel anziehen, noch antreten, denn er leidet neuralgische Schmerzen. Zwei „Schlepper“ — so lautet der officielle Titel der Parteigänger, welche die Säumigen heranholen — tragen ihn fast in den Saal. Von Seiten der Antifortschrittler wird in dieser Beziehung ebenfalls Großartiges geleistet. Als hinge das Seelenheil davon ab, wird auf jeden Einzelnen gefahndet. Aber auch sie sind niedergeschlagen. Denn sie haben es erlebt, daß zwei ihrer bezahlten Stimmzettelvertheiler, die Zettel für Stöcker auf einige Minuten einem Collegen zum Halten gaben und rasch in den Saal traten, um für Virchow zu stimmen. Im vierten und sechsten Wahlkreise hatten die Fortschrittler eine böse Ueberraschung um die Mittagszeit. Bis dahin hatte man nur Stimmzettel für die Liberalen und ihre Gegner gesehen, die Letzteren in stattlicher Minderheit. Schon jubilirte man. Da wuchsen plötzlich, wie aus der Erde gestampft, die Arbeiter-Bataillone aus der Erde. Hasenclever und Bebels Mannschaften rückten an in unübersehbaren Zügen. Um 3 Uhr die Maschinenbauer, um 5 Uhr die vom Bau, um 5½ Uhr die Straßenarbeiter. Sie kommen fabrikweise, im Arbeiterkittel, in der Blouse, in der einen Hand das Werkzeug, in der anderen die Stimmzettel. Kein unnöthiges Wort wurde von ihnen gesprochen, „nur schnell“ war die Losung, damit die Anderen, die noch kommen würden, auch vor sechs Uhr abgefertigt würden. Doch auch hier nahmen die Liberalen den Kampf energisch auf. Wie sie hinausflogen, die Sendboten, in alle Winde. In diesen Bezirken wohnen der billigen Miethe wegen die kleinen Rentiers mit 800 bis 1000 Thaler Zinsen, pensionirte Beamte, die behaglich ihr Alter genießen wollen. Sie alle kommen noch. Auch sie geben ihre Zettel geheim ab. Nur *ein* Mann in ganz Berlin gedachte eine Ausnahme zu machen. Herr Polizeipräsident von Madai. Die Sache ist noch nicht ganz aufgeklärt. Er trat in seinem Wahllocale vor den Tisch und sagte laut: „Ich stimme für Liebermann von Sonnenberg.“ Man bedeutete ihm, daß diese Stimmabgabe gesetzlich verboten sei, worauf er dann einen Stimmzettel abgab. Diese Mittheilung ist buchstäblich, authentisch. Aber man zerbricht sich den Kopf darüber, was der Polizeipräsident damit bezweckte.

Und nun kam die Stunde der Zusammenstellung des Resultats. Ja, war das denn Berlin? Oder Paris oder gar Newyork. Von Minute zu Minute anschwellend, sammelten sich an allen Hauptcentren, an denen Neuigkeiten zu erwarten waren die Männer zu Zehntausenden. Ganze Straßenzüge mußten zur eigenen Sicherheit der Leute abgesperrt werden. Vor den Redactionen des „Tageblattes“, der „Tribüne“ und des „Börsen-Courier“, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft befinden, hatten sich weit über zehntausend Menschen eingefunden, die unter immerwährenden Hochrufen auf die Partei und ihre Koryphäen auf das Erscheinen der Extrablätter warteten und sie dann auf der Straße selbst mit einer Mark pro Stück bezahlten. Das gab die wundersamsten Scenen. Diese Begrüßungen und Händedrücke. An jedem Laternenpfahl ein vorlesender Mann, umgeben von einem halben Hundert Zuhörern. Hier und da natürlich auch ein Fluch der Unterlegenen, eine geballte Faust eines Raufboldes, insofern er zur „Actions-Fraction“ der Antifortschrittler gehörte. In den Centralbüreaus derselben sah es trübe genug aus. Eine Leichenfeier ist ein lustiges Fest im Vergleich zu der Stimmung dort. Das hatten sie nicht erwartet, der Schlag fiel zu wuchtig, zu zermalmend. Wenigstens ihren Stöcker, oder den schwarzen Cremer hatten sie zu retten gehofft, aber nichts — gar nichts — da klangen selbst die Trostesworte des Herrn Prediger Hapke wie Hohn, der ihnen ein „das nächste Mal besser“ zurief. Und hätten sie nur gewußt, was man im Centralhotel inzwischen erfahren hatte, sie würden noch trübseliger dreingeschaut haben.

Denn im Centralhotel hatte sich gesammelt, was Berlin an hervorragenden Politikern aufzuweisen hat. In dem Palmengarten saßen auf blumengeschmückter Estrade die Vorstände der 6 Wahlkreise, im Saale etwa 3000 Wähler der besten Kreise, erregt, in fast an Taumel streifender Begeisterung. Draußen antworten auf jedes Hoch, das aus dem Saale schallt, unendliche Menschenmengen, die nicht Einlaß finden können. Auch die Frauen sind von der allgemeinen Erregung ergriffen, auch sie jauchzen und ihre Augen leuchten. „Komm' nach Hause“, drängt der Mann um Mitternacht. „Noch nicht“, antwortet die Frau, „Königsberg fehlt noch!“ Und jetzt naht ein Wagen. Die Luft erzittert von Jubelgeschrei. Der Kutscher erhebt sich auf dem Bocke. „Mein Herr hat gesiegt. Ich fahre Löwe'n.“ Unbeschreiblich war die Scene, die sich nun entwickelte. Was kam es darauf an, daß die Hüte verloren gingen, die Mäntel zerrissen wurden, man wollte ihn sehen. Da kommt von der andern Seite Eugen Richter, der Held, der Führer der Berliner Partei. Man will ihn auf die Schultern heben und hineintragen. Aber er wehrt es ab. Und nun sind sie im Saale. Aber sie kommen nicht zu Worte. Ein kurzer Dank für die Ovationen ist alles, was ihnen bleibt. Denn schon laufen die Nachrichten von außerhalb ein, die die Begeisterung schüren. Was ruft mehr Jubel hervor? Der Sieg Rickerts oder die Niederlage Wilhelm Bismarck's? „Königsberg wiedererobert!“ „Hurrah.“ Breslau Stichwahl zwischen Fortschritt und „Socialdemokraten.“ „Breslau hoch und abermals hoch!“ „Bremen und Lübeck unser!“ Aber der großartigste sollte noch folgen: „Liberale Siege in der Uckermark.“ „Wo ist Stöcker gewählt?“ erschallt der Ruf. „Bisher in drei Wahlkreisen durchgefallen“, lautet die Antwort. Und abermals umarmen sich fremde Männer und jauchzen und schwingen die Hüte.

Wo aber waren die Antifortschrittler und die Antisemiten inzwischen? Es ist von ihnen dafür gesorgt worden, daß die Bäume des liberalen Jubels nicht in den Himmel wachsen, daß auch in der Stunde des Erfolges das Schreckgespenst dieses „gebildeten Janhagels“ vor die Stadt trat. Als die Liberalen nach Mitternacht anfingen, sich zu zerstreuen, begannen sie sich zu sammeln. Und als es etwa 12½ Uhr war, da traten sie einen Rachezug durch die Stadt an, der ein ungefähres Bild davon geben konnte, was geschehen wäre, wenn sie gesiegt hätten. In Trupps bis zu Tausend — junge Burschen, viele Studenten, problematische Existenzen — marschirten sie in geschlossenen Reihen durch die besten Straßen der Stadt, höhnend, pfeifend, brüllend, singend und kreischend. Begegnete ihnen ein Mann, der nicht in ihre Katzenmusik einfiel, so bekam er Prügel, sah er jüdisch aus, bekam er sehr viel Prügel. In die Café's drangen sie ein und warfen die Gäste hinaus, welche sich des fortschrittlichen

völkerung immer mehr von nationalem conservativen Geiste durchdrungen werden wird, und daß wir an dem nächsten Entscheidungstage den Sieg erringen werden. Für heute begnügen wir uns mit dem festgestellten Resultate, daß die Macht der Fortschrittspartei im Weichen begriffen ist. Wir wollen nicht erlahmen in unseren Anstrengungen und muthig weiterkämpfen um den stolzen Tag zu erleben, wo Berlin conservative Abgeordnete zur Vertretung der deutschen Nation entsenden wird.

Das wird nun allerdings noch etwas lange dauern, jedoch warum sollen wir der „Nordd. Allg. Ztg.“ diesen Trost und diese Hoffnung nicht lassen? Wir dagegen wollen wünschen, daß die Fortschrittspartei noch weiter so im Weicheu begriffen ist wie vorgestern.

Gegen die sonderbaren Auslassuugen der „Post“ über die Wahl im zweiten Berliner Kreise (Stöcker-Virchow) richtet der „Reichsbote“ eine heftige Polemik:

Wenn Herr Hofprediger Stöcker durchkommt, so ist es jedenfalls nicht das Verdienst der „Post.“ Es muß diesen Artikel einer jener untergeordneten Geister geschrieben haben, deren Eifer manchmal löblich ist, die aber durch ihr Ungeschick in der Ausführung oft mehr schlimm als gut machen. Der Schreiber dieses Artikels der „Post“ will den Geheimräthen des zweiten Wahlkreises den Hofprediger Stöcker empfehlen. Und wie fängt er es an? Er schmeichelt den Geheimräthen, stellt aber Herrn Stöcker in ein so ungünstiges Licht, daß sich jeder Geheimrath sagen muß, einen Mann zu wählen, der so empfohlen wird, kann mir Niemand zumuthen. Hätte die „Post“ einen Eindruck auf die Geheimräthe machen wollen, so hätte sie keinem Lakaien die Abfassung ihres Artikels übertragen dürfen; denn nur unter dieser Voraussetzung sind die Dummheiten dieses Artikels zu erklären.

Die „Post“ hatte im Besonderen von Herrn Stöcker gesagt und es ihm sogar zum Ruhme angerechnet, daß er „ein muthiger und ergebener Soldat im parlamentarischen Heere des Reichskanzlers“ sein werde. Dagegen wendet sich nun der „Reichsbote“:

Man darf es ja einem Lakaien nicht übel nehmen, daß er in der lakaienhaften Unterwürfigkeit das höchste Lob eines Mannes sieht; aber man muß es einer großen Zeitung übel nehmen, daß sie solche alberne Abgeschmacktheiten für die rechte Art hält, den Berliner Geheimräthen einen Mann als Abgeordneten zur Wahl zu empfehlen. Wir würden glauben, den Hofprediger Stöcker zu beleidigen, wenn wir ihn gegen all' die Beleidigungen, welche dieser Artikelschreiber in seinem Bedienteneifer gegen ihn und auch gegen die Geheimräthe begangen hat, vertheidigen wollen.

Die „Germania“ sagt über die Wahlen:

„Die Fortschrittspartei darf stolz sein auf die Behauptung ihrer Berliner Position gegenüber der Socialdemokratie und den waffenreichen Conservativen. Die zwei Wahlkreise, in welchen sie mit der Socialdemokratie noch eine Stichwahl bestehen muß, gehörten früher schon den Socialdemokraten, der eine sogar noch in der letzten Session. Durch die Wiedereroberung Königsbergs hat der Fortschritt seine alte ostpreußische Burg wieder in seine Gewalt gebracht.

Trotzdem die **österreichische** Presse ihre ganze Aufmerksamkeit dem in Wien weilenden italienischen Königspaare und den zu Ehren der Gäste in Scene gesetzten Festlichkeiten schenkt, unterläßt sie es doch nicht, Berlin zu seinem Siege über die Reaction zu beglückwünschen.

Die **französische** Kammer ist gestern zusammengetreten und hat Gambetta mit enormer Majorität zum provisorischen Präsidenten gewählt.

Wie aus **England** an Berliner Blätter telegraphirt wird, drücken die Londoner Blätter, obwohl erst die Berliner Wahlresultaie bekannt waren, schon die größte Genugthuung über den Sieg der liberalen Ideen und besonders über Virchow's glänzenden Triumph gegen Stöcker aus. Die „Times“ besonders erörterten die möglichen Consequenzen einer Patronage socialistischer Pläne und Tendenzen durch einen Staatsmann wie Bismarck, die sie durchaus nicht erfreulich nennen.

Noch vor kurzer Zeit hätten die Bevölkerungskreise Irlands kaum den Muth besessen, sich offen von einer zu Gunsten Parnell's berechneten Demonstration fern zu halten, Für den allmälig sich geltend machenden Umschlag in der Stimmung spricht jedoch die empfindliche Niederlage, welche Parnell jetzt in Dublin erlitt.

Der ehemalige Lordmayor dieser Stadt und Eigenthümer des größten Journals Irlands, das Parlamentsmitglied Gray, brachte im Gemeinderathe in Dublin den Antrag ein, man solle Parnell und Dilla das Ehrenbürgerrecht der Hauptstadt in Irland verleihen. Der Gemeinderath von Dublin zählt eine große Majorität liberaler Mitglieder, die sämmtlich Anhänger der Landliga und Bewunderer Parnells sind. Allein trotzdem fiel der Antrag Grays durch. Es hatten sich nämlich bloß 46 Mitglieder zu der Sitzung eingefunden, an welcher gerade die Hälfte für, und die andere Hälfte gegen den Antrag stimmten, so daß das entscheidende Votum des jetzigen Lordmayors den Ausschlag gab. Alle Beredsamkeit Grays nützte nichts, er konnte keine Majorität für den Antrag zusammen bekommen. Es ist klar, daß die abwesenden liberalen Mitglieder des Gemeinderathes trotz ihrer nationalen Neigungen doch nicht dem Mann das Ehrenbürgerrecht der Hauptstadt verleihen wollten, der in seiner Proclamation ewige Rache, „keinen Pachtzins“ als Parole ausgegeben hatte. Der Terrorismus der Landliga läßt also schon bedeutend nach; die energische Haltung der Regierung hält viele ab, Gewaltthätigkeiten zu wagen, vor welchen sie vor ganz kurzer Zeit nicht zurückgeschreckt wäre. Daß die desperaten Elemente, wie die Fenier z. B., noch immer von Mord und Dynamit schwärmen, verhindert nicht, daß etwas besonnenere Mitglieder der Landliga doch mäßiger jetzt sich benehmen.

Zur Lage in **Rußland** schreibt die „W. A. Z.“: Zur Zeit der Danziger Zusammenkunft waren alle deutschen Blätter voll von der angeblichen Schlappe des Panslavismus, welche darin zu erblicken sein sollte. Man wußte ganz genau, daß Ignatiew in Ungnade gefallen war und entlassen werden sollte. Aus allledem ist nichts geworden; Ignatiew und seine panslavistischen Freunde scheinen so fest im Sattel zu sitzen wie je, und in diesem Augenblicke legen sie eine Kraftprobe ab, deren Bedeutung nur noch nicht richtig gewürdigt wird: die Beseitigung Walujew's. Der bewährte, bescheidene Mann, der persönliche Freund des ermordeten Czaren, wollte nicht nach der Pfeife der Panslavisten tanzen, und verstand doch, auf seiner geschäftlichen Tüchtigkeit fußend, sich zu behaupten. Jetzt ist es den Slavophilen gelungen, ihm mit der bekannten Anklage wegen Veruntreuung beim Verkauf von Staatsländereien die Schlinge um den Hals zu werfen. Bestechung ist ja eben in Rußland nichts Seltenes, und die Verurtheilung dieserhalb ist eben nur das Mittel, durch welches die Panslavisten ihr Müthchen an Wajujew kühlen.

Deutschland.

= **Berlin**, 28. October. [Provinziallandtag.] In den Kreisen, welche dem Minister des Innern nahe stehen, giebt man sich der Annahme hin, die Kreisordnung für Hannover in der nächsten Landtagssession zum Abschluß bringen zu können. Es verlautet, daß der revidirte Entwurf über den der Provinziallandtag der Provinz Hannover zu befinden hat, dort eine weit günstigere Aufnahme findet, als der frühere Entwurf, da man anerkennt, daß die besonderen Verhältnisse der Provinz und die Wünsche des früheren Provinziallandtages vielfach berücksichtigt worden sind.

* [Die Unruhen am Wahltage.] Von einem Augenzeugen wird uns geschrieben:

Noch unter dem unmittelbaren Eindruck der Scenen, welche auf den Straßen Berlins am Abend des heutigen Wahltages sich abgespielt haben, beeile ich mich, Ihnen ein Bild dieses Treibens zu entwerfen, weil ich glaube, daß die Farben nicht lebhaft genug sein können, Ihnen die Energie der nächtlichen Vorgänge vor die Augen zu führen. Hatte schon am Tage eine unverkennbare Nervosität einen ungewöhnlichen Zug in das Berliner Straßenleben hineingetragen, weil man anders zur Wahlurne geht, als einen Geschäftsgang abwickelt, so brachte der Abend mit dem verkündeten Wahlresultate ein wild wogendes Leben, ein bis auf's Aeußerste erregtes, stürmisches Treiben, dessen Schauplatz vor Allem das Centrum der Stadt war. Zunächst wirkte der Ausfall der Wahlen, wie natürlich, begeisternd auf die große liberale Masse, die unter donnernden Ausbrüchen ihrer Siegesfreude, die Linden und die Friedrichsstraße durchwogte, während das antifortschrittliche Element niedergeschmettert sich vor der Hand in unfreiwilliger Reserve hielt. Aber mit dem diesen Leuten eigenen Organisationstalent wurden sie bald die Beherrscher der Situation. Während der liberale Schwarm sich bereits zu verlaufen begann, ballten sie sich zu großen, fast undurchdringlichen Massen zusammen und rückten wie eine geschlossene Phalanx die Friedrichsstraße entlang gegen die Linden unter dem Geheul des antisemitischen Schlachtgesanges: Deutschland, Deutschland, und unter Hep-Hep-Rufen und Hoch's auf Stöcker vor, indem sie auf ihrem Wege den Rest des Liberalismus, der sich noch geltend zu machen versuchte, niederbrüllten und in ihre Mitte nehmend gleichsam absorbirten. Mit gewaltiger Kraftanstrengung suchte die Polizei der tobenden Bande Herr zu werden, und wenn man die Erfolge betrachtet, die sie hierbei, wie im ganzen Verlauf des Abends erzielt hat, so kann man die Geschicklichkeit ihrer Operationen, die nach dem Grundsatz: divide et impera auf die Theilung der Massen berechnet sind, namentlich aber den Tact, den sie bei der Ausführung ihrer Aufgaben entwickelten, nicht genug bewundern. Aber an der einen Stelle zersprengt und zurückgeschlagen, sammelte sich der antisemitische Haufen in nicht minder erschreckender Größe und unter gleichem Toben und Lärmen an einer anderen wieder und begann von Neuem seinen Umzug, der aber jedesmal mit dem Eingreifen namentlich der berittenen Schutzmannschaft sein Ende erreichte. Zum Schluß wurde noch ein Kreuzzug gegen die Juden im Café national arrangirt. Unter Kriegsgesang und Hep-Hep zogen hier etwa 300 Mann ein, ließen sich durch eine Brandrede des Ritters Kuno vom „Apollo“ begeistern, prügelten einige schwarzlockige Herren, zerbrachen Geschirre, Stühle, Spiegelscheiben und Marmorplatten und entfernten sich durch den anderen Ausgang. Auf der Straße setzte sich das wüste Treiben in kleineren Haufen fort und hat, während ich diesen Bericht niederschreibe, noch nicht aufgehört. Erst der Morgen dürfte wohl den Hetzrufen ein Ende machen.

[Die Wahlbewegung.] Nach einer dem Magistrat gemachten Mittheilung über die vorgestrigen Wahlen haben sich von 218,713 in die Listen eingetragenen Wählern 168,251 an der Wahl betheiligt, also 76,90 pCt.

[Herr Otto Glagau,] der Culturkämpfer, Gründertödter und jetzige „Aufsichtsrath“, erschien gestern vor der sechsten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I, um sich in der Berufungsinstanz auf eine Beleidigungsklage des Redacteurs der „Hamburger Börsenhalle“, Dr. H. Dannenberg, zu verantworten. Unter dem Titel „Hamburg unter jüdischer Herrschaft“ brachte Herrn Glagau's „Culturkämpfer“ im 21. Heft eine Skizze, in welcher der Verfasser die dortigen Börsenverhältnisse und die „Hamburger Börsenhalle“ einer scharfen Kritik unterzieht und darin unter Anderem Folgendes sagt: „Uebrigens las man auf den Prospecten fauler Gründungen den Namen des Dr. Dannenberg.“ Der Beleidigte machte erst den Versuch, Herrn Glagau zur Zurücknahme dieser aus der Luft gegriffenen Beschuldigung zu bewegen, als dies aber mißlang, strengte er die Privatklage gegen den Verfasser an, welcher aber von dem Schöffengericht (Vorsitzender Gerichtsassessor Krahmer) freigesprochen wurde, weil mit dem Dr. H. Dannenberg nicht nothwendig der Privatkläger gemeint zu sein brauchte. Hiergegen legte der Letztere durch seinen Vertreter, Rechtsanwalt Dr. Gerschel die Berufung ein. Herr Glagau war im Termin anwesend und vertheidigte sich in längerer Rede, die aber so weitschweifig ausfiel, daß er wegen Abweichens von der Sache vom Vorsitzenden wiederholt unterbrochen wurde. Er versicherte, daß er bei Abfassung des betreffenden Artikels nicht gewußt habe, ob der Gründer Dr. H. Dannenberg mit dem Privatkläger identisch sei. — Trotz dieser Versicherung verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten unter Aufhebung des ersten Erkenntnisses zu 500 Mark Geldbuße event. 50 Tagen Haft, sprach dem Beleidigten die Befugniß zu, den Urtelstenor in der „Hamburger Börsenhalle“ und im „Culturkämpfer“ zu publiciren und erkannte außerdem auf Unbrauchbarmachung der betreffenden Stelle. Der Gerichtshof nahm als ganz unzweifelhaft an, daß die Erwähnung der „Hamburger Börsenhalle“ im Vordersatze und den Hinweis auf Dr. Dannenberg im Nachsatze nur den Zweck haben konnte, den Redacteur der „Hamburger Börsen-Halle“ mit Betheiligung bei schwindelhaften Gründungen in Verbindung zu bringen. Es konnte deshalb den gegentheiligen Angaben des Angeklagten ein Glaube nicht geschenkt werden. Es sei eine unverzeihliche Leichtfertigkeit vom Angeklagten, wenn er die Identität beider Personen nicht kenne, den Privatkläger als den bei den schwindelhaften Gründungen Betheiligten zu bezeichnen. Daß er dies wider besseres Wissen gethan, erachte der Gerichtshof nicht für erwiesen, sonst würde er auf eine nicht unerhebliche Gefängnißstrafe erkannt haben. Andererseits könne aber nicht, wie der Angeklagte vermeint, ein berechtigtes Interesse darin gefunden werden, daß derselbe einen Andern in ein zweifelhaftes Licht stellt.

* **Berlin**, 28. October. [Berliner Neuigkeiten.] Graf Moltke wird gegenwärtig, wie die „N. A. Z.“ hört, durch ein leichtes Unwohlsein ans Zimmer gefesselt. — Bezüglich der Besetzung der durch den Tod des Dr. Cauer erledigten Schulrathsstelle registrirt die „Päd. Ztg.“ das Gerücht, daß man beabsichtigt, den Stadtschulrath Dr. Bertram zum Oberschulrath zu ernennen und ihm auch das Decernat über das höhere Schulwesen zu übertragen. Zur Unterstützung in der Leitung des Gemeindeschulwesens soll demselben der bisherige Schulinspector Dr. Berthold als Oberschulinspector subordinirt werden. — Zu der am Sonntag stattfindenden Gedenkfeier für den verewigten Präsidenten Garfield haben außer den Mitgliedern des königlichen Hauses von dem betreffenden Comité bereits Einladungen erhalten: die sämmtlichen Minister, die Mitglieder des Bundesrathes, die Reichsämter und die hiesigen Reichs- und Staatsbehör-

---

Sieges erfreuten. Gegen 1½ Uhr erreichten sie das „Tageblatt.“ Das ganze Schimpflexikon der Henrici und Stöcker wurde hier tausendstimmig heruntergerufen. Gerade als die Verwegensten ins Haus zu dringen versuchten, erschien eine starke Abtheilung Polizei, die sie weiter trieb. Sie wendeten sich nach der Hollmannstraße, vor die Wohnung Ludwig Löwe's. Er war eben nach Hause gekommen. Die Katzenmusik, die sie ihm brachten, lockte auf tausend Schritt im Umkreise die Schläfer aus den Betten. Wie ein losgelassenes Irrenhaus geberdeten sie sich. Da kam plötzlich von allen Seiten Polizei. Es wurde mit blanker Waffe gründlich unter ihnen aufgeräumt, so daß selbst Blut floß. Die ärgsten Schreier wurden verhaftet, in erster Reihe ein baumlanger Lieutenant a. D., der ganz soldatenmäßig sein „Hepp, Hepp“ commandirt hatte. Es war wie ein Spuk, und verschwand wie ein Spuk. Berlin schüttelte darüber den Kopf, aber es ließ sich nicht beirren, und heute sagt es, angesichts der immer günstiger werdenden Nachrichten aus dem Lande in Hoffnung auf die weiteren Depeschen mit weiland König Jerôme: „Morgen wieder lustik!“

M. H.

Aus dem Curiositätenfach der Literatur.

Schwindelig möchte Einem werden, wenn man überdenkt, wie viel seit Menschengedenken geschrieben und seit Erfindung der Buchdruckerkunst gedruckt worden ist. Der Anblick einer großen Bibliothek hat zunächst wohl etwas Imponirendes, bei genauerer Betrachtung aber muß zugleich das Bedauern rege werden über die vielen todten und zweifelhaften Schätze, welche hier neben den wirklich gediegenen von bleibendem Werthe aufgespeichert stehen. Da möchte man mit dem Dichter ausrufen:

„Welch rastlos Mühen eines ganzen Lebens
Schließt oft ein einzig Büchlein in sich ein!
Doch alle Kraft des unverdross'nen Strebens,
Sie schützet nicht — vor dem Vergessensein!
Im Staube ruht hier, wie auf düst'rer Bahre,
So manche Frucht des Geistes, schwer gereift.
Kaum, daß nach ihr einmal im ganzen Jahre
Die Hand des einsamen Gelehrten greift.“

Wahrlich! Das „tintenkleckſende Säculum“, von welchem Schiller in den „Räubern“ spricht, läßt sich keineswegs in den engen Rahmen eines Jahrhunderts zusammenpressen, es hat vielmehr, streng genommen, nie aufgehört.

Welch' wunderliche Irrgänge durchmaß der menschliche Geist, ehe er die Höhe der heutigen Cultur erreichte! Und wie viel nutzlose Arbeit, wie viel Spielerei und Unsinn birgt dieses Chaos des Schriftwesens!

Die Bibliothek durchwandelnd, über deren Zusammenstellung Jahrhunderte dahingegangen sind und zu welcher unzählige Bücher-Liebhaber den Ertrag eines lebenslänglichen Sammeleifers beigesteuert haben, sind wir vor einem Repositorium im hintersten Gemach stehen geblieben, das die Aufschrift „Curiosa“ trägt. Ja, diesen Namen verdienen sie alle, die seltsamen Producte des Menschengeistes, welche hier ihr Asyl gefunden haben!

Da steht ein Band Gedichte von einem gewissen Gottlieb Wilhelm Burmann aus dem Jahre 1805, der weiter nichts Merkwürdiges aufzuweisen hat, als daß in ihm der Buchstabe r, bekanntlich einer der häufigsten unserer Muttersprache, nicht ein einziges Mal vorkommt. Die Lorbeeren, die der Autor mit diesem Werke erworben, ließen wahrscheinlich seinen Nachbar, Dr. Franz Rittler genannt, nicht schlafen, denn dieser leistete einen ganzen Roman, unter dem Titel „Die Zwillinge“, aus welchem der Buchstaăe r ebenfalls völlig verbannt ist. Aber diese curiosen Käuze sind keineswegs die einzigen ihrer Art. Da sehen wir Lope de Vega mit einem ganzen Cyclus von Novellen, von denen die erste kein a, die zweite kein e, die dritte kein i, die vierte kein o, die fünfte kein u enthält, und selbst dieser ist nur ein Nachahmer, denn schon der griechische Dichter Lasos (um 550 vor Chr.) suchte sich durch einen Lobgesang auf die Ceres und eine Ode auf die Centauren zu verewigen, in welchen kein einziges p vorkam. Dagegen haben wir in Joh. Cäcilius Frey, einem deutschen Arzte, der 1631 zu Paris starb, den Verfasser eines lateinischen Lobliedes auf Gaston von Orleans zu respectiren, worin jedes Wort mit einem G anfängt, sowie eines zweiten auf Maria von Medicis, in welchem Wort für Wort mit M beginnt. Aber auch damit ist die Gattung noch lange nicht erschöpft. Da ist Hugbald, Abt von St. Quant († 930) mit einem 103 Verse umfassenden Hymnus auf die Glatzköpfe, welcher zur Verherrlichung Karls des Kahlen geschrieben ist und die Eigenthümlichkeit hat, daß jedes Wort mit C anfängt, da ist ferner Martin Hamsonius Ferner († 1621) mit einem aus 900 Versen bestehenden Gedicht von der gleichen Eigenthümlichkeit und so noch eine lange Reihe ähnlicher Werke.

Sind aber diese Curiositäten auf die geistigen Auswüchse vereinzelter Individuen zurückzuführen, so dürfen wir nur einen Handgriff weiter thun, um das Unkraut, was wir heute „höheren Blödsinn“ nennen, ganz zunftmäßig angebaut zu finden, und zwar innerhalb der eigentlichen Gelehrten-Republik. Kaum glaublich möchte es Einem heute erscheinen, wenn es uns nicht schwarz auf weiß überliefert würde, was man ehedem Alles der wissenschaftlichen Untersuchung für würdig hielt. Da finden wir eine Disputation aus dem Jahre 1720, welche ein Herr Ph. Daniel Andreas an der damaligen Universität Wittenberg unter dem Vorsitz von Ph. Daniel Wiederholt mit dem ganzen Aufgebot seiner philosophischen Gelehrsamkeit über folgende Thesen gehalten: 1) „Es ist besser, eine Jungfer zu heirathen, als eine Wittwe“; 2) „Wer seine Geliebte „anbetungswürdige Göttin“ oder „göttliche Schönheit“ nennt, macht sich einer unerlaubten Schmeichelei schuldig; richtiger handelt der, welcher sein geliebtes Mädchen „mein Engel“ nennt.“ 3) „Der Verlobte, der seine Braut „Herrin“ oder „Königin“ nennt oder ihr verspricht, er wolle gern Alles thun, was sie verlange, oder er wolle allezeit ihr gehorsamster Knecht sein, der hat durch solche Worte einer ehelichen Oberherrschaft nicht entsagt, er hat, wie man zu sagen pflegt, ihr nicht die Hosen übertragen.“ So geschehen 1720 unter dem Vorsitz von Ph. D. Wiederholt an der berühmten Hochschule zu Wittenberg.

Das war aber damals nichts so Ungewöhnliches. Wird uns doch von demselben Jahre aus der „Akademie der portugiesischen Geschichte“ in Lissabon eine Reihe von Preisfragen aufbewahrt, die sich den vorerwähnten Sätzen würdig an die Seite stellen. Man stellte dort den Scharfsinn der Mitglieder mit folgenden Fragen auf die Probe: 1) Welcher Theil des menschlichen Körpers ist dem Staate Jahrhunderte hindurch ganz gleichgiltig gewesen, jetzt aber am unentbehrlichsten geworden? Antwort: Die Nase, nachdem der Tabak ein Regal und die ergiebigste Quelle der öffentlichen Einkünfte geworden. 2) Welcher Sinn ist edler, das Gesicht oder das Gehör? Antwort: Ein jeder gute Christ muß dem Gehör den Vorzug einräumen, weil die Glaubensgeheimnisse sich nicht dem Gesichte, sondern dem Gehör mittheilen und weil der Messias nicht sagte: „Selig sind, die sehen, sondern: selig sind, die hören.“ 3) Was ist dem Menschen zuträglicher, groß zu sein oder klein? Antwort: „Wüchsen auf den Bäumen Diamanten, so wäre es gut, groß zu sein, um sie abpflücken zu konnen, bestünde das Straßenpflaster aus Perlen, so möchten wir klein sein, um sie aufzulesen. Da aber keines von beiden der Fall ist, so ist die mittlere Statur die beste.“ Solche Erörterungen rechnete man damals zu den Aufgaben der Wissenschaft.

Unser Curiositätenfach bietet uns für diese Phase der Literatur noch manche recht artige Pröbchen. Da finden wir z. B. von einem schwäbischen Juristen, Namens Stick, eine gelehrte Abhandlung über die Ohrfeigen oder Maulschellen, in welcher dieselben mit logischem Kraftaufwand in vollkommene und unvollkommene, in patschende und nicht patschende, in ernste und scherzhafte, in strafende und lohnende eingetheilt werden. Ferner erörtert der Autor die Fragen: ob eine Hand ohne Finger eine Ohrfeige geben könne, ob ein Vater seinen Sohn noch nach dem 12. Jahre und der Mann seine Frau maulschelliren dürfe, ohne die Scheidung zu riskiren; desgleichen: ob es erlaubt sei, einem hochwohllöblichen Oberamtsvorsteher oder Stadtschultheißen, wenn sie zehn Thaler Strafe wegen einer Ohrfeige erkannt hätten, noch weitere zehn Thaler hinzuzulegen und ihnen dann eine Ohrfeige zu geben, welch' letztere Frage der Autor, gestützt auf eine ganze Armee von Gründen, bejahen zu müssen glaubt.

Nur um ein Weniges in der Zeit zurück, und eine wahrhaft glänzende Reihe von Perlen der vaterländischen Literatur strahlt uns entgegen. Hier ein aus dem Jahre 1663 unter dem verheißungsvollen Titel: „Dulcamarus Ancillariolus, das ist: der süßwurzelicht und sauerampherigte Mägdetröster, erzwingend, daß die Mägde bessere Thiere seien, als die sogenannten Jungfern, item, daß sie einen angenehmlicheren Nahmen als die heutigen Mähren oder kakelichten Damen führen“ u. s. w. Auch dieser Gegenstand ist nur ein Theil aus einer ganzen Serie von Schriften. Denn daneben winkt uns ein zweites und drittes ähnlicher Art, so z. B. aus dem Jahre 1688 „Mägde-Lob, oder der Dienstmägde-Unschuld, in allen Unter- und Obergewehren tapfer verfochten.“ Noch schnurriger ist ein Buch aus dem Jahre 1717, das den Titel führt: „Die vertheidigte Mägde-Heirath, das ist; Gründlicher Beweis, daß alle Diejenigen nicht zu tadeln, welche ihre Mägde geeheligel.“ Und zuletzt finden wir auch

den. — Morgen (Sonnabend), Abends 8 Uhr, wird im Saale des Architektenhauses das dem Geh. Regierungs-Rath Professor Reuleaux von seinen früheren Schülern aus Anlaß seines 25jährigen Professoren-Jubiläums gewidmete Album überreicht werden. Schüler aus allen Altersklassen, alte Herren, sowie junge Akademiker sind in dem Album vereinigt. An die Ueberreichung schließt sich ein Festmahl. — Der Nordpolfahrer Freiherr v. Nordenskiöld verweilt auf der Durchreise seit Mittwoch Nachmittag hier in Berlin. Er traf hier unerwartet mit seinem Amtsgenossen, dem Proffessor Torel aus Stockholm zusammen, der seit wenigen Tagen ebenfalls hier zum Besuche ist. — Seit einigen Tagen ist wiederum ein höherer ausländischer Beamter, Herr F. Ermel, Professor an der École centrale des Arts et Manufactures in Paris und technischer Leiter des Fabrikationsbetriebes der französischen Bankbillette, hier anwesend, um sich im Auftrage seiner Regierung mit verschiedenen Einrichtungen der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung bekannt zu machen. Herr Ermel hat mit großem Interesse von dem Betriebe der Reichsdruckerei Kenntniß genommen, die Sammlungen des Postmuseums besichtigt und den Einrichtungen der hiesigen Verkehrsanstalten, speciell dem Haupt-Telegraphenamte sowie den Rohr-Postanlagen, besondere Aufmerksamkeit gewidmet. — Die bei den unter Staats-Verwaltung befindlichen preußischen Privat-Eisenbahnen von den königlichen Eisenbahn-Directionen angestellten Eisenbahnbeamten haben nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 29. September 1881 den Charakter als Staatsbeamte. Hat ein solcher Bahnbeamter sich früher in einem pensionsberechtigten unmittelbaren Staatsdienst befunden, so ruht sein Recht auf den Bezug der Pension aus seinem früheren Dienstverhältniß, so lange er ein sein früheres Diensteinkommen übersteigendes Einkommen aus seinem neuen Eisenbahndienst hat. — Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der vergangenen Nacht auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn zwischen den Stationen Zehlendorf und Lichterfelde. Der auf dem Güterzuge von Potsdam nach Berlin beschäftigte Hilfsbremser Bölke wollte sich in dem Moment, als der Zug die Station Zehlendorf verließ, auf der offenen Bremse stehend, seinen Pelz anziehen. Hierbei verlor er plötzlich das Gleichgewicht und fiel zwischen seinen und den folgenden Wagen hinab. In seiner Todesangst erfaßte er eine der Nothketten und ließ sich die ganze Strecke von Wärterbude 14 (Zehlendorf) bis Wärterbude 12 (Lichterfelde) durch alle Weichen und theilweise den Bahnhof Lichterfelde schleifen, während er fortwährend so laut als möglich um Hilfe rief. An der genannten Bude verließ ihn jedoch die Kraft, er fiel auf den Bahnkörper und kam dabei so unglücklich über die Geleise zu liegen, daß ihm dabei das linke Bein bis zum Knie vollständig abgeschnitten und der rechte Arm bis zur Unkenntlichkeit zerrissen wurde. Erst bei Ankunft des Zuges in Berlin wurde das Fehlen des Bremsers bemerkt. In Folge sofortiger telegraphischer Benachrichtigung wurde noch in der Nacht eine Absuchung der Strecke vorgenommen, wobei denn der Unglückliche heute früh 4 Uhr ohnmächtig vor Schmerz und Blutverlust gefunden wurde. Man schaffte ihn sofort in die nächste Wärterbude, wo er verbunden und Wiederbelebungsversuche mit ihm angestellt wurden. Nach Feststellung des Thatbestandes wurde Bölke, auf dessen Erhaltung nur wenig Hoffnung vorhanden ist, sofort in ärztliche Behandlung gegeben. Der Unglückliche ist verheirathet und besitzt eine in Schöneberg lebende zahlreiche Familie.

Kiel, 28. Oct. [Bei der gestrigen Wahl] geschah es, wie die „Kieler Ztg.“ meldet, daß die Stimmzettel auf den socialdemokratischen Candidaten den dieselben vor den Wahllocalen vertheilenden Personen abgenommen und „vorläufig“ confiscirt wurden. Dem Vernehmen nach ist die Polizeibehörde dabei auf Grund einer Verfügung der königl. Regierung zu Schleswig, die nach Bestimmungen des Preßgesetzes und Socialistengesetzes die socialdemokratischen Stimmzettel als „verbotene Druckschriften“ betrachtet, vorgegangen. Daß diese Auffassung eine richtige und rechtlich haltbare sei, wollte von vornherein Niemandem glaubhaft erscheinen. Von Seiten des Vorsitzenden des liberalen Wahlcomites, Herrn Dr. Ahlmann, wurde denn auch sofort nach dem Bekanntwerden der Thatsache um die Mittagsstunde dagegen an den Herrn Minister des Innern, v. Puttkamer, remonstrirt, worauf um etwa 4 Uhr die Anweisung eingetroffen sein soll, jenes Vorgehen sofort einzustellen, jedenfalls ist von dieser Stunde an der Vertrieb socialdemokratischer Stimmzettel nicht mehr verhindert. Wenn die königliche Regierung etwa gemeint hat, mit jenem Verfahren die Wahlbetheiligung der Socialdemokraten zu verringern, so dürfte diese Erwartung höchst verfehlt gewesen sein. Von allen Seiten wird bestätigt, daß die Arbeiter in Folge dessen in ganz unerwarteter Zahl an die Urne getrieben worden. — Nach der „B.-Ztg.“ wurde von dem Vorsitzenden des liberalen Wahlcomites bei dem Minister des Innern Beschwerde geführt und Remedur verlangt. Am Nachmittag wurde die hiesige Polizeibehörde auch telegraphisch angewiesen, den Vertrieb socialdemokratischer Stimmzettel nicht zu hindern.

Oesterreich-Ungarn.

** **Wien**, 28. October. [Aus dem Rothbuche.] Das den Delegationen vorgelegte Rothbuch umfaßt ausschließlich zwei vollständig abgeschlossene Fragen, die montenegrinische und die griechische Grenzfrage. Hat die erste Serie nur ein rein historisches Interesse, so werfen die 387 Nummern der zweiten, die von Anfang October bis Ende August reichen, doch auch ein dankenswerthes Schlaglicht auf die Orientpolitik der Mächte überhaupt. Sie zeigen in greller Beleuchtung und im Detail, was freilich im Großen und Ganzen schon bekannt war, das ungestüme Drängen Gladstones zum Kriege mit der Türkei, die entschiedene Passivität Haymerles, das Fiasco Barthelemy Saint Hilaires, endlich das erfolgreiche und allseitig anerkannte Eingreifen Bismarcks, nachdem alle Anderen sich vergeblich abgemüht. Granville sucht Oesterreich zu überzeugen, daß es von der Vergewaltigung der Türkei das größte Interesse habe, denn wenn Hellas losschlage, gehe der Spectakel auch in Bulgarien und Ostrumelien an. Haymerle gesteht, am 16. November zu, daß Oesterreich das größte Interesse an der Stärkung des griechischen Elementes und an Begründung stetiger Verhältnisse habe, aber die Perspective auf Zwangsmaßregeln könne leicht, statt dies Ziel zu erreichen, das England und Oesterreich gemeinsam sei, noch dazu Conflicte in dem europäischen Concerte hervorrufen; überdies müsse die constitutionelle Regierung den einmüthigen Willen der Volksvertretungen respectiren. Granville antwortet: Haymerle habe selbst in der Delegation gesagt, eine Regierung entsage jedem Einflusse, wenn sie vorweg erkläre, keinesfalls Gewalt anwenden zu wollen; Deutschland, das tüchtige Finanzmänner nach Konstantinopel gesandt, habe jetzt dort das Uebergewicht — aber auch Graf Haßfeldt werde erfahren, daß die Türken bei aller Deferenz gegen einen Mann von Bismarcks Macht und Bedeutung doch nicht pariren, wenn man Unliebsames von ihnen verlangt. So waren denn um Weihnachten Oesterreich und England eigentlich mit ihrem Latein am Ende. Karolyi erklärte, daß bei der Stimmung aller Parteien und Repräsentanzen sei eine Betheiligung an Coercitiv-Maßregeln gegen die Türkei seiner Regierung schlechterdings unmöglich. Granville erwiderte, die Politik des laissez faire werde die Katastrophe nur beschleunigen. Der Januar verschleppte sich mit dem Fiasco des französischen Schiedsgerichtsvorschlages. Darauf wurde Bismarck ersucht, die Sache in die Hand zu nehmen. Der Fürst meinte aber, ein erfolgversprechender Vorschlag sei nicht denkbar, ohne Zwang im Hintergrunde. Für Zwangsmaßregeln jedoch werde kein deutsches Parlament die Mittel bewilligen. Er rieth daher, den Vorschlag der Pforte auf Berufung einer Botschafter-Conferenz in Konstantinopel anzunehmen. Denn Grenzracirung sei erst in Athen, dann in Konstantinopel zur Annahme zu bringen. Dem Sultan sei begreiflich zu machen, daß Europa ihn einen Sieg über die Griechen nicht werde ausnutzen lassen; daß die Frage immer wieder auftauchen und ihn dann noch größere Opfer kosten werde. Noch Mitte März war der Kanzler für die türkische Offerte, Kreta statt Epirus und Thessalien an Hellas abzutreten. Ende Mai erkannten Haymerle und sein Botschafter in Konstantinopel Baron Calice an, der Löwenantheil an dem so umfassenden Erfolge der Conferenz gebühre der Initiative und den weisen Anregungen der kaiserlich deutschen Regierung und der besonderen Gewandtheit, mit der Graf Hatzfeldt die Verhandlungen geleitet. Am 30. August meldet endlich Calice, daß der erste Räumungstermin zum 15. September pünktlich werde eingehalten werden.

[Kaiser Josef-Feste.] Die deutsche Bauernbevölkerung in Böhmen rüstet sich, den hundertjährigen Gedenktag der Aufhebung der Leibeigenschaft durch Kaiser Josef II. festlich zu begehen. In Markausch und Sedlowitz werden den 1. November Anpflanzungen von Kaiser-Josef-Bäumchen stattfinden und der Schule ein Kaiser-Josef-Bild übergeben werden. Am selben Tage wird in Großtschernitz ein Kaiser-Josef-Denkmal enthüllt, in Dallwitz bei Karlsbad wird die Enthüllung des Josef-Denkmals am 30. d. M. stattfinden, wobei Reichsraths-Abgeordneter Ritter v. Obentraut die Festrede rede halten wird. Am selben Tage wird in Losdorf bei Tetschen eine Kaiser-Josef-Büste enthüllt, in Niederleutensdorf wird eine Votivtafel enthüllt werden. Die Stadtvertretung von Chiesch, der land- und forstwissenschaftliche Verein in Luditz, der Kaadener landwirthschaftliche Verein, der landwirthschaftliche Bezirksverein Sanz-Postelberg, der landwirthschaftliche Verein in Böhmisch-Leipe, die Stadt Ellbogen bereiten die Errichtung von Denkmälern vor. In Hermsdorf, Welhotta, Franzensthal, Bletschen und anderen Orten, wo schon Denkmale stehen, werden Feierlichkeiten stattfinden. In Lichtowitz findet am 30. d. ein Festcommers, in Aussig, Wernstadt, Schluckenau und Schwarzenthal am selben Tage Feierlichkeiten statt. Auch in Mährisch-Trübau findet eine Kaiser-Josef-Feier statt.

Frankreich.

Paris, 27. October. [Zur Eröffnung der Kammer.] Im Palais Bourbon ging es unter den Deputirten ziemlich lebhaft zu. Den Gegenstand aller Unterhaltungen bildete Gambettas plötzlicher Entschluß, als Candidat bei der Wahl eines provisorischen Kammerpräsidenten aufzutreten. Er kam zu dieser Wendung, weil sein Plan, sich in einer Versammlung der Gesammtlinken zum Oberhaupt der ganzen republikanischen Partei ernennen zu lassen, auf Widerstand stieß, indem nicht allein ein großer Theil der republikanischen Linken, sondern sogar der linke Flügel seines eigenen Vereins, der Union Republicaine, sich nicht bedingungslos unterwerfen wollte. Nun beschreitet er einen anderen Weg, um sich dem Präsidenten der Republik als den Auserwählten zu bezeichnen, welchem kraft des Willens der Mehrheit die Regierung zukomme. Gambettas Reise in die Normandie gab unter den Deputirten ebenfalls zu Bemerkungen Anlaß. Die Aufnahme, welche ihm dort zu Theil wurde, war durchaus nicht so sympathisch, wie man nach den augendienerischen officiösen Depeschen glauben sollte. Havre zeigte sich ungeachtet der warmen Aufforderungen des Bürgermeisters, Gambetta den herzlichsten Empfang zu bereiten, ziemlich zurückhaltend. Außer den öffentlichen, d. h. Stadtgebäuden, waren nur ein Paar Dutzend Privathäuser beflaggt, nirgends drängte sich die Menge um den großen Mann, und wenn bei seinem Erscheinen auch viele Hochrufe auf die Republikerschollen, so ertönte doch nur sehr selten ein „Vive Gambetta“. Auf dem Festessen zeigte man etwas mehr Begeisterung, aber nur, weil die Veranstalter ihre Gäste ausgewählt und für ihre Komödie sogar eine „Claque“ eingerichtet hatten. In den übrigen Städten der Normandie zeigte man sich ebenfalls kalt, weil Havre in Gambettas Tischrede zu stark begünstigt worden war. Im Palais Bourbon fanden seine Reisereden im Ganzen keinen Beifall, Einzelne nannten dieses Reclamewesen sogar albern. Große Heiterkeit erregte namentlich die Stelle, worin er den Havrern vorspiegelt, daß er nur nach Stettin gegangen sei, um den Stoff für eine Havrer Rede zu finden.

Großbritannien.

London, 28. October. [Zur Agitation der Fenier und Iren.] Von London aus sind 500 Ctr. Spiegelglas nach Dublin gesandt worden, weil die dortigen Vorräthe nicht ausreichen, um die während der letzten Gassentumulte angerichteten Schäden wieder auszubessern. Die Bewohner einer einzigen Straße in Dublin haben bei der Stadtbehörde eine Schadenersatz-Rechnung von 3000 Pfund Sterl. eingereicht für zerbrochene Fenster- und Schauladenscheiben. — Alle Wohnhäuser der jetzt von London abwesenden Minister haben Polizeibesatzung erhalten in Folge von Drohbriefen, die Irländern zugeschrieben werden. — Es wird auf einen Fenier Namens Mooney gefahndet, der angeblich von dem in Paris wohnenden Fenierchef

---

einen Roman unter dem anziehenden Titel: „Jungfer Robinsona, oder die verschmützte Jungemacht, worinnen deroselben Ankunft, Erziehung, Flucht, Reyssen, Lebenswandel, Aufstellungen, Fata und endlich erlangte Ehe umständlich erzehlet, dieses Völkchens Untugend, lose Händel und schlimme Streiche abgehobelt und auf die Seite geworfen werden“ ꝛc.

In der Abfassung pikanter Büchertitel stehen überhaupt unsere Vorvorderen unerreicht da. Freilich die Zeit verlangte es; mit so einfachen, bescheidenen und nichtssagenden Bücheraufschriften, wie sie heute gebräuchlich sind, hätte man im vorigen und vorvorigen Jahrhundert wenig ausgerichtet. Da fällt uns ein Band Abendandachten in die Hände, betitelt: „Bauers geistliche Schlafhaube, zugenähet mit tröstlichen Sprüchen der h. Schrift“, ein anderes religiöses Buch benamset sich „Forner's Evangelische Hafenkäse“ (Ingolstadt 1616); ein drittes: „Pambhofer's ungesalzenes und ungeschmalznes doch wohlgeschmacktes Kirchtag-Süppel (Augsburg 1710); ferner von demselben Autor: „Samsonische Honigfladen für schäckige Adamskinder“ (1707) und „Geistlicher Schwemmteich, in welchem blinde, lahme und dürre Seelen durch eyffrige und wohlprobirte Predigten kurriret werden“ (1711); endlich: C. Wolff, „Geistliches Löwenbrüllen, das ist: Predigten auf alle Festtage“ (1705) u. dgl. m.

Eine ebenso wichtige Rolle, wie die Titel, sehen wir in jener Zeit die Widmungen der Bücher spielen. Kaiser, Fürsten, Kanzler und Minister, überhaupt alle irgendwie einflußreichen Persönlichkeiten wurden von den Schriftstellern mit solchen oft in der speichelleckerischesten Weise abgefaßten Dedicationen weidlich geplagt. Kriecherische Unterwürfigkeit und lächerliche Eitelkeit bewegen sich darin in tragikomischem Wetteifer. Wer aber auf dieser Welt gar Niemand mehr wußte, den er mit der Widmung seines Buches hätte beglücken können, der stieg wohl gar, wenn es der Inhalt einigermaßen vertrug, noch höher hinauf, und dedicirte das Opus dem Herrgott selber. So haben wir hier ein drei Foliobände starkes Werk vor uns über die Indische Monarchie von dem spanischen Franziskanermönch Johann von Torquemada aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, hinter dessen Titel sich folgendes Zueignungsschreiben findet: „Der heiligsten Majestät des Königs des Himmels GOTT unserem Herrn zu ewigem Preis seine demüthige Creatur J. v. T.“ Daran schließt sich eine lange Anrede, in welcher der Autor wegen seiner Kühnheit um Entschuldigung bittet und sie zu begründen sucht. Dergleichen findet sich aber nicht nur vor zwei Jahrhunderten und in Spanien; ein bei dem Buchhändler Walther zu Dinkelsbühl, Leipzig 1824, erschienener „Christlicher Tempel des Herrn, der häuslichen Andacht geweiht“, enthält ebenfalls die Widmung: „Dir König aller Könige und Herr aller Herren, dreieiniger Gott ꝛc. gewidmet vom Verleger.“ Dies ist jedoch vermuthlich das jüngste Beispiel dieser Art geblieben.

Welch' ein eitles, selbstgefälliges und ruhmsüchtiges Volk das der Federhelden in früheren Zeiten gewesen, dafür finden wir ergötzliche Proben in unserem Literaturfach. Welch' ein drolliger Kauz mag z. B. der gekrönte Dichter Vogel gewesen sein, der ganz unverfroren von sich selbst sagt:

„Deutschland hat zwar einen Lutherum,
Aber noch keinen Homerum,
Manch' rechtschaffenen Propheten,
Aber noch keinen rechtschaffenen Poeten,
Doch nun thut Gott erwecken frei
Einen Vogel, der ohne Scheu
Zum deutschen Poeten gekrönt ist,
Von hohen Leuten zu dieser Frist . . .“

Nicht minder siegesgewiß führt sich der ebenfalls gekrönte Poet M. Hans Seger, Rector der Stadtschule zu Wittenberg, ein, der in der Selbstvergötterung so weit geht, daß er sich neben Christus am Kreuze abbilden ließ und zwar dergestalt, daß aus seinem Munde die Frage: „Mein Herr Jesu, liebst Du mich?“ und aus Christi Mund die Antwort floß: „Ja, hochberühmter, vortrefflicher und hochgelehrter Herr M. Seger, gekrönter kaiserlicher Poet, wohlverdienter Rector der wittenbergischen Schule, ich liebe Dich!“ . . .

Welch' ein Contrast der Anschauung zwischen diesem Poeten und einem anderen Gelehrten derselben Epoche, dem holländischen Naturforscher Jean Swammerdam († 1680). Dieser für seine Zeit hochschätzbare Mann der Wissenschaft, der unter Anderem die Grundlage für die erste naturgemäße Classification der Insecten legte und die anatomische Untersuchungsmethode wesentlich dadurch förderte, daß er zuerst die Blutgefäße mit Wachs auszuspritzen lehrte, war andererseits von so kindischer Befangenheit, daß er glaubte, mit seinen Forschungen pfusche er dem Herrgott freventlich ins Handwerk. In Folge dessen übergab er in den letzten Lebensjahren einen großen Theil seiner durch die mühsamsten Untersuchungen gewonnenen Resultate den Flammen. Er ahnte wohl, daß das Lehrgebäude der Theologie durch die Fortschritte der Naturwissenschaft ins Wanken gerathen müsse. Ganz im Gegensatz zu dieser hypernaiven Auffassung der Aufgabe des Forschers stehen andere Zeitgenossen Swammerdam's, was man schon aus dem Titel ihrer Schriften ersieht, z. B. „Mikroskopische Gemüths- und Augenergötzung“ von Ledermiller oder Kösel von Rosenhoff's „Insecten-Belustigungen“ u. a. m.

Belustigung gewähren allerdings diese Schriften dem Leser von heute und das noch in weit höherem Grade als zur Zeit ihres Erscheinens, wenn auch in einem von ihren Verfassern schwerlich geahnten Sinne. Mancher komische Roman vermag uns nicht so in Heiterkeit zu versetzen, wie viele dieser in bitterem Ernst gehaltenen Abhandlungen. Was combinirte und grübelte damals nicht alles der menschliche Forschergeist zusammen! Zum Schlusse unserer Skizze nur ein Beispiel: Ein Hamburger Rechtsgelehrter, Dr. Heinrich Cnaustinus, findet den Ursprung der juristischen Regeln des Processes im Paradiese. „Die gerichtliche Ladung“, sagt er, „ist schon darin gegeben, daß Gott den Adam rief und sprach: Wo bist du? Darauf folgt dessen gehorsame Erscheinung, indem Adam sich darstellet und antwortet: „Herr, deine Stimme habe ich gehört und mich gefürchtet.“ Kommt alsdann die Klage: „Du hast von dem Baume gegessen, davon ich dir zu essen verboten hatte.“ Darauf die Schutz- oder Einrede: „Die Frau, die du mir gegeben, hat mir von der Frucht dargereicht“ u. s. w. . . .

Man sieht, es ist Alles schon dagewesen, wenn wir auch unter dem Eindrucke solcher „Forschungen“ so recht der Wahrheit des Wortes inne werden: „Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen!“

Th. Winkler.

An der Nikolaikirche.*)

Eine Erzählung aus dem Anfang unseres Jahrhunderts.

Von einem Schlesier.

(Fortsetzung.)

Eine solche Abfertigung hatte der Oberstwachtmeister doch nicht erwartet, er stand wie betäubt, aber nur einen Moment. Der Anblick eines rothen Gesichtes, das ihn mit unzweideutiger Schadenfreude angrinste, gab ihm seine Fassung wieder. Es war der Oberst von Schlutius, dessen rachsüchtiger Sinn die Niederbrennung seines Hauses bald am ersten Tage des Inkrafttretens dieser strategischen Maßnahmen anzuordnen sich beeilt hatte. Er sprach mit ironischem Lächeln sein Bedauern aus und meinte, das brennende Haus werde für das junge Paar von Lösche eine glänzende Hochzeitsfackel abgeben. Er möchte sich übrigens beeilen, nach seinem Hause zu kommen, wenn er von diesem noch etwas mehr als die angerauchten Wände wiederzusehen wünsche.

Diese Worte machten den Zorn des erbitterten Mannes überwallen. Wüthend griff er nach seinem Pallasch, die verrostete Klinge war während ihrer langen Ruhe in der Scheide festgequollen. Mit den grimmigen Worten: „Wir werden uns zu wehren wissen!“ verließ er den Saal, warf die Thür schallend ins Schloß und stapfte mit Geräusch die Treppen hinunter. In dem Gedränge, das sich mittlerweile zu zerstreuen begonnen hatte, zog er wieder seines Weges, das Herz schwer von Kummer und Groll, den Fuß beschwingt, um dem Unheil zuvorzukommen, die frechen Schergen zurückzuweisen. Von dem Commandanten war sein Grimm auf den Obersten, von diesem auf die Mordgesellen übergegangen, die es wagen würden, dessen Befehlen nachzukommen.

Als er bei der mächtigen Elisabethkirche vorüber in die Nähe der Engelsburg kam, wo die rothen Ziegelbauten des Schlachthofes sich zur Oder niedersenkten, da verengte sich eben die Straße durch hoch mit Möbeln beladene einherschwankende Wagen. Die improvisirten Kutscher trieben gerade die Zugthiere, Pferde, Rinder und Hunde zur Eile, um die Habseligkeiten aus den bedrohten Revieren des Westens nach dem sicheren Norden und Osten der Stadt zu bringen — da — ein dumpfer Krach und ein schwarzer Punkt, aus welchem Flammen züngeln, zieht langsam über das Firmament, verschwindet hinter den Dächern und ein Geknatter verkündet den Niederfall einer Bombe. Einen Augenblick stand Alles still und verfolgte mit aufwärts gerichteten Köpfen den Lauf des Geschosses, dann aber, als ob ihnen nun erst die über ihnen schwebende Gefahr zum Bewußtsein käme, ging ein herzzerreißendes Weinen und Schreien von Frauen und Kindern durch die Straßen, die Wagenführer fluchten, schlugen und trieben die Thiere

*) Nachdruck verboten.

Stephens mit geheimen Botschaften nach England gesendet wurde. Er war Complice der geflüchteten Verbrecher, welche das Mansion-House durch eine Explosion zu beschädigen versuchten. Die Behörden haben constatirt, daß ein Seemann (Fenier), der auf Dampfern der National-Steam-Company Proviantmeister war, während der letzten Jahre die „geheime Fenierpost“ zwischen England und Amerika besorgte. Desgleichen sind die Behörden im Besitzer von Belegen, daß in Liverpool ein Massenaufstand von Irländern geplant ist, und daß dort, sowie in Birmingham und Manchester Höllenmaschinen versteckt gehalten werden. — Nach einer Depesche aus Dublin erhielt der Hauptsecretär Forster 20 Briefe, die ihn am Leben bedrohen.

(W. A. Z.)

[Die Königin Victoria] erreichte gestern die nämliche Regierungszeit wie die Königin Elisabeth, nämlich 44 Jahre und 128 Tage seit ihrer Thronbesteigung; erstere nahm den englischen Thron vom 17. November 1558 bis zum 24. März 1603 ein. Die Königin Victoria hat demnach von allen regierenden englischen Königinnen das Scepter am längsten geführt und länger selbst als irgend einer der englischen Könige, wenn man Georg III., welcher 60 Jahre (von 1760—1820), Heinrich III., welcher 56 Jahre (von 1216—1272) und Edward III., welcher 50 Jahre (von 1327 bis 1377) regierte, ausnimmt.

Afrika.

[Die Transvaal-Convention.] Der „Standard“ bemerkt mit Bezug auf die Ratification der Transvaal-Convention: „Unsere heutigen Telegramme aus Südafrika lüften den Schleier, welcher seit so langer Zeit das Schicksal der Anglo-Boeren-Convention gleichsam in das Dunkel eines Geheimnisses gehüllt hatte. Einer unserer Correspondenten sagt, daß die Vertreter der Boeren übereingekommen sind, die Convention, ohne eine Modification zu verlangen, zu ratificiren. Diese Nachricht würde zufriedenstellend sein, wenn nicht die Depesche unseres Correspondenten in Pietermaritzburg uns davon benachrichtigt hätte, daß eine bedeutsame Bedingung die Annahme dieses historischen Instrumentes durch die Boeren qualificire. Er sagt, dieselben sind bereit, sich nur auf die Dauer eines Jahres an dasselbe zu halten, um zu sehen, wie es sich bewähren wird. Kurz, sie wollen demselben in Wirklichkeit nur eine kurze Probezeit zugestehen, aber darüber hinaus erfahren wir nicht, daß sie dasselbe respectiren werden. Beweist sich diese Angabe als richtig, so wird die „Souveränität“ der Königin in Südafrika, welcher Geltung verschafft werden sollte, einfach auf ein politisches Experiment herabgedrückt werden. Diese Lage ist, angenommen, daß eine verantwortliche Regierung sich in eine solche versetzt zu sehen geneigt ist, eine wahre Burleske des Imperialismus; und wäre es nicht wegen des Beschlusses des Volksraads, so würde es unmöglich gewesen sein, zu glauben, daß außerhalb der Grenzen der politischen Caricatur irgend Jemand die Andeutung hätte machen können, daß ein englischer Monarch auf irgend eine vortheilhafte Weise die Stellung einer „experimentalen Souveränität einnehmen könnte. Dieser Vorschlag scheint jedoch wirklich ernsthaft von den Repräsentanten von Personen gemacht worden zu sein, welche Engländer theoretisch als Unterthanengenossen ansehen. Der Grund dazu ist deutlich genug. Sie wollen eben die Convention nicht geradezu ablehnen, weil die Regierung klugerweise eine starke Truppenmacht in Natal zurückbehalten hatte. Aber sie stellen sich vor, daß, wenn sie der Convention eine Probezeit von einem Jahre zugestehen, die Armee bis zum Ablauf dieser Frist zurückberufen sein wird und es würde dann für sie ein Leichtes sein, zu sagen, daß der „Versuch“ ein unbefriedigender war.“ — Die Besoldung des neu ernannten britischen Residenten in Transvaal ist auf 1800 Pfd. Sterl. jährlich festgesetzt worden, nebst freier Behausung oder Wohnungsentschädigung. Die Wahl einer geeigneten Persönlichkeit für diesen wichtigen Posten schwankte zwischen Mr. G. Hudson, dem Richter Quetze, dem Artillerie-Major Clarke und dem Major des Genie-Corps, T. Fraser. Die Entscheidung fiel zu Gunsten Hudson's aus.

Amerika.

[Die Landligisten in Amerika.] Der „Allgem. Correspondenz“ wird aus Newyork vom 25. d. mitgetheilt, daß nach den Angaben der irischen Führer die Mitgliederzahl der Landliga seit der Einsperrung Parnell's sehr bedeutend zugenommen habe und daß die Geldbeiträge in noch verhältnißmäßig größerem Maße stiegen. Es werden täglich Meetings abgehalten und große Anstrengungen gemacht, die Agitation in Fluß zu halten. Es ist von dem Central-Verwaltungsrath der Liga der Vorschlag gemacht und allen Zweigvereinen mit der Aufforderung zugesandt worden, für die Frage bezüglich sofortiger Einberufung einer National-Convention der Liga in Amerika zu stimmen. Die Anführer zweifeln nicht, daß der Vorschlag Annahme finden und zur Ausführung gelangen wird.

[England und die Neutralität des Panama-Canals.] Die „Times“ haben die in der Staatsschrift des amerikanischen Staatssecretärs Blaine im Namen der Executive der Vereinigten Staaten auseinandergesetzte Frage der Neutralität des Panama-Canals und Territoriums aufgenommen und erörtern dieselbe vom englischen Standpunkte aus, indem sie dem Blaine'schen Documente eine höchst wichtige internationale Bedeutung beilegen. Die Regierung von Columbien, sagen sie, wünsche den Vertrag von 1846 zu annulliren und von den europäischen Mächten eine Gesammtgarantie für die Landenge und die Souveränität des Staates zu erlangen. Die wichtige Bedeutung der amerikanischen Interessen in der Benutzung eines inter-oceanischen Canals durch die Landenge zugegeben, ginge der Staatssecretär Blaine jedoch zu weit, es als eine von der ganzen Welt anzuerkennende Thatsache hinzustellen, daß keine Regierung, ausgenommen seine eigene und die von Columbien, einen Anspruch habe, hinsichtlich der Neutralität des auszuführenden Canals befragt zu werden. Diese Frage sei weit entfernt, eine solche, die sich von selbst verstehe, zu sein, und werde unglücklicherweise auch nicht von Gründen in der Staatsschrift unterstützt, welche dieselbe für die europäischen Mächte, und besonders für England, annehmbar machten. Niemand werde das Recht der Vereinigten Staaten in Frage stellen, Vorsichtsmaßregeln zu treffen, daß der projectirte Canal nicht in einer feindlichen Weise benutzt werde, und die amerikanischen Staatsmänner seien vollkommen berechtigt, die Details des Planes in Erwägung zu ziehen. Als eine Auseinandersetzung der Gründe für die Neutralität des Canals an sich sei das Blaine'sche Document unwiderlegbar und nichts an demselben auszusetzen. Sie vermögen aber nicht einzusehen, sagen die „Times“, warum es z. B. England oder Frankreich nicht gestattet sein sollte, sich an einer Neutralitäts-Garantie zu betheiligen. Die Voraussetzung oder vielmehr Annahme, daß die amerikanischen Besitzungen längs der Küste des Stillen Oceans den größten Beitrag zu dem Verkehr dieser Verbindungsstraße liefern werden, sei sehr fraglich; aber so groß auch die amerikanischen Interessen seien, und nothwendig auch, wie es für die große Republik sei, daß die Verbindung, so wie der Verkehr zwischen ihren atlantischen Staaten und denen des Stillen Oceans frei und unbehindert sei, so stoße das doch nicht die Thatsache um, daß England ebenfalls eine atlantische Macht, so wie eine des Stillen Meeres sei, welche Rücksicht auf die Wohlfahrt ihrer Unterthanen in Britisch-Columbien zu nehmen, und für die Sicherung des freien Zuganges zu ihren australischen Colonien Sorge zu tragen habe. Die Neutralisirung des Canals würde für alle Staaten der Erde von Nutzen sein und jeder hinzukommende Gewährsmann verstärke die Garantie. Es sei jedoch etwas auffallend, daß in einem historischen Rückblick über diese Frage des Bulwer-Clayton'schen Vertrages von 1850 keine Erwähnung geschehen sei. Diese Convention habe den Zweck gehabt, die Benutzung irgend eines Canals, welcher zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ocean in der Richtung des San Juan de Nicaragua-Flusses oder der Nicaragua- oder Managua-Seen angelegt werden möchte, zu reguliren, und der Präsident Taylor so wie dessen Nachfolger hätten nichts Ungeziemendes darin erblickt, daß England einen contrahirenden Theil an diesem Instrumente ausmachte; und der amerikanische Vertreter in London werde finden, daß die Engländer nicht im mindesten darauf vorbereitet seien, in der Sache von Nicaragua und Panama irgend einen Unterschied zu erblicken. Und eben so wenig vermögen dieselben einzusehen, was für einen Nachtheil die amerikanischen Interessen erleiden könnten durch ein allgemeines Uebereinkommen zur Sicherung der Neutralität eines Verkehrsweges, welcher im Interesse der ganzen Welt außer den Bereich von Kriegszufällen gestellt werden sollte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. October.

Daß wir von einem Wahlsiege unserer Partei sprechen durften, wenn wir uns auch wohlweislich hüteten, einen Triumphgesang anzustimmen, dafür möchten wir als vollgiltige Zeugen die Leiborgane des „Neuen Wahlvereins“ und des „Winterfeldt'schen deutschen Reformvereins“ citiren.

Die „Schlesische Zeitung“ sagt:

Das Ergebniß der Wahlen gestaltet sich nach allem, was bis zur Stunde verlautet, in keiner Weise erfreulich.

In Bezug auf Breslau meint sie:

Ein endgiltiges Resultat ist nicht erzielt: für beide städtische Wahlkreise ist eine Stichwahl nöthig, in der Socialdemokratie und Fortschritt um den Sieg ringen werden. Täuschen nicht alle Anzeichen, so wird die erstere Breslau im Reichstage vertreten.

Das „Schlesische Morgenblatt“ schildert, mit wie edler, eines antiken Charakters würdigen Resignation seine Partei das Wahl-Resultat aufgenommen hat, folgendermaßen:

Die erste Schlacht im Wahlkampf ist geschlagen und es ist so wenig in Breslau wie in Berlin und anderen großen Städten den Conservativen gelungen, die Fortschrittsburg zu erstürmen. Während aber unsere Gesinnungsgenossen in Berlin sich stark wachsender Minoritäten erfreuen, müssen wir in Breslau einen freilich nicht sehr erheblichen Rückgang constatiren, anderen Parteien freilich ergeht es nicht besser, und die Nationalliberalen haben es in beiden städtischen Wahlkreisen nur noch auf zusammen 1313 Stimmen gebracht. Obgleich die Socialdemokraten nur etwa 30 pCt. der abgegebenen Stimmen für sich in Anspruch nehmen können, so ist doch zu erwarten, daß die Fortschrittsburg wird capituliren müssen und Breslau in Zukunft zwei Socialdemokraten nach Berlin senden wird. Daß aus dem Lager der Conservativen und des Neuen Wahlvereins die Herren Freund und Beblo bei der Stichwahl auch nur eine einzige Stimme erhalten werden, ist nicht zu erwarten, und der stürmische Jubel über das gestrige Wahlresultat dürfte wohl bald dem entgegengesetzten Gefühl weichen. Die officielle Parole der conservativen Partei wird heißen: Wahlenthaltung. Nachdem gestern im Bureau des Neuen Wahlvereins das Resultat des Wahlkampfes, die verlorene Schlacht, bekannt gemacht war, rief Herr Pastor Meyer: „Es lebe der Kaiser!“ Und dieser Ruf fand stürmischen Widerhall. Der echte deutsche Mann ist am größten, am muthigsten im Unglück. Vergessen wir nicht den Alliirten des alten Ziethen! Wenn wir recht gesehen haben, so rechnen die Getreuen des Kaisers in Breslau mit dieser Macht, welche doch einzig den Sieg verleihen kann, noch viel zu wenig, versteht man das: „Mit unserer Macht ist nichts gethan“ noch nicht genügend. Deshalb ist die Fortschrittsburg auch diesmal noch nicht gefallen, sie wird über drei Jahre fallen, wenn es nicht schon vorher Neuwahlen giebt. Gott wird den Sieg geben. Es lebe der Kaiser!

Im Interesse der Größe und des Muthes der deutschen Männer des hiesigen Reformvereins wünschen wir dem Gefolge des Herrn Edmund Winterfeldt und Genossen in politischer Beziehung und zur Ehre Breslaus auch ferner recht viel Unglück.

Die „Schlesische Volkszeitung“ schreibt:

Die antisemitischen Regierungs-Conservativen waren es, welche in Breslau und Berlin der Agitation ein so bedauerliches Gepräge verliehen haben. Sie waren es, welche durch unwürdigste und persönlichste Polemik, durch wüste Pamphletik, durch antipäpstliche und antijesuitische Hetzreden, durch zotige Poesie, durch Feste ohne Brot und durch Freibier an die Leidenschaften der Massen appellirten. — Und — alles vergebens! Weder in Berlin noch in Breslau ist auch nur einer der „conservativen“ Candidaten in die Stichwahl gekommen, wie wir dies alles unzählige Mal vorausgesagt haben. Die Millionen von Mark, welche, auf bis jetzt nicht erklärliche Weise, den „Conservativen“ zur Verfügung standen, sind umsonst verpufft. Die abgegebenen conservativen Stimmzettel, von welchen in Berlin jeder ca. 20, in Breslau ca. 10 Mk. gekostet hat, haben es nicht zu erreichen vermocht, daß auch nur einer der acht „conservativen“ Candidaten in die Stichwahl kommt, nicht einmal Stöcker, Cremer und v. Seydewitz. Im Gegentheil sind die seit einem Vierteljahr von den Officiösen und den Conservativen täglich als Revolutionäre und Königsfeinde verschrieenen Fortschrittsmänner sämmtlich in die Stichwahl gekommen, und zwar mit — Socialdemokraten!

Mag die „Schlesische Zeitung“ jetzt lernen, wie die Stimmung ist und mag sie über unser „kerngesundes Staatswesen“ weiter leitartikeln! Mag sie jetzt mit dem „Morgenblatt“ ihren Candidaten zu ihrem Durchfall condoliren.

Am meisten thut uns Herr Oberpräsident leid. Hätte er unserem Rath gefolgt und sich hier in seiner Residenz Breslau bei seiner hohen Stellung, lieber nicht aufstellen und sich von den Herren Winterfeldt, Meyer, Koffmane, Lemme und ähnlichen Agitatoren lieber nicht Reclame machen lassen!

Auch wir sprechen unser aufrichtiges Bedauern aus, daß man die Person des Herrn Oberpräsidenten mit einer so widerwärtigen Kampfesführung in Verbindung gebracht hat. Wenn die Schüler unserer Gymnasien in diesen Tagen unter großem Gaudium das ihnen durch Packträger massenhaft zugesteckte Gedicht des in urgermanischer Keuschheit dichtenden Steuerbeamten sich vorlasen, so dürften die Lehrer,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

an und Alles drängte verzweifelt weiter. Der Oberstwachtmeister hatte Mühe, sich dem hinwälzenden Menschenstrome entgegenzustemmen, er stieß zur Seite, was ihm in den Weg kam und gelangte unter dem unausgesetzten Donner der Brandbomben und Granaten, denen die Artillerie von den Wällen aus ihren Haubitzen und Mörsern antwortete, halb athemlos bei seinem Hause an.

Hier empfing ihn an der Hausthür Charlotte, über ihre blassen Züge flog ein Strahl von Freude, als sie wieder ihren alten, treuen Vater in die Arme schloß.

Aller Trost, den ihr Johannes zu spenden suchte, der ihr unablässig half, das Liebste und Werthvollste, was ihr Heim umschloß, aus den Stuben in den Hausflur herabzusetzen, hatte ihr keine Beruhigung über ihren Vater zu geben vermocht. Das furchtbare Gedonner und Geknatter dicht aus ihrer Nähe nnd die bange Sorge um Theodor, über den sie seit gestern keine Nachricht hatte, raubten ihr die letzte Fassung.

Der alte Herr, sonst für die Zärtlichkeiten seiner Tochter allezeit empfänglich, hatte heute kein Auge für sie. Gebieterisch wies er auf den im Hausflur aufgehäuften Hausrath und befahl mit strenger Stimme dem bestürzteu Johannes, der eben mit einigen Pastellbildern in braunen Holzrahmen auf der Schulter hinab stieg, sie augenblicks zurückzutragen. Mit einer Schnelligkeit, als hätte er sich verjüngt, war er die hölzernen Stufen hinaufgeschritten und hatte sich in seinem Alkoven eingeschlossen, ehe ihm Jemand folgen konnte. Hier hatte er einen langen Karabiner hervorgeholt, den Lauf und das rostige Steinschloß gegen das Licht geprüft, die bleierne Rundkugel in ihrem Talgpflaster nnd das wohlverwahrte Pulver aus seiner alten Munitionskiste genommen, mit eisernem Ladestock hineingestopft und mit zitternden Händen den Hahn von dem stählernen Pfanndeckel zurückgeschlagen. Jetzt harrte er auf dem Anstande, wie der Jäger auf das Wild, hinter der Thür und horchte.

Draußen Geschützdonner, Trommelwirbel, Hornsignale und Getümmel, im Hause die Stimme Charlottens, Johannes, seines Knaben und des Dieners des Erzpriesters, den dieser, als er sich mit dem Morgengrauen zum Bischof auf den Dom begeben, hier bei seinen wenigen geretteten Kostbarkeiten zurückgelassen und der alten Fischerleute, die die Hinterzimmer zu ebener Erde seit Jahrzehnten bewohnten und verzweifelten, daß sie ihr Obdach verlieren sollten.

Jetzt geht die Hausthür auf — schwere Tritte von Männern ertönen, die etwas tragen. Das sind sie!

Aber wie, klang das nicht wie seine Stimme? War das eine Täuschung? Dem alten Manne beben die Knie — er öffnet — Theodor von Lösche, mit dem gezogenen Degen in der Hand, steigt da eben die Treppe hinauf, hinter ihm Mannschaften und Arbeiter mit militärischen Mützen, die Einen qualmende Fackeln, die Anderen Pechkränze, noch andere Bündel von Schwefelfäden, Hanf und Werg hinaufschleppend. Der Officier bleibt erschrocken stehen, wie ihm sein Freund und Vater in der Husarenuniform des siebenjährigen Krieges in drohender Geberde entgegentritt. Doch sein Auftrag, den ihm in teuflischer Bosheit Oberst Schlutius ausgesucht, duldet keine Verzögerung.

„Mit tiefstem Schmerze, theurer Vater —“, beginnt er stammelnd.

„Deine Zunge verdorre, elender Bube!“ schreit ihn dieser mit vor Wuth entstellten Zügen entgegen. „Zurück mit Deinen Mordgesellen, oder ich schieße!“

Der junge Mann ringt nach Worten: „Ich bitte, ich flehe Sie an, um Charlottens Willen!“

„Um Charlotte?! Wagst Du, ihren reinen Namen in Dein freches Vorhaben zu verwickeln? Denkst Du, wer mein Haus niederbrennt, wer das Privilegium meines Generals mit Füßen tritt, würde meine Tochter heimführen? Nochmals zurück, wem sein Leben lieb ist!“

Das Detachement hatte den Befehl erhalten, die ganze Straßenreihe vor Anbruch der Dunkelheit in Asche zu legen, damit sich der nahe Feind nicht zum Abend hier festsetze. Man mußte auf verzweifelten Widerstand, auf Vereitelung ihrer Ziele durch Löschversuche gefaßt sein und so drängte die Stunde zu raschem Vorgehen. Der Unteroffizier blickte auf seinen Vorgesetzen, die Träger versuchten sich neben und hinter dem Oberstwachtmeister hinaufzudrängen. Vergebens sah sich Theodor nach seiner Brant wegen Beistandes um; sie war in der kleinen rückwärts gelegenen Kammer zu ebener Erde, räumte aus einer alten mit verblaßter Stickerei bedeckten Truhe ganze Bündel von Briefen, Bildchen, Schleifen, Stammbüchern und andere Erbstücke flüchtig zusammen und hatte vertieft in die alten Heiligthümer den Eintritt Theodor's und seiner Truppen nicht bemerkt. Der Unteroffizier zeigte Ungeduld. Theodor trat eine Stufe näher, legte seine Hand auf den Lauf der langen Handfeuerwaffe und sprach mit seinem flehendsten Herzenstone: „Lieber Vater, widersetze Dich nicht dem Unabwendbaren nnd bedenke, daß ich hier im fremden Auftrag handle.“ Dabei drückte er das Gewehr zur Seite und wollte mit seinen Mannschaften vorüber, aber er unterschätzte des alten Mannes Kraft und Muth der Verzweifelung. Wie ein Löwe stemmte sich dieser gegen ihn und suchte den Schaft aus den umklammernden Fingern frei zu machen. Theodor aber warf sich auf ihn und rang mit ihm. Um das Gewehr hielt er mit nerviger Faust seine Hände zusammengekrampft und dieses stand jetzt lose zwischen den beiden kämpfenden Männern. Da stemmte der Oberstwachtmeister den Fuß gegen seinen Angreifer, er tritt in seiner blinden Wuth auf den gespannten Hahn — ein dumpfer Knall und mit schwerem Falle schlägt lautlos seine Leiche auf die hölzernen Stufen nieder. Keiner der Soldaten wagte bei diesem Ringen zwischen Vater und Sohn sich einzumischen, wohl aber hatten sie diese bangen Minuten benutzt, um bei den Ringenden vorüber in die oberen Geschosse das Feuer zu tragen und als jetzt Charlotte aus ihrer Stube herbeigeeilt, das furchtbare Ereigniß überblickend, mit einem Schrei des Entsetzens an der Leiche ihres Vaters niedergesunken war, züngelte es bereits aus den Dachlucken und füllte schon erstickender Rauch den oberen Treppenflur.

Mit unbeschreiblichem Schmerze hatte Theodor das Unselige geschehen sehen. Ihn peinigte, als er seinen Freund und Vater fallen und Charlotte zu seinen Füßen sinken sah, das schärfste Gefühl der Reue darüber, daß er nicht seinem Vorgesetzten den Gehorsam versagt, daß er diesem Kampfe zwischen Liebe und Pflicht nicht durch den eigenen Tod sich entzogen hatte. Er faßte sich an die Stirn, es war ihm in all' dem Tumult rings um ihn her, als träume er nur einen schrecklichen Traum. Schon wurde die Luft unerträglich vor Hitze und Qualm, aber Charlotte schien trotz der gemeinsamen Bemühungen Theodor's und des inzwischen herbeigeeilten Johannes ihren Platz an der Seite ihres Vaters nicht verlassen zu wollen. Jetzt endlich erhob sie sich, streifte ihren Bräutigam mit einem unendlich traurigen und kalten Blick, wies ihn, als er die Leiche des Vaters nach dem Hausflure hinabtragen helfen wollte, gebieterisch zurück und hob diese allein mit Johannes, eine gebeugte, durch die Schönheit verklärte Gestalt und auf jeder Stufe fast zusammenbrechend durch die Schwere des Leides, langsam hinab.

Rathlos stand Theodor. Er fühlte, daß sich zwischen ihn und seine Geliebte ein blutiger Schatten gedrängt habe und das Leben schien ihm mit einem Male schal und leer. Da kehrten seine Leute aus den letzten Räumen des Hauses zurück, ihre Arbeit war gethan, sie erwarteten seine weiteren Befehle. Draußen dröhnte die Trommel und mit einem „Vorwärts!“ schritt er auf den steinernen Fliesen des Hauses hinaus, das einstens seines Lebens trautes Heim und Glück in sich schloß und das er zertrümmert hatte, wie ein teuflischer Bube.

Der Erzpriester hatte inzwischen auf dem Dome für sich selbst und für die geringen aus dem Kirchenbrand geretteten Gegenstände einen Raum in der bischöflichen Residenz, sowie für die Familie Haugwitz ein Asyl in der bombensicheren Bartholomäikirche angewiesen erhalten und war soeben erleichterten Herzens und schnellen Schrittes den weiten Weg nach dem Häuschen unserer Freunde zurückgeeilt, um ihnen diese Nachricht zu überbringen, als er aus dem wohlbekannten Schindeldache die Flammen züngeln sieht und beim Uebertreten der Schwelle seinen alten Nachbar und Herzensfreund kalt und starr auf einem in den Hausflur gestellten Bette ausgestreckt vorfindet. Tief erschüttert durch diese unerwartete schreckliche Wendung, birgt er mühsam seine innere Erregung vor Charlotte. Die beiden Geistlichen leiten die vorläufige Ueberführung des Todten und der Lebendigen nach dem Presbyterium der Nikolaikirche, welches vom Brande verschont worden war, sie lassen bei einem Tischler, der seine Werkstatt noch nicht verlassen, unter dem Getöse der Geschütze einen Sarg aus gehobelten Brettern zusammenzimmern, bringen durch hohen Lohn mühevollst einige Männer — die Vorstadt hatte sich in hellen Haufen in die Stadt ergossen — dazu, mit dem Einbrechen der Nacht den Verstorbenen nach dem entfernten Kirchhofe zu tragen, und laden Möbel, Bücher und Kleider auf einen in der Eile gemietheten ochsenbespannten Bauernwagen, den sie nach ihrer künftigen Heimath voraussenden.

(Fortsetzung folgt.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

die ja die Pflicht haben, solche unzüchtige Sudelei zu confisciren, in einige Verlegenheit gekommen sein, weil man auf dieses Schriftstück den Namen des Herrn Oberpräsidenten zu setzen sich nicht entblödet hatte. Wir geben ja zu, daß derselbe, wie das auch in der letzten Versammlung der Fortschrittspartei ausgesprochen worden ist, nicht ein Wort in die Oeffentlichkeit hat dringen lassen, daß er die Candidatur annimmt. Aber nur zu leicht vermuthet die Bevölkerung, daß wer solcher Candidatur gegenüber schweigt, derselben auch zustimmt.

Hätten wir früher schon davor gewarnt, den höchsten Beamten der Provinz überhaupt in den Wahlkampf zu ziehen, so hätte man dies nur als Agitationsmittel der gegnerischen Partei angesehen. Uns bewegt aber ein rein sachlicher Gedanke. Während man in dem früheren preußischen Polizeistaate die höheren Beamten sich immer in einem gewissen Gegensatze zur Bevölkerung dachte, war das in den letzten Jahren anders geworden. Herr Präsident von Ende genoß hier eine beispiellose Popularität, und Graf Stolberg, ein Hochtory von reinstem Wasser, war in der leider nur kurzen Zeit, die ihm, als Oberpräsident zu wirken, vergönnt war, auf bestem Wege, sich die allgemeine Zuneigung und das Vertrauen der Breslauer zu erwerben.

Unter solchen Verhältnissen erscheint es uns im Interesse des allgemeinen Wohles nicht sehr opportun, wenn eine sehr kampfesmuthige, kein Mittel der Aufreizung scheuende Partei den die Staatsregierung vertretenden Beamten als Schild ihrer Unfriede und Verwirrung hervorrufenden Hetzereien benutzt hat.

Für die Liberalen Breslaus hat jedenfalls die vollzogene Wahl das nicht hoch genug anzuschlagende Resultat, daß sie alle wahrhaft freisinnigen Männer zu gemeinsamem Vorgehen geeint hat. So sympathisch uns seiner Zeit der Ruf des Herrn von Forckenbeck nach einer großen liberalen Partei berührt hat, so wenig haben wir doch eigentlich je begreifen können, wie sich dieser Prozeß vollziehen solle. Gerade die Secession bewirkte ja die Bildung einer neuen Schattirung der Liberalen.

In Breslau hat es sich aber gezeigt, daß im rechten Momente diese Amalgamirung sich von selbst vollzieht. Noch vor wenigen Jahren zeigten sich die Breslauer Nationalliberalen ganz so stark, wie die Fortschrittspartei. Bei der diesmaligen Wahl erkannten aber die Liberalen, daß „Vermittelung, Mittelpartei" u. s. w. in einer so schwierigen, die liberale Sache gefährdenden Situation blos leere Worte seien und daß, wenn jemals, es jetzt gilt, sich für oder gegen die wirthschaftlichen Pläne des Fürsten Bismarck, für oder gegen Ansturm auf die gewonnenen Verfassungsrechte, für oder gegen hetzendes, augenverdrehendes Muckerthum zu erklären. Und deshalb haben unsere hiesigen Liberalen, ob sie Fortschrittler hießen, ob sie früher nationalliberal waren, oder ob sie sich als Secessionisten constituirt hatten, für Freund und Beblo votirt.

Der Ausfall der Wahlen im ganzen Lande wird nach unserer Meinung zeigen, daß gerade die schwankende Mittelpartei, daß vor Allem die Nationalliberalen die größte Einbuße erlitten haben. Die hiesigen Nationalliberalen hatten den denkbar besten Candidaten. Der „alte Wachler", wie er im Parlamente heißt, wie er auch bei uns genannt wird, unser Ehrenbürger, einer der wackersten Veteranen des Breslauer Liberalismus, der noch bei der letzten Abgeordnetenwahl trotz der gespanntesten Gegensätze die Stimmen sämmtlicher liberaler Wahlmänner auf sich vereinte, hat bei der diesmaligen Reichstagswahl eine so verschwindend kleine Stimmenzahl erhalten, daß ihre Verkündigung bei der neulichen Constatirung des Wahlresultates den sensationellsten Eindruck machte. Herr Geheimrath Wachler hat sich seiner Partei zur Disposition gestellt, — wenn sein Name trotzdem dieselbe vor so großer Niederlage nicht schützen konnte, so beweist das, daß die Wählerschaft an einem Punkte angelangt ist, an dem sie keine ausweichende Antwort, an dem sie ein Entweder — Oder will. Wir glauben, daß schon der Tag, an dem Herr von Forckenbeck das Präsidium des deutschen Reichstages niedergelegt hat, jedem Wähler diese Frage gestellt hat, und das freisinnige Breslau hat sie durch die Wahl mit einer Bestimmtheit beantwortet, die an Klarheit nichts zu wünschen übrig läßt.

= **[Termin für die Stichwahlen.]** Wie wir aus guter Quelle vernehmen, finden die Stichwahlen hierselbst Montag, den 7. November, statt.

= **[In Betreff der Wiederaufnahme der auf Grund des Sperrgesetzes eingestellten staatlichen Leistungen]** schreibt die „Voss. Ztg.": Voraussichtlich wird die preußische Staatsregierung dem gewählten Capitelsvicar für das Bisthum Breslau, dem Weihbischof Gleich, durch Erlaß des Eides den Eintritt in seine amtliche Wirksamkeit ermöglichen. Sobald dies geschehen, wird sofort die Wiederaufnahme der auf Grund des Sperrgesetzes vom 22. April 1875 eingestellten staatlichen Leistungen erfolgen, und zwar auf Grund nicht etwa des Gesetzes vom 14. Juli 1880, sondern des § 4 des Sperrgesetzes: „Tritt die Erledigung eines zur Zeit besetzten bischöflichen Stuhles ein oder scheidet der jetzige Bisthumsverweser der Diöcese Fulda aus seinem Amte aus, bevor eine Wiederaufnahme der Leistungen auf Grund des § 2 (Verpflichtung des Bischofs durch schriftliche Erklärung, die Staatsgesetze befolgen zu wollen) erfolgt ist, so dauert die Einstellung derselben für den Umfang des Sprengels fort, bis die Bestellung eines Bisthumsverwesers oder die Einsetzung eines neuen Bischofs in gesetzmäßiger Weise stattgehabt hat." In Gemäßheit des § 7 des Sperrgesetzes, wonach die eingestellten Leistungen in allen Fällen vom ersten Tage desjenigen Vierteljahres an wieder aufgenommen werden müssen, in welchem die gesetzliche Voraussetzung der Wiederaufnahme eingetreten ist, wird für die Diöcese Breslau die Wiederaufnahme der staatlichen Leistungen vom 1. October d. J. an erfolgen. Bisher waren für das Bisthum Breslau, außer den staatlichen Leistungen für die Geistlichen 2c., gesperrt: a. fürstbischöflicher Stuhl 73,815 M., b. Seminar 7397 M., c. Demeritenanstalt 896 M., d. Domcapitel 52,588 M., e. Dompfarrkirche 14,168 M., f. Aversionalquantum für Persolvirung fundirter Messen 11,904 M., g. Fundationszinsen der Cardinal Hessischen Capelle 240 M., h. Competenz für den jedesmaligen Großdechanten und fürstbischöflichen Vicar der Grafschaft Glatz 1200 M., i. Bureaukosten für den fürstbischöflichen Commissarius des Districts Katscher 900 M. Ferner wird in der Diöcese Breslau gemäß § 9 des Sperrgesetzes die executivische Beitreibung im Verwaltungswege in Betreff der Abgaben und Leistungen an das Bisthum, die Geistlichen 2c. wieder gestattet sein, und endlich dürfte auch den fünf Jahre im Amte befindlichen katholischen Geistlichen die Gehaltserhöhung zu Theil werden.

= **[Die Ziehung der schlesischen Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie]** findet am 16. November statt.

= **[Der Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt]** hält Mittwoch, den 2. November, Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Café Restaurant, Carlsstraße 37, eine allgemeine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Mittheilungen, Vortrag des Herrn Gewerbeschullehrer Kleinstüber: Ueber Gewerbeschulen, speciell über die hiesige, und Fragekasten.

—d. **[Arbeitsnachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** In der Woche vom 22. bis 29. October sind in genanntem Bureau, welches sich Neue Weltgasse 41 befindet, 57 Arbeitsuchende registrirt worden. Die Zahl der von Arbeitgebern ertheilten Arbeits-Aufträge betrug 75, von welchen 69 durch Zuweisung von 80 Personen erledigt worden sind. Das Bureau ersucht die Arbeitgeber um weitere freundliche Zuweisung von Arbeitsaufträgen, deren Erledigung alsbald und kostenfrei erfolgt.

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, $9\frac{1}{2}$ Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Schwartz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gem.): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, $8\frac{1}{2}$ Uhr. Krankenhospital: Diakonus Just, 10 Uhr. St. Christophori: fällt aus wegen Renovation. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, Vormittags 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Schultze, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Nachner, 5 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Döring, 5 Uhr. 11,000 Jungfr.: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabet: Vormittag $11\frac{1}{4}$ Uhr: S.-S. Neugebauer. — St. Maria-Magdalena: Vormittag $11\frac{1}{4}$ Uhr: Senior Matz. — St. Bernhardin: Vormittag $11\frac{1}{2}$ Uhr: Diakonus Döring.

Wochen-Predigt. St. Trinitatis: Pred. Müller, Dinstag 9 Uhr.

Die gestiftete Reformations-Predigt, Montag, den 31. Oct. St. Elisabet. Vorm. 9 Uhr: Hilfspred. Hoffmann. — St. Maria-Magdal. Vorm. 9 Uhr: Diakonus Schwartz. — St. Bernhardin. Vorm. 9 Uhr: Propst Dietrich. — 11,000 Jungfrauen. Vorm. 9 Uhr: Hilfspr. Semerak. — St. Barbara (für die Civ.-Gem.). Vorm. 9 Uhr: Pastor Kutta. — St. Salvator. Vorm. 9 Uhr: Pastor Etzler.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabet: diesen Sonntag früh 8 Uhr: Senior Pietsch, nach der Amtspredigt: Diakonus Gerhard. — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Senior Matz. — St. Bernhardin: früh 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Sen. Treblin. — 11,000 Jungfrauen u. St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (für die Civil-Gem.) Beichte: Pastor Kutta.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstraße 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Decke, bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastr. 3.

Morgenandacht früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schultze.

* **[St. Corpus-Christi-Kirche.]** Sonntag, den 29. October: Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber. — Dinstag, den 1. November (Allerheiligen), Beginn des Gottesdienstes früh 9 Uhr, Hochamt: Pfarrer Herter. — Mittwoch, den 2. November (Allerseelen), Seelenmesse früh 9 Uhr: Derselbe.

* **[Freireligiöse Gemeinde.]** Grünstraße 6, früh $9\frac{1}{2}$ Uhr, Herr Prediger Hofferichter.

□ **[Dr. Karl Schramm.]** Nach einer Mittheilung der Berliner „Volkszeitung" ist Herr Dr. Karl Schramm-Langensalza, der seit einigen Jahren in Breslau gelebt, und obwohl schon hochbetagt, doch regen Geistes an dem Vereinsleben unserer Stadt lebhaften Antheil genommen, vor Kurzem nach Nordhausen übergesiedelt. Am 24. October feierte die dortige freireligiöse Gemeinde den 67. Geburtstag ihres Gründers und langjährigen Sprechers Eduard Baltzer. Die Mitglieder der Gemeinde waren zahlreich erschienen, um noch einmal ihrem werthen Prediger, der sich aus Gesundheitsrücksichten das Amt niederzulegen gezwungen gesehen, die Hand zu drücken und Abschied von ihm zu nehmen, da er in Kurzem Nordhausen verläßt. Baltzer richtete an die Gemeinde herzliche, ergreifende Worte des Abschieds und stellte dann als seinen Nachfolger seinen Jugendgenossen und langjährigen Freund, Herrn Dr. Karl Schramm aus Breslau vor, der in Baltzer's Geist und Sinn zu wirken gelobte.

= **[Pharmaceutische Staatsprüfung.]** Bei der gestern unter dem Vorsitz des Geh. Medicinal-Rathes Professor Dr. Göppert abgehaltenen pharmaceutischen Staatsprüfung bestanden die Herren Tom Heintze-Posen, R. Löbner-Breslau, K. Scholz-Liegnitz und O. Sonnenbrodt-Breslau.

= **[Stadttheater.]** Die mit so großem Beifall aufgenommene Vorstellung „Preciosa", nach theilweiser Einrichtung des Meininger Hoftheaters, kommt heute Sonntag, Nachmittag, zu halben Preisen zur Aufführung. In der Vorstellung wirkt der vollständige Opern-Chor, so wie das Ballet und das Opern-Orchester mit, auch kommen die neuen elektrischen Apparate darin zur Anwendung. Abends geht zum fünften Male „Aida" in Scene. — Um jegliche Störung im Interesse des kunstliebenden Publikums zu beseitigen, hat Herr Director Hillmann für die Corridore des I. Ranges Teppiche legen lassen, auch sind die Treppen-Aufgänge zu diesen Plätzen durch schwere Portièren von den Corridoren abgeschlossen und somit jeder Zug von dem Vestibule aus abgesperrt.

de. **[Wohlthätigkeits-Vorstellung.]** Die am 17. d. Mts. zum Besten des Einbescheerungsfonds für arme Kinder im Pietsch'schen Saale veranstaltete Vorstellung hatte sich des Besuches eines zahlreichen und gewählten Publikums zu erfreuen. Es konnte daher Dank dem wiederum bekundeten mildthätigen Sinne unserer Mitbürger aus dem Ertrage des Unternehmens ein Ueberschuß in Höhe von 130 M. an den vom Bezirksverein aufzusammelnden Fonds abgeführt werden. Die bei den zur Aufführung gekommenen Lustspielen in der uneigennützigsten Weise mitwirkenden beliebten Darsteller haben an diesem Erfolge vorwiegend Antheil und wurden mit reichlichem Beifall ausgezeichnet. Herr Telegraphenuhrmacher Knade hat nun in seiner Eigenschaft als Regisseur, vielseitiger Anregung Folge gebend, zum Arrangement einer zweiten Vorstellung zu demselben wohlthätigen Zwecke sich bereit erklärt, welche Mittwoch, den 2. November, in dem nämlichen Locale stattfinden soll. Zur Aufführung gelangt „Mathilde oder Ein deutsches Frauenherz", Schauspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix. — Der humane Zweck, einer möglichst großen Zahl der im Bezirke wohnenden bedürftigen Kinder Winterbekleidungsgegenstände einbescheeren zu können, wird wie seither alljährlich, zuversichtlich auch diesmal den mit der Sammlung von Spenden betrauten Comiteemitgliedern eine gleich wohlwollende Aufnahme sichern. Die Einbescherung ist auf den 16. December festgesetzt.

+ **[Wohlthätigkeits-Concert.]** Auf das am 1. November, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause stattfindende große Wohlthätigkeits-Concert der humoristischen Musikgesellschaft „Schnurre", welches unter gütiger Mitwirkung des Kammer-Virtuosen Otto Lüstner, der Concert-Sängerin Fräulein Minka Fuchs und mehrerer bekannter Solisten stattfindet, machen wir hiermit besonders aufmerksam.

+ **[Verhaftet]** wurden: eine unverehelichte Frauensperson wegen Hehlerei, ein Mühlenbauer wegen Straßenskandals, ein Privatier wegen Körperverletzung, ein Schneider, eine unverehelichte Frauensperson und zwei separirte Frauen wegen Diebstahls, außerdem 7 Bettler, 10 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 9 prostituirte Dirnen.

+ **[Zur Ermittelung.]** Am 1. d. Mts. verstarb im hiesigen Polizeigefängniß ein angeblicher Kaufmann, Namens Eduard Weisner, aus Brieg gebürtig, 36 Jahre alt, katholischer Confession. Da in seinem Geburtsorte über seine Personalverhältnisse nichts ermittelt werden konnte, so werden alle Diejenigen, welche über die Familienverhältnisse des Verstorbenen Auskunft geben können, aufgefordert, sich in Abtheilung III, Bureau Nr. 5, des hiesigen Polizei-Präsidiums zu melden. — Der Schneider Karl Michalski von hier soll am 1. Mai 1879 als Leiche aus der Oder gelandet und durch einen hiesigen Schuhmacher recognoscirt worden sein. Dieser Schuhmacher wird aufgefordert, sich in dem obengenannten Bureau zu melden. Versäumnißkosten werden erstattet.

+ **[Polizeiliche Meldungen.]** Gestohlen wurde: einer Trödlerin auf der Grenzhausgasse ein an der Ladenthür aushängender schwarzgrauer Winter-Ueberzieher mit dunkelblauem Sammetkragen und Hornknöpfen, einem Goldarbeiter aus Oppeln eine goldene Damen-Uhrkette, zwei goldene Herren-Uhrketten und eine Garnitur goldener Manschettenknöpfe, einem Bürstenfabrikanten auf dem Burgfelde aus seinem Hofe eine sog. Böttcher-Schneidebank, welche die Aufschrift: „H. Liebisch, Hintermarkt" trägt, einer Wittwe auf der Bismarckstraße zwei weiß gemusterte Bettdecken mit Fransen, einem Bierhändler auf der Feldstraße aus seinem Gehöft ein halber Hektoliter Bier. Auf dem Fasse ist die Firma „Herrmann" eingebrannt. — Abhanden kam einem Kaufmann auf der Teichstraße eine graue Reisedecke, einem Kaufmann aus Kalisch ein schwarzes Beutelportemonnaie, enthaltend ca. 90 Mark, sowie ein sächsisches halbes und ein braunschweigisches Viertel-Lotterieloos, einem Glaserlehrling auf der Antonienstraße ein Diamant mit Ebenholzgriff, einer Frau auf der Ohlauerstraße ein langer goldener Ohrring mit weiß und rothem Stein, einem Haushälter auf der Gartenstraße zwei hölzerne Spazierstöcke und ein blauer Sonnenschirm. — Gefunden wurde vorgestern von der unverehelichten Anna Raschke vor ihrer Wohnung, Große Dreilindengasse Nr. 22, eine neue, braun, schwarz und roth gestreifte Reisedecke, von Zahnarzt Dr. Schröder, Ohlauerstraße Nr. 8, ein Packet mit 6 Damen-Handschuhen.

Reichstagswahlen aus der Provinz.

Breslau-Neumarkt: Stichwahl zwischen Herzog von Ratibor (freiconf.) und Graf Henckel-Donnersmarck (Centrum).

= **Grünberg.** Der Sieg des liberalen Wahlcandidaten für den Freistadt-Grünberger Wahlkreis, Geh. Regierungsraths Jacobi in Liegnitz, ist gesichert. Bis zur Stunde sind die Resultate aus 44 Ortschaften bekannt, in diesen zusammen hat Jacobi 4104 Stimmen, Oberamtmann Ritsch in Beuthen a. O., der Candidat der conservativen Partei, 1934 und von Schorlemer-Alst 510 Stimmen erhalten. Vorzugsweise conservativ wählten im Grünberger Kreise die Ortschaften Schweinitz, Sitz dreier conservativer Grundherren, liberal 90, conservativ 154 Stimmen; Groß-Lessen, Polnisch-Kessel (nur conservativ gewählt), Saabor, Prittag, Günthersdorf und Schertendorf. Im Freistädter Kreise, dem Heimathskreise des conservativen Candidaten, wählten alle Orte, aus denen das Resultat uns bekannt ist, vorzugsweise liberal, nur Niebusch hatte mehr conservative Stimmen als liberale abgegeben. Geradezu überraschend ist das Wahlresultat aus den Dörfern Reinberg, Schöneich, Rosenthal, Hohenborau und dem Ort Carolath, hier hat Jacobi überall den Sieg davongetragen. In der Stadt Beuthen, dem Wohnort des conservativen Candidaten, erhielt dieser von 601 Stimmen nur 89. Jacobi ist gewählt.

Glogau. Gutsbesitzer Maager auf Denkwitz (Sec.) mit etwa 370 St über absolute Majorität gewählt.

Sagan: v. Forckenbeck (Secess.) gewählt.

□ **Löwenberg.** Es werden noch folgende Wahl-Resultate bekannt: Lähn: von Puttkamer (cons.) 91; Herbig-Liebenthal (ultr.) 261. Friedeberg: v. Puttkamer 272, Herbig 23. Liebenthal: v. Puttkamer 7. Herbig 248, Virchow-Berlin 11. Siebeneichen: v. Puttkamer 331. Greiffenberg: v. Puttkamer 119, Herbig 62, Virchow 19. Bis jetzt sind abgegeben 3600 Stimmen für v. Puttkamer, 2100 für Herbig. von Puttkamer ist gewählt.

Wahlkreis Lüben-Bunzlau. Es erhielten: Dr. Falk 3198, Graf zu Dohna 1438 und v. Gliszczynski 268 Stimmen.

L. **Liegnitz.** Das bis jetzt hier bekannt gewordene Ergebniß im Wahlkreise ist: Stimmenabgabe 12,196, davon Beisert 7710 Stimmen, von Uechtritz 3955 St., Walter 319 St., Kräcker 212 Stimmen. Im Jahre 1878 stimmten bei der Reichstagswahl 3410 für den liberalen, 1036 für den conservativen Candidaten, bei der diesmaligen Wahl 3654 für den Liberalen und 1218 für den Conservativen. Der Wahlbezirk umfaßt 144 Wahlbezirke; von 57 ist das Resultat bekannt und von 87 fehlen sie noch. Der vormalige Reichstagsabgeordnete, Kreisgerichts-Director Werner, erzielte von 19,016 Stimmen 10,030, der conservative Candidat 8048 St.

Liegnitz. Beisert (Sec.) gewählt.

T. **Trachenberg.** Nachdem die in den letzten Tagen hervorgetretene Wahlagitation, die eine nie geahnte Höhe erreichte, beendet und die Wahlen vorüber sind, läßt sich nach vorläufiger Uebersicht der bekannt gewordenen Resultate feststellen, daß im Trebnitz-Militsch-Trachenberger Wahlbezirke Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg eine sehr große Anzahl von Stimmen auf sich vereinigt hat. Aus mehreren Ortschaften stehen die Resultate noch aus, so daß möglicherweise eine Stichwahl erforderlich werden könnte. Das vorläufige Ergebniß der Wahl ist:

	Fürst v. Hatzfeldt (freiconf.)	Graf Reichenbach (conf.)	Graf Stolberg (ultr.)
Trachenberg	349	6	6
Trebnitz	197	93	151
Militsch	185	153	15
Stroppen	70	28	0
Schmiegrode	109	0	0
Radzinuz	50	0	16
Kodlewe	99	2	0
Resigrode	63	2	1
Heidchen	48	0	0
Sayne	32	9	0
Glieschwitz	51	0	0
Herrnkaschütz	70	1	28
Korscuz	120	1	8
Klein-Peterwitz	40	3	5
Groß-Bargen	29	12	23
Groß-Ossig	36	3	30
Prausnitz	29	95	50
	1577	308	333

Militsch. Fürst Hatzfeld-Trachenberg gewählt.

Habelschwerdt. Ludwig (Centr.) gesichert.

Wahlkreis Ohlau-Strehlen-Nimptsch. Es erhielten:

	Goldschmidt (sec.)	Frankenberg (conf.)	Hoverden (ultr.)	Thielemann (christl.-conf.)
in Ohlau	741	26	141	83
„ Strehlen	401	93	102	37
„ Wansen	250	0	91	0
„ Nimptsch	129	58	40	5
„ Bohrau	70	(die Anderen zusammen 159).		

Die Resultate aus den ländlichen Bezirken sind so, daß sie für Goldschmidt mindestens soviel wie die übrigen Candidaten ergeben werden, so daß ein Erfolg, möglicher Weise ohne Stichwahl, sicher zu erwarten.

Ohlau-Nimptsch: Stichwahl zwischen Graf Frankenberg (Reichspart.) und Goldschmidt (Fortschr.).

Kreuzburg. Aulock (Centr.) gewählt.

⊙ **Beuthen.** Der Wahltag ist bei dem Mangel jeglichen Parteikampfes in der ruhigsten Weise verlaufen. In den sieben städtischen Wahlbezirken wurden 1869 Stimmen für den ultramontanen Abgeordneten, Prinz Radziwill, abgegeben. Von liberaler Seite erhielt Professor Virchow 112 Stimmen, und dürfte, soweit sich übersehen läßt, das Gesammtresultat im Wahlkreise diesem Stimmenverhältniß entsprechen. Auffallend bleibt es dabei, daß, trotzdem die ultramontane Partei Gegner nicht zu fürchten hatte, diesmal 227 Stimmen mehr für den Prinzen Radziwill als im Jahre 1878 abgegeben worden sind. Im Allgemeinen blieb die Betheiligung an der Wahl um 10 Procent unter der Hälfte der eingeschriebenen Wähler zurück.

Ratibor. Es betheiligten sich an der Wahl von 2885 Wahlberechtigten 1806, also $62\frac{1}{2}$ Procent. Es erhielten Stimmen: Herzog von Ratibor 832, Graf Saurma 908, Tischlermeister Kulkmann (Socialist) 28, von Forckenbeck 25, zersplittert 8, ungiltig 5.

Gleiwitz. Schalscha (Centr.) gewählt.

Fraustadt. Stichwahl zwischen Puttkamer (conserv.) und Chlapowski (Pole.)

△ **Schweidnitz,** 29. October. [Wahlresultat.] Das Ergebniß der Reichstagswahlen in dem diesseitigen Wahlkreise wird am 31. d. M., Vormittags 11 Uhr, festgestellt werden. Es fehlen nur noch aus wenigen Ortschaften die Nachrichten. So weit dieselben reichen, kommt es zur Stichwahl zwischen Dr. Paul von Kulmiz (cons.) und Stadtpfarrer Simon (ultr.). Die Stimmenzahl, welche der Letztere erhalten hat, unterscheidet sich von der Zahl der Stimmen, die dem Candidaten der liberalen Partei, Landgerichts-Director Witte in Breslau, dem bisherigen Vertreter des Wahlkreises, zufielen, nur um ein Geringes. Die Centrumspartei hat eine besondere Rührigkeit entwickelt.

A. **Jauer,** 29. Octbr. [Wahlresultat.] Aus dem Kreise liegen bis heut die Nachrichten bis auf 2 Dörfer vor. Darnach sind mit der Stadt an Stimmen abgegeben worden für Professor Dr. Gneist (nationallib.) 1760, Regierungs-Präsident von Zedlitz 1009 (cons.), Rechtsanwalt Schröder (ultram.) 693. Jene beiden Dörfer werden keinen entscheidenden Ausschlag geben und wird eine Stichwahl zwischen Gneist und Zedlitz erfolgen müssen. Die Theilnahme an den Wahlen in der Stadt betrug 70 pCt.

---

t. **Kreuzburg,** 28. Oct. [Ausfall der Reichstagswahl.] Die Ermittelung und Feststellung des definitiven Wahlergebnisses wird am 31. d. in Rosenberg unter Vorsitz des Landrathsamts-Verwalters Herrn v. Wolf stattfinden. Hier sind bis jetzt nur die Wahlresultate weniger Orte bekannt. In Kreuzburg haben von 970 Wahlberechtigten ca. 75 pCt. ihre Stimmen abgegeben. In nachstehenden Orten sind die Ergebnisse folgende: Kreuz-

burg 654 Stimmen für Bürgermeister Müller (lib.), 47 Stimmen für Kammerherrn v. Aulock (ultr.). Constadt 47 Müller, 90 von Aulock, 4 v. Reinersdorf (conf.) 1 Stöcker. Pitschen 171 Müller, 61 v. Aulock, 2 v. Reinersdorf. Rosenberg 500 Müller, 600 v. Aulock. Neuhof 11 Müller, 145 v. Aulock. Polanowitz 92 Müller, 13 v. Aulock. Kunzendorf 5 Müller, 145 v. Aulock. Groß-Lassowitz 1 Müller, 66 v. Aulock. Ober-Ellguth 80 Müller, 4 v. Aulock. Albrechtsdorf 23 Müller, 115 v. Aulock. Demnach hat, soweit bis jetzt bekannt, Herr Bürgermeister Müller 1134, Herr Kammerherr v. Aulock 1286 und Herr v. Reinersdorf auf Strahen 6 Stimmen erhalten. Die noch ausstehenden Ortschaften haben voraussichtlich größtentheils für Herrn v. Aulock gestimmt, so daß, wie vorauszusehen war, letzterer mit bedeutender Majorität als Sieger aus dem Wahlkampfe hervorgehen wird. Die Dorfschaften des Kreises Rosenberg sind sämmtlich ultramontan, diejenigen des Kreuzburger Kreises zum größten Theil nach ihren Gutsherren conservativ, stimmen also jetzt in Folge des Compromisses für den Centrumscandidaten. Von den Städten ist Kreuzburg und Pitschen liberal, Rosenberg von jeher Hochburg der Ultramontanen. Constadt hat durch Stimmenenthaltung geglänzt, da es anscheinend die Person von der Sache nicht zu unterscheiden wußte.

d. **Gleiwitz**, 28. Octbr. [Reichstagswahl. — Kasernenbau. — Philomathie.] Das Ergebniß der Reichstagswahlen in unserer Stadt ist Ihnen bereits telegraphisch gemeldet worden; zur Vervollständigung diene Folgendes. Von 2445 Wahlberechtigten wurden hier 1816 Stimmen abgegeben. Davon fielen dem fortschrittlichen Candidaten, Rechtsanwalt Geißler, 896, Rittergutsbesitzer v. Schalscha auf Frohnau (ultr.) 807 und dem freiconservativen Prinzen Hohenlohe-Ingelfingen 110 Stimmen zu. 3 ungiltige Stimmen wurden abgegeben. Der ultramontane Candidat wird mit überwiegender Majorität gewählt werden, denn die Nachrichten vom Lande lauten durchweg günstig für Herrn von Schalscha. Mit Stolz erfüllt es uns, daß sich Gleiwitz als Hort des Liberalismus bewiesen; es bleibt nur zu wünschen, daß sich die Parteigenossen enger als je um das Banner des Liberalismus schaaren, damit uns dereinst der Sieg wird. Im Wahlkreise Lublinitz war die Wahlbetheiligung eine sehr schwache, und dort erhielt Prinz Hohenlohe zahlreiche Stimmen. In den Städten unseres Kreises ist das Wahlresultat folgendes: In Peiskretscham wählten von 713 Wählern 484; es erhielten von Schalscha 416, Rechtsanwalt Geißler 66 und Prinz Hohenlohe 1 Stimme. In Tost wählten von 299 Wählern 199 und entfielen auf v. Schalscha 123 Stimmen, auf Geißler 13 und auf Prinz Hohenlohe 63. In Kieferstädtel gingen von 184 Wählern 145 zur Wahl und entfielen 129 Stimmen auf v. Schalscha, 14 auf Hohenlohe und 2 auf Geißler. In der Stadt Lublinitz erhielt Prinz Hohenlohe 133 Stimmen, v. Schalscha 55 und Geißler 24 Stimmen. — In Sachen der Erwerbung eines Kasernenbauplatzes für die hiesige Garnison waren gestern der Intendant des 6. Armeecorps, Bergmann, und Intendantur-Baurath Steuer aus Breslau hier anwesend. — In der gestrigen ersten Sitzung der Philomathie im neuen Vereinsjahre 1881/82 gab der Vorsitzende, Herr Gymnasialdirector Nieberding, einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre und über den Stand der Kasse, der ein sehr günstiger ist. Bei der erfolgten Wahl des Vorstandes wurden die Herren Director Nieberding zum Vorsitzenden, Director Wernicke zum Beisitzer und Oberlehrer Steinmetz zum Rechnungsführer gewählt, die sämmtlich die Aemter annahmen. Nach diesen geschäftlichen Verhandlungen hielt Gymnasiallehrer Baranek einen Vortrag über die Iphigenia auf Tauris von Euripides, verglichen mit der Goethe'schen, und zeichnete in kurzen Strichen die Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten der beiden klassischen Dramen, die in den besonderen Verhältnissen der Zeiten, der Anschauungen und der Völker ihren Grund haben. Ein Mahl beschloß die Sitzung.

* **Königshütte**, 28. October. [Ausfall der Reichstagswahl.] In den liberalen Schichten der Bevölkerung am Orte hat es große Genugthuung hervorgerufen, daß der in letzter Stunde aufgestellte Candidat, Professor Dr. Virchow in Berlin, in einzelnen Bezirken es zu einer nennenswerthen Minorität dem clericalen Candidaten, Caplan Radziwill in Ostrowo, gegenüber gebracht hat. Sicher wäre die Stimmenzahl für Virchow erheblich größer gewesen, wenn die Agitation für ihn zeitiger und energischer betrieben worden wäre. Indeß genügt uns wenigen Liberalen am Platze schon der Umstand, daß bei der fast ausschließlich polnisch-clericalen Einwohnerschaft und dem auf conservativem Boden arbeitenden Beamtenthum ein fortschrittlicher Candidat überhaupt eine nicht zu unterschätzende Zahl von Stimmen auf sich vereinigt hat. Es giebt uns dies den Muth, in Zukunft rühriger zu werden und in geeigneter Weise die Bahn zu besseren Resultaten vorzubereiten. Jedenfalls wird die Regierung erfahren, daß in Königshütte noch ein Häuflein Liberaler wohnt, das bei allem Patriotismus und seiner unbegrenzten Liebe und Verehrung für unser Herrscherhaus und das Deutsche Reich Muth besitzt, für die freisinnigen geistigen Güter des Vaterlandes freudig und opferwillig einzutreten. Und das ist auch ein Sieg von Bedeutung.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Paris, 29. Oct. Verschiedenen Nachrichten zufolge sind unter den französischen Mitgliedern der Untersuchungs-Commission Mißhelligkeiten ausgebrochen, in Folge der gegen französische Soldaten gerichteten Anklage wegen der Plünderung von Individuen, welche bereits lange vor Ereignissen ruinirt waren. Die angeblichen Verluste wurden sehr übertrieben und betrügerisch, da die angeblich Geplünderten Schadenersatz verlangten. Die Individuen brachten Anklage erst im letzten Augenblick vor, während sie bei früheren Vernehmungen aussagten, daß die Plünderungen von Bemgjalifa und seiner Familie während der Nacht verübt seien. Der Präsident erklärte die Anklagen für eine schändliche Handlungsweise und offenbare Rachsucht der betreffenden Individuen. Auf die Vorstellung des englischen Commissars erklärten die übrigen Mitglieder der Commission, sie würden keine Sitzung mehr halten. — Die Colonne Sabattiers ist gestern früh in Kairouan eingetroffen. Trotz der großen Hitze war die Haltung der Truppen vortrefflich, ebenso der Gesundheitszustand. — Eine Depesche der „République française" bestätigt, daß die Expedition nach Süd-Tunis gehe, wohin die Insurgenten mit Familie und Heerden geflüchtet seien.

Madrid, 28. October. Adreßdebatte in der Deputirtenkammer. Pidal beantragt ein Amendement, wonach der Regierung, weil sie keinen Protest wegen der Unordnungen in Rom erhoben habe, ein Tadelsvotum ertheilt werden solle. Der Minister des Aeußeren rechtfertigte das Verhalten der Regierung, welcher eine Einmischung in die inneren politischen Angelegenheiten Italiens nicht zustände. Die Urheber der Unruhen seien bestraft worden. Das Amendement wird mit 204 gegen 28 Stimmen abgelehnt.

Petersburg, 29. Oct. Gestern ist das Eis aus dem Ladoga-See in die Newa eingetreten; die Dampferverbindungen sind unterbrochen, alle Canäle zugefroren.

Privat-Telegramme der „Breslauer Zeitung."

Berlin, 29. Octbr. Leider siegte Kleist-Retzow in Herford über Höpker. Der Fortschritt verlor Nieder-Barnim (Mendel) und Teltow (Wöllmer), gewann Oldenburg (Rechtsanwalt Melbär). In Aurich hat Ahlhorn Aussicht in der Stichwahl zu siegen und den Fortschritt den ersten Sitz in Hannover zu erobern. Fallen die Stichwahlen ebenso günstig aus wie 1878, so wird die Fortschrittsfraction jedenfalls verdoppelt auftreten, mindestens aber 50 Sitze statt 28 haben. Die Vermehrung der Secessionisten ist ebenfalls erheblich.

Namslau, 29. Octbr. Stichwahl zwischen von Hönika und Graf Pückler. Hönika's Wahl ist voraussichtlich durch das Centrum gesichert.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Erfurt, 29. Octbr. Die Generalversammlung der Thüringischen Eisenbahn genehmigte den Uebergang auf den preußischen Staat mit 4999 gegen 323 Stimmen.

Wien, 29. October. Bei dem Empfang der ungarischen Delegation hielt Haynald eine Ansprache, worin er der Befriedigung Ausdruck gab, daß die Monarchie mit allen Mächten im besten Einvernehmen stehe. Umsomehr begrüßen wir mit Freude die Freundschaft mit den Mächten, weil hierin eine Garantie für den Frieden liegt, wodurch die großen Heeresauslagen, welche besser für productive Zwecke verwendet werden können, vielleicht eine Herabminderung erfahren dürften. Die Delegation werde jedoch die unumgänglich zur Sicherheit der Monarchie dienenden Auslagen mit größter Bereitwilligkeit votiren.

Bei dem Empfange der Delegation des Reichsrathes hielt Schmerling eine Ansprache an den Kaiser. Er gab vorerst den Gefühlen der Verehrung und Loyalität in dem Glückwunsche zur Vermählung des Kronprinzen Ausdruck, und dankt dem Kaiser, der im Vereine mit den befreundeten Fürsten die friedliche Lösung der völkerrechtlichen Fragen erzielt habe. Die Delegation wird, durchdrungen von den Gefühlen der Nothwendigkeit, die Mittel zu bewilligen, welche die Integrität und Machtstellung des Reiches bedingen, doch auch die Steuerkraft der Länder sorgfältig in Erwägung ziehen, überzeugt, daß die Regierung bei den eingebrachten Vorlagen den obwaltenden neuen Verhältnissen Rechnung tragen werde. Es ist zu erwarten, daß die Delegationsarbeiten zu einem befriedigenden Abschlusse gelangen werden.

Wien, 29. Octbr. Die Antwort des Kaisers auf die Ansprache des Präsidenten der Delegationen lautet: Der Ausdruck Ihrer treuen Ergebenheit, sowie Ihre warmen Glückwünsche zur Vermählung Meines Sohnes thuen Meinem väterlichen Herzen wohl und erfüllen Mich mit aufrichtiger Befriedigung. Empfangen Sie dafür Meinen herzlichen Dank. Seit dem Abschlusse der letzten Delegationsberathungen haben die Schwierigkeiten, welche sich der Durchführung einiger Punkte des Berliner Vertrages entgegenstellten, ihre glückliche Erledigung gefunden und der europäische Friede ist hierdurch neuerlich befestigt worden. Dieses günstige Ergebniß ist zuvörderst dem aufrichtigen Zusammenwirken der europäischen Mächte zu danken, deren Bestrrben auf die ungestörte Consolidirung der Verhältnisse im Orient gerichtet war. Meine Regierung hat die Förderung und Pflege dieses Zusammenwirkens als ihre wichtigste Aufgabe betrachtet, sie ist hierin durch die vortrefflichen Beziehungen der Monarchie zu allen Mächten, sowie durch das allgemein herrschende Friedensbedürfniß auf das Wirksamste unterstützt worden. Die Vorlagen, die Ihnen von Meiner Regierung zugehen werden, entsprechen dieser erfreulichen und beruhigenden Lage. Die Kriegsverwaltung wendet sich nur insofern an Ihre erhöhte Opferwilligkeit, als dies zur gehörigen Weiterführung der begonnenen Arbeiten oder zur successiven Beschaffung einiger als nothwendig anerkannten Bedürfnisse für die Vervollständigung der Wehrkraft unbedingt erforderlich erscheint. Die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina nimmt die Finanzen der Monarchie auch diesmal nicht in Anspruch. Die consequent fortgesetzten Bemühungen Meiner Regierung, Ruhe und Ordnung in diesen Ländern zu sichern und ihre geistige und materielle Entwickelung zu fördern, haben bis jetzt schon erfreuliche Erfolge erzielt. Ueberzeugt, daß auch Sie wie in den früheren Delegationen mit ebenso viel Einsicht wie Patriotismus an Ihre wichtige Aufgabe herantreten, wünsche Ich Ihren Arbeiten gedeihlichen Fortgang und heiße Sie Alle herzlich willkommen.

Wien, 29. Octbr. Heute war zu Ehren König Humberts Jagd in Himberg bei Wien, woran theilnahmen: der Kronprinz, Erzherzog Rainer, Prinz Leopold von Baiern, mehrere Notabilitäten und die Gesandten. Der Kaiser war an der Theilnahme bei der Jagd durch den Empfang der Delegationen verhindert.

Paris, 29. Octbr. Deputirtenkammer. Gambetta dankte für die Wahl zum Präsidenten und sagte, er verkenne weder den Charakter, noch die Tragweite der politischen Kundgebung, welche die Kammer durch seine Wahl beabsichtigte; er werde sich der ihm anvertrauten Mission würdig zeigen. Louis Blanc beklagte sich, daß ihm gestern das Wort verweigert wurde und beantragte, die Wahl zu annulliren. Gambetta wies nach, daß die Wahl eine ordnungsmäßige gewesen sei und nicht beanstandet werden könne. Nach den Erläuterungen Guichards wurde der Gegenstand verlassen und die Wahlprüfung begonnen, wobei nur 50 Mandate bemängelt und deren weitere Prüfung vorbehalten wurde. Man glaubt, die definitive Constituirung des Büreaus werde Anfangs nächster Woche möglich sein.

Tunis, 29. October. Ein Tor Ali Ben Amars bestätigt, daß die tunesischen Truppen französischerseits verpflegt werden sollen. Eine Proclamation des Beys dementirt die bevorstehende Ankunft von türkischen Truppen in Tunis. Die Colonne Forgemol ist in Gühir Biba eingetroffen und gedachte am 25. October Ouledhatif bei Condiatelalfa zu erreichen.

Haag, 29. Octbr. Die Conferenz zur Regelung der Nordseefischerei wurde geschlossen. Alle Delegirten unterzeichneten eine Convention.

Reichstags-Wahlen.

Hagenow: Witte (Secessionist) 2862, Wriesberg (conserv.) 2703 Stimmen. Schwerin: Büsing (nationall.) 5342, Bock (conserv.) 2894, Hasenclever 540 Stimmen. Parchim: Hermes (Fortschritt) 2849, Schalberg (conf.) 1841, Stadtbaurath Hobrecht (nationall.) 883 Stimmen. Malchin: Pogge (nationall.) 4491, Engel (conf.) 1572, Hasenclever 25 Stimmen. Rostock: Prof. Paasche (nationall.) 5851, Mann (conserv.) 2971, Bebel 373 Stimmen. Güstrow: Heidemann (nationall.) 3644, Graf Schlieffen (conf.) 1514, Bebel 166 Stimmen. Strelitz: Pogge (nationall.) 3869, Dewitz (conf.) 1977 Stimmen.

Borna: Freye (Conf.) gewählt. Waldshut Birckenmeyer (Centr.) gewählt. Lörrach: Stichwahl zwischen Pflüger (Sec.) und Neumann (Centr.). Dresden rechts an der Elbe: Schwarze (Reichspartei) gewählt. Kreuznach: Treitschke 6400, Schorlemer-Alst 5700, Sahler (nat.) 5200 Stimmen. Aus unmaßgeblichen Wahlorten stehen die Resultate noch aus. Kosten: Wahl des Grafen Zoltowski gesichert. Freiburg: Graf Hageneck (Centr.). Herford: Kleist-Retzow. Königsberg (Neumark): Levetzow (Conf.). Kröben: Chlapowski. Kalau: Landrath Manteuffel (Conf.). Lüdinghausen: Freiherr Landsberg-Steinfurt (Centr.). Mülheim: Moufang (Centr.) gewählt. Aurich: Stichwahl zwischen Ahlhorn (Fortschr.) und Treeden (nat.). Kaiserslautern: Stichwahl zwischen Gutsbesitzer Janson (nat.) und Herz (Demokrat). Diez: Stichwahl zwischen Münch (Fortschr.) und Tripp (Centr.). Jena: voraussichtlich Stichwahl zwischen Professor Meyer (nat.) und Helldorf (conf.). Amberg: die Wahl des Freiherrn von Giese (Centr.) gesichert.

Gewählt: Diepholz Baron Arnswald (Centrum). Neuhaus Bennigsen. Friedberg Schröder (nat.). Alsfeld Lüders (sec.). Daun Schorlemer-Vehr. Querfurt Gutsbesitzer Panse (sec.). Sternberg Waldow (conservativ). Neuwied Bender (Centrum). Ansbach Jegel (sec.) mit 4808 Stimmen. Neustadt a. d. Saale Oekonom Reichert (Centrum). Plön Graf Holstein (conf.) Husum Gieschen (Fortschr.). Stichwahlen: Heidelberg Blum (nat.), Fischer (Centrum). Marienburg Minnigerode und Horn (sec.)

Heiligenstadt: Strecker (Centrum) gewählt. Nienburg: Langwerth von Simmern (Welfe) gewählt. Celle: v. d. Brelin (nationallib.) gewählt. Stralsund: Graf Bähr-Negendank (conf.) gewählt. Speier: Wahl Groß (nationall.) gesichert. Greifswald: Hüter (Secessionist) gewählt. Recklinghausen: v. Bönninghausen (Centr.) gewählt. Stolp: v. Hammerstein (deutsch-conserv.) gewählt. Pyritz: v. Schöning (conf.). Saargemünd: Jaunez (Protestler). Saarburg: Germania (Protestler). Diedenhofen: de Wendel (Protestler) wiedergewählt. Gnesen: v. Skarczynski (Pole) gewählt. — Stichwahlen: Wetzlar: zwischen Filbrey (Centr.) und Waldschmidt (nationall.) Stade: zwischen Laporte (nationall.) und Wendt (Fortsch.). Hameln: von Reedar Hastenbeck (nationall.) und Lenthe (Welfe). Hamburg III: (berichtigt) Stichwahl zwischen Wolffson (nationall.) und Ree (Fortschr.). Deutsch-Krone: Stichwahl zwischen von Brauchitsch (conf.) und Triske (Centr.).

Gewählt: Holland-Mohrungen: Wichmann (conf.). Bütow: v. Massow (conf.). Bielefeld: Marcard-Berlin (conf.). Calbe: Dietze-Barby (Reichspartei). Uelzen: Graf Bernstorff (Welfe). Danzig: Landmesser (Centr.). Greiffenberg: Wahl v. Köllers (conf.) gesichert. Gewählt: Wittlich: Dieden (Centr.). Allenstein: Borowski (Centr.). Stichwahlen: In Eisenach zwischen v. Gustedt (nationallib.) und Parisius (Fortschr.). In Worms zwischen Falk (nationallib.) und Frank (Centr.). In Graudenz zwischen Bieler (nationallib.) und Lyckowski (Pole). Wahrscheinliche Stichwahlen: In Bromberg zwischen v. Schenk (conf.) und Hempel (fortschrittl.). In Marienwerder zwischen Hobrecht (nationallib.) mit Donimirski (Pole). In Gotha zwischen Barth (Sec.) und Blödner (nationallib.)

Gewählt: West-Priegnitz: Humes (Fortschr.). Adelnau-Schildberg: Fürst Ferdinand Radziwill (Centr.). Krotoschin: v. Jazdzewski (Pole). Schrimm-Schroda: Komierowski (Pole). Samter: Graf Kwilecki (Pole). Wirsitz: Graf Skorzeski (Pole). Schlochau: v. Tepper-Laski (Reichspart.). Wolmirstedt: Forckenbeck (Secess.). Westhavelland: Hammer (Secess.). Hanan: (berichtigt) Dietz (conf.) gewählt. Heiligenbeil: v. Schromeister (Secess.). Gardelegen: Kapp (Secess.). Jena: (berichtigt) Meyer (nat.) definitiv gewählt. Sangerhausen: Müller (nat.). Stargardt (Preußen): Kalkstein (Pole.) — Stichwahlen: Schwetz: zwischen v. Gordon (conf.) und Kassowski (Pole), v. Zedlitz (conf.) und Gneist (nat.). Flensburg: Franke (nat.) und Johannsen (Däne). Bitterfeld: v. Rauchhaupt (conf.) und Wölfel (Secess.).

Bisher bekannt 326 Wahlen. Davon Conservative 28, Freiconservative 14, Centrum 78, Nationalliberale 25, Secessionisten 28, Fortschritt 30, Volkspartei 6, Polen 11, Particularisten 17. Stichwahlen 89.

Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. Octbr. Die conservative Presse paraphrasirt heute lediglich die schon gestern sich gespendeten Trostworte und triumphirt dabei besonders über den Niederbarnimer und Teltower Erfolg. — Der „Reichsbote" fordert Bismarck auf, sich wie 1865 nicht vor dem Unverstand an der Wahlurne zu beugen. — Die Hedwigskirche feierte heute eine große Seelenmesse für den Fürstbischof Förster. Propst Herzog predigte vor der zahlreichen andächtigen Gemeinde. — Der „Reichsanzeiger" publicirt heute die Ernennung Elsner v. Gronow's zum Regierungs-Rath. — Heute fand die Probefahrt und polizeiliche Abnahme der Stadtbahnstrecke Schlesischer Bahnhof — Jannowitzbrücke statt. Hunderte von Zuschauern jubelten dem gelungenen Werke zu.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 29. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 12,000 Ballen. 1/16 niedriger.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 29. October. [Schluß-Course.]

Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min. Geschäftslos.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Oesterr. Credit-Actien	632 —	636 —	Wien 2 Monat	171 05	171 05
Oesterr. Staatsbahn	581 —	584 —	Warschau 8 Tage	217 —	217 10
Lombarden	250 —	249 —	Oesterr. Noten	172 20	172 15
Schles. Bankverein	112 60	112 60	Russ. Noten	217 75	217 55
Bresl. Discontobank	101 40	100 —	4½% preuß. Anleihe	104 90	104 50
Bresl. Wechslerbank	109 80	109 —	3½% Staatsschuld.	98 90	98 70
Laurahütte	122 —	122 10	1860er Loose	122 70	122 70
Wien kurz	171 85	171 85	Oberschl. Eisenb.-Act.	245 25	245 50

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 25 Min.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Posener Pfandbriefe	99 90	99 90	London lang	20 19	— —
Oesterr. Silberrente	66 50	66 20	London kurz	20 38	— —
Oesterr. Papierrente	65 70	65 20	Paris kurz	80 80	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 70	56 70	Deutsche Reichs-Anl.	101 20	101 —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	100 70	100 50
Breslau-Freiburger	100 40	100 —	Orient-Anleihe II.	60 —	60 10
R.-O.-U.-St.-Actien	166 30	165 —	Orient-Anleihe III.	59 90	60 —
R.-O.-U.-St.-Prior.	162 80	162 —	Donnersmarckhütte	60 10	59 50
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	44 70	45 —
Bergisch-Märkische	122 70	122 70	1880er Russen	74 —	74 20
Oberschlesische	245 20	245 50	Neue rum. St.-Anl.	102 40	102 60
Galizier	135 20	135 40	Ungar. Papierrente	75 90	76 —
Russische Bank	— —	— —	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 80, 40, dto. ungarische 102, —, do. 4procentige 76, 90, Creditactien 635, 50, Franzosen 582, —, Oberschles. ult. 247, 20, Discontocommandit 223, 70, Laura 122, 70, Russ. Noten ult. 217, 50, Nationalbank 113, 25, Lombarden —, —.

Geschäftslos. In Spielpapieren und Banken schließlich Contreminedruck, Bahnen und Bergwerke ruhig, Auslandsfonds ziemlich behauptet. Nachbörse sehr fest. Discont 5¼ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 29. October. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Weizen. Besser.			Rüböl. Besser.		
October	231 75	231 —	Octbr.-Novbr.	54 30	53 50
April-Mai	224 75	224 50	April-Mai	55 90	55 20
Roggen. Fest.					
October	195 —	195 75	Spiritus. Flau.		
Octbr.-Novbr.	186 75	185 90	loco	51 40	51 50
April-Mai	170 75	170 25	October	51 60	52 30
Hafer.			April-Mai	51 90	52 30
Octbr.-Novbr.	148 50	148 25			
April-Mai	150 —	149 75			

(W. T. B.) **Stettin**, 29. October, — Uhr — Min.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Matt.		
Octbr.-Novbr.	233 —	231 —	October	54 50	54 50
Frühjahr	225 —	224 50	Frühjahr	55 50	55 50
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Octbr.-Novbr.	183 —	183 50	loco	50 70	51 —
Frühjahr	168 50	168 50	October	51 —	51 30
Petroleum.			Octbr.-Novbr.	50 30	50 40
October	8 —	8 —	Frühjahr	51 —	51 30

(W. T. B.) **Wien**, 29. October. [Schluß-Course.] Stagnation.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	58 05	58 05
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	118 70	118 70
Creditactien	366 50	365 —	Papierrente	76 42	76 30
Oest.-ungar. do.	364 50	364 —	Silberrente	77 40	77 30
Anglo	152 50	152 50	London	118 50	118 50
St.-Esb.-A.-Cert.	338 75	336 —	Oest. Goldrente	93 60	93 40
Lomb. Eisenb.	147 75	141 75	Ung. Papierrente	88 10	88 —
Galizier	315 50	315 —	Wien. Unionbank	143 50	143 80
Elbethalbahn	248 —	247 —	Wien. Bankvern.	138 30	138 25
Napoleonsd'or	9 38	9 38½	4proc. ung. Goldr.	89 47	89 37

Nach Schluß: Oesterreichischer Credit 365,20.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 29. October, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 315, 75. Staatsbahn —, —. Galizier 272, 25. Lombarden — —. Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 29. October, Nachmittag 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 314, 25—313, 50. Staatsbahn 290, 75 bis 239, 50. Lombarden 126, 50—125, 50. — Matt.

(W. T. B.) **Paris**, 29. October. [Anfangs-Course.] 3pr. Rente 84, 35. Neueste Anleihe 1872 116, 60. Italiener 88, 25. Staatbahn —, —. Oesterr. Goldrente $80\frac{1}{4}$. Ungar. Goldrente $103\frac{3}{8}$. Ruhig.

Paris, 29. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Ruhig.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28
3proc. Rente	84 40	84 35	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	85 50	85 50	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 45	116 60	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	88 30	88 27	Orientanleihe III.	$61\frac{7}{8}$	$61\frac{5}{8}$
Oesterr. Staats-E.-A.	725 —	725 —	Goldrente österr.	$80\frac{1}{8}$	$80\frac{1}{8}$
Lomb. Eisenb.-Act.	318 75	320 —	do. ung.	$103\frac{3}{8}$	$103\frac{3}{8}$
Türken de 1865	14 75	14 55	1877er Russen	$92\frac{5}{8}$	$92\frac{3}{4}$

(W. T. B.) **London**, 29. Octbr. [Anfangs-Course.] Consols 99, 05. Italiener 88, 01. Russen 1873er $90\frac{1}{8}$. — Wetter Schön.

London, 29. Octbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 4 pCt. Bankauszahlung — Pfd. St. Stetig.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Consols	$99\frac{3}{8}$	$99\frac{5}{16}$	Silberrente	66 —	$66\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente	88	$87\frac{5}{8}$	Papierrente	— —	— —
Lombarden	12 09	$12\frac{7}{8}$	Ung. Goldrente 4proc.	$76\frac{3}{4}$	$76\frac{1}{2}$
5proc. Russen de 1871	$88\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$	Oesterr. Goldrente	$79\frac{3}{4}$	79 —
5proc. Russen de 1872	88 —	88 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$90\frac{1}{8}$	90 —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	$51\frac{7}{8}$	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	$14\frac{5}{8}$	$14\frac{3}{8}$	Wien	— —	— —
6% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
5% Ver. St. per 1882	$104\frac{3}{4}$	— —	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Köln**, 29. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 24, 80, März 23, 65, Roggen per loco —, per Novbr. 19, 30, per März 18, 20. — Rüböl loco 30, 50, per October 30, 30, Mai 29, 30. Hafer loco 16, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 29. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Octbr. —, per November 327, Roggen loco —, per October 232, per März 207, Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai —, Raps per Herbst —, per Frühjahr —.

(W. T. B.) **Paris**, 29. October. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per October 31, 75, per November 31, 80, Nov.-Februar 31, 80, per Januar-April 31, 90. — Mehl ruhig, per October 66, 75, per November 67, —, per November-Februar 67, 30, per Januar-April 67, 30. — Rüböl behauptet, per October 75, 50, per November 76, —, per December 76, 25, per Jan.-April 77, —. — Spiritus behauptet, per October 60, 75, per November 61, 25, per December 61, 50, per Januar-April 62, 50. Wetter: Neblig.

London, 29. Octbr. Havannazucker $25\frac{1}{2}$.

(W. T. B.) **Newyork**, 28. Oct., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin $94\frac{1}{8}$. Wechsel auf London 4, $80\frac{3}{4}$. Wechsel auf Paris 5, $24\frac{3}{8}$. 5proc. fundirte Anleihe $101\frac{7}{8}$. 4proc. fundirte Anleihe 1877 $116\frac{1}{8}$. Erie-Bahn $44\frac{7}{8}$. Central-Pacific-Bahn $114\frac{1}{2}$. Newyork-Centralbahn $139\frac{5}{8}$. Chicago-Eisenbahn $134\frac{1}{2}$. Baumwolle in Newyork $11\frac{5}{8}$. do. in New-Orleans $11\frac{1}{4}$. Raffinirtes Petroleum in Newyork $7\frac{5}{8}$. Raff. Petroleum in Philadelphia $7\frac{1}{2}$. Rohes Petroleum $6\frac{7}{8}$. Pipe line Certificats 0, 89. Mehl 6, —. Rother Winterweizen loco 1, 49, October 1, $48\frac{1}{2}$, November 1, $48\frac{3}{4}$, December 1, 52. Mais (old mixed) 70. Zucker (Fair refining Muscuvados) $8\frac{1}{8}$. Kaffee Rio 11. Schmalz (Marke Wilcox) $12\frac{1}{8}$. do. Fairbanks $12\frac{1}{16}$. do. Roth und Brothers 12. Speck (short clear) $9\frac{3}{4}$. Getreidefracht $4\frac{1}{4}$.

Wien, 29. October, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 365, 80, Ungar. Credit 363, 50, Staatsbahn 337, 25, Lombarden —, —, Galizier 314, 50, Anglobank 152, —, Napoleonsd'or 9, $37\frac{1}{2}$, Oesterr. Papierrente 76, 40, Marknoten 58, 05, Oesterr. Goldrente 93, 40, Ungar. Goldrente 118, 60, 4proc. Ungar. Goldrente 89, 40, 4% Ungarische Papierrente 88, —. Elbethalbahn —, — Sehr fest.

Frankfurt a. M., 29. Oct., 6 Uhr 7 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 313, 62, Staatsbahn 290, 12, Lombarden 124,75, Oesterr. Silberrente —,—, do. Goldrente —,—, Ungar. Goldrente —, —. 1877er Russen —, —, Galizier —,—. Still.

Hamburg, 29. Octbr., 9 Uhr — Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 312, —, Oesterr. Creditactien 314, 50, Staatsbahn 725, —, Silberrente $66\frac{1}{2}$, Papierrente $65\frac{1}{2}$, Oesterr. Goldrente $80\frac{3}{4}$, 1860er Loose —, —, 1877er Russen $90\frac{1}{4}$, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —,—, Berg.-Märkische 122, 50, Orientanleihe II. $58\frac{5}{8}$, do. III. $58\frac{3}{8}$, Laurahütte 122, 50, Oberschlesische —, —, Russische Noten 218, —, Lomb. Prioritäten —, Packetfahrt —. — Still.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 16 und 11 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870, welche lauten:

§ 16.

Die Mitglieder der Handelskammer versehen ihre Stellen in der Regel drei Jahre lang.

Am Schlusse jeden Jahres werden durch Neuwahl zunächst die durch den Tod oder sonstiges Ausscheiden vor Ablauf der gesetzlichen Zeit erledigten Stellen wieder besetzt. Im Uebrigen scheiden von den Mitgliedern am Schlusse jeden Jahres so viele aus, daß im Ganzen der dritte Theil sämmtlicher Stellen zur Wiederbesetzung gelangt. Die Ausscheidenden bestimmt das höhere Dienstalter und bei gleichem Alter das Loos. Die Ausscheidenden können wieder gewählt werden.

§ 11.

Für jeden Wahlbezirk ist bei Einrichtung einer Handelskammer von der Regierung, sonst von der Handelskammer selbst eine Liste der Wahlberechtigten aufzustellen. Dieselbe wird zehn Tage lang öffentlich ausgelegt, nachdem die Zeit und der Ort der Auslegung in den letzten zehn Tagen vorher öffentlich bekannt gemacht sind.

Einwendungen gegen die Listen sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum Ablauf des zehnten Tages nach beendigter Auslegung, wenn die Handelskammer eingerichtet werden soll, bei der Regierung, sonst bei der Handelskammer selbst anzubringen. Recurs gegen die Entscheidung der Handelskammer ist innerhalb zehn Tagen bei der Regierung einzulegen. Letztere entscheidet in allen Fällen endgiltig,

wird hierdurch Folgendes zur Kenntniß des Breslauer Handelsstandes gebracht:

Es sollen im Monat November cr. die Neuwahlen für das ausscheidende Drittel der Handelskammer-Mitglieder, die Herren Commerzienrath **Ad. Werther**, Geh. Commerzienrath **H. Heimann**, **L. Schöller**, Geh. Commerzienrath **v. Ruffer**, **J. Freund**, Director **Dr. Glauer**, **R. Eppenstein** und **H. Straka** auf drei Jahre vorgenommen werden.

Die von uns aufgestellte Liste der Wahlberechtigten wird in den Tagen vom **3. bis 12. November cr.** während der Börsenstunden im Entree zum Börsensaale und vor und nach der Börse im Bureau der Handelskammer zur Einsicht für die Betheiligten ausliegen.

Recursinstanz im Sinne des Alinea 2, § 11 des Handelskammergesetzes ist nach dem Zuständigkeitsgesetz vom 26. Juli 1876 — XIII. § 146 — das Bezirksverwaltungsgericht.

Breslau, den 28. October 1881. [6619]

Die Handelskammer.

Wasserwerke.

Breslau, den 24. October 1881.

Die Hausbesitzer werden aufmerksam gemacht, daß sie laut Regulativ verpflichtet sind, das Gehäuse der Wassermesser nebst Zubehör frostfrei und in gutem Zustande zu erhalten. Bei Eintritt von Frostwetter sind zu dem Zwecke besondere Vorkehrungen erforderlich, welche das Einfrieren und somit die Beschädigung des Wassermessers verhindern. Namentlich müssen die Kellerfenster und Thüren, in deren Nähe der Wassermesser steht, geschlossen gehalten und mit Stroh verpackt und die Wassermessergehäuse mit Stroh ꝛc. ausgefüllt und bedeckt werden.

Im Interesse der Hausbesitzer wird Vorstehendes hiermit in Erinnerung gebracht. [6447]

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitsuchender werden Arbeitsgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

Das Curatorium.

Recha Meyersohn,
Rabbiner Dr. Bernhard Ritter,
Verlobte.
Filehne. [4542] Prenzlau.

J. Wachsmann, Hoflieferant,
Pauline Wachsmann,
Vermählte. [6589]

Julius Eisner, [6570]
Fanny Eisner,
geborene Grünthal,
Neuvermählte.
Beuthen OS., 26. October 1881.

Gestern Abend 7 Uhr verschied nach längeren Leiden sanft und Gott ergeben unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Kaufmann [4602]

Auguste Mülchen,

geb. Weiß,
in ihrem 77. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an
Clara Harski, geb. Mülchen.
Hugo Harski.
Selma Harski.
Breslau, den 29. October 1881.
Beerdigung: Montag, Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr, n. d. Maria-Magdal.-Kirchhof.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere theure Schwester, Cousine und Tante,
Fräulein [6568]

Henriette Boltze.

Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Glogau, den 28. October 1881.
Im Namen der Hinterbliebenen:
R. Boltze,
Haupt-Steueramts-Assistent.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Frieda v. Burgsdorff in Frankfurt a. O. mit dem Rittergutsbesitzer Hrn. Conrad von Burgsdorff in Hohenjesar b. Schönfließ, Kr. Lebus.

Verbunden: Hr. Rechtsanwalt Richard Muth in Graudenz mit Frl. Anna Leyde in Berlin. Prem.-Lt. und Regts.-Adjutant im 5. Westfäl. Inf.-Rgt. Nr. 53 Hr. Ernst Bacmeister I mit Frl. Julie Vogelgesang in Burtscheid. Prem.-Lt. im 2. Brandenb. Feld-Art.-Regt. Nr. 18 (Gen.-Feldz.) Hr. Paul Thomas in Landsberg a. W. mit Frl. Lina Ernst in Berlin. Hr. Dr. Eduard Pechuël-Lösche mit Frl. Elsa v. Leubnitz in Weimar.

Gestorben: Frau Regier.-Rath Helene Kober, geb. Ruffer, in Potsdam. Herr Prediger Friedrich Bonte in Lindow.

Jeder Sammet

wird unzertr. von Druck und jeder Art Flecken gereinigt u. wie neu hergestellt. Ohlauerstr. 78, II., Eing. Altbüßerstr.

Bei unserer Abreise nach Australien sagen wir allen Freunden und Bekannten herzliches Lebewohl. [4589]
A. L. Hammer und Frau.

Pelze und Pelzbezüge

in Sammet, Seide und Wolle,

Costumes, Umhänge, Paletots, Regenmäntel,

Kindergarderobe

sind in reichster Auswahl auf Lager. [6579]

Confections-Bazar Adolf Sachs Nachfolger

Barschall & Greiffenhagen,

1. Etage, Schuhbrücke 78, 1. Etage.

Vorjährige Costumes und Mäntel
unter dem Selbstkostenpreise.

Damen-Mäntel-Fabrik,

Ring 48,
Naschmarktseite,
Parterre
und
I. Etage.

Louis Oliven.

Sämmtliche
Neuheiten
für
Herbst- und Winter-Saison
in **überraschend** grosser Auswahl zu **ausserordentlich** billigen Preisen.
[5479]
Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Für die uns zu unserer goldenen Hochzeitsfeier so zahlreich zugegangenen Beweise der liebevollsten Freundschaft und Anhänglichkeit, fühlen wir uns veranlaßt, unseren wärmsten Dank — da dies auf directem Wege zu thun wir außer Stand sind — auf diesem Wege hiermit auszusprechen. [657]
Ohlau, den 28. October 1881.
M. Korpulus und Frau.

Bei meiner Uebersiedelung nach **Bern** rufe ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu. [6625]

Professor Dr. Grützner.

Tricotagen!

Für die Herbst- und Winter-Saison sind in größter Auswahl eingetroffen: **Socken, Unterhosen, Gesundheitshemden** (in Wolle, Vigogne 2c.), **Jagdwesten, Jagdgamaschen, Jagdstulpen, Pulswärmer, Handschuhe.**

Eduard Littauer,
Ring Nr. 27.
[6469]

Preisermäßigung

meiner sämmtlichen Fabrikate in Bielefelder, holländischen u. Herrnhuter Tischzeugen unter Garantie reeller und haltbarer Qualitäten.

Gedecke mit 6 Servietten, schöne Muster $1\frac{2}{3}$—2 Thlr.
Rein leinene Zwillich-Gedecke mit 6 Servietten $2\frac{1}{6}$ bis $2\frac{2}{3}$ Thlr.
Feine leinene Damast-Gedecke à 6 Servietten von $2\frac{5}{6}$ bis $3\frac{1}{3}$ Thlr.
Feine leinene Tischgedecke mit 12 Servietten in den auf Ausstellungen preisgekrönten Mustern von 5 Thlr. an.
Kaffee- und Theegedecke in allen Farben und Größen für 6 und 12 Personen von 5 Mark ab.
Rein leinene Stubenhandtücher, Dtzd. $27\frac{1}{2}$ Sgr. und $1\frac{1}{3}$ Thlr.
Allerbeste leinene Damast-Handtücher, breit und lang à Dtzd. 2 bis 3 Thlr.
Bettdecken, Tischtücher und Servietten sehr billig.
Taschentücher, rein leinene, Dtzd. von 20 Sgr. an.
Gardinen in Zwirn und Tüll, Fenster von 25 Sgr. an.

H. Silberstein,

Leinwand-Handlung „zur Spinnerin“,
Schweidnitzerstraße Nr. 5,
Eingang Junkernstraße. [6575]

Mein großer

Weihnachts-Ausverkauf

von geschnitzten Holzwaaren,
zur Stickerei geeignet,
ist, **wie alljährlich,** eröffnet.
Des späteren großen Andrangs halber lade ich das geehrte Publikum schon jetzt zu zahlreichem Besuche ein. [6612]

J. Zepler,
Lederwaaren-Fabrik,
34, Ring 34, „grüne Röhrseite“.

Schutz gegen Erkältung

[6581]

gewähren die jeder persönlichen Gewohnheit u. Anforderung entsprechenden, bei **Heinrich Adam in grösster Auswahl** vorräthigen

Gesundheitsjacken und Hemden,

Leibbinden, Unterhosen, Jagdwesten, Socken und Strümpfe, Damenwesten und Röcke, Herren-Cachenez und wollene gestrickte Damentücher, Kopf-, Hals- und Taillentücher. Sämmtliche Tricotwaaren sind auch für Kinder jeden Alters vorräthig. Die Preise sind billigst festgestellt.

Heinrich Adam, 9. Königsstraße 9.

Oberhemden am billigsten bei

S. Lachmann,

Ohlauerstraße Nr. 66, am Christophoriplatz. [5436]

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich am hiesigen Platze,

Nr. 27, Schweidnitzerstrasse Nr. 27,
vis-à-vis dem Stadttheater,
ein

Juwelier-Geschäft,

Specialität:
echte Korallen, Römische u. Florentiner Mosaik und Caméen,
verbunden mit einem
Atelier für Reparaturen
im umfangreichsten Maassstabe, vollständig der Neuzeit entsprechend, eröffnet habe.

Mein Lager wird stets mit den ersten und geschmackvollsten Neuheiten ausgestattet sein, und werde mich bemühen, durch streng reelle Bedienung und solideste Preise das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen, sowie mir ein freundliches Wohlwollen erhalten zu suchen. [528]

Raimondo Lorenzi aus Rom,
Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 27.

Kaiser-Auszugmehl.*)

Specialität der Dampf-Kunst-Mühle Ober-Gräditz bei Schweidnitz. [6594]

*) Detail-Verkauf in **Breslau, Gräbschenerstraße 23.**

Seidenstoffe:

Weiße Lyoner Seidenstoffe .... Meter 3 M. 50 Pf. bis 7 M.
Weiße Seiden-Atlasse .... Meter 2 M. 75 Pf. bis 8 M.
Schwarze Lyoner Seidenstoffe.. Meter 2 M. 50 Pf. bis 8 M.
Farbige Lyoner Seidenstoffe ... Meter 3 M. 25 Pf. bis 6 M.

Pelzbezugstoffe

in den bewährtesten Fabrikaten in Seide, Halbseide, Damast, Brocat, Matelasse 2c. — Ferner für Jaquettes
Schwarze Lyoner Seiden-Sammete,
Schwarze und braune Seiden-Plüsche.
Schwarze und braune Woll-Plüsche
in verschiedenen Breiten und zu allen Preisen.

Kleiderstoffe

für die Herbstsaison: Cheviotte, Foulé, Cachemire americaine, Velours quadrillés, Damentuche in allen Farben 2c.

Für Gesellschaftstoiletten u. Tanzstundenkleider
alle Neuheiten in großartigster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Einen Posten neuer, guter Wollenstoffe
bedeutend unter dem reellen Werthe, Meter 65 Pf. bis 90 Pf.

„Cachemire Electorale“,
der beste und haltbarste, schwarze reinwollene Cachemire, der existirt, ausschließliches Eigenthum unserer Firma, 120 Ctm. breit, Meter 2 M. 25 Pf. bis 6 M. [6569]

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Gebr. Schlesinger,

Modewaaren-, Seiden- u. Sammet-Handlung,
No. 28, Schweidnitzer-Strasse No. 28,
schrägüber dem Stadttheater.

J. Wachsmann,

84 Ohlauerstraße, **Hoflieferant,** Ohlauerstraße 84,
beehrt sich ergebenst mitzutheilen, daß er von seiner Einkaufsreise aus **Wien** und **Paris** zurückgekehrt und die verschiedenen Abtheilungen seines reichhaltigen Magazins wiederum mit einer **überraschenden Auswahl** von **Neuheiten** assortirt sind. [6590]

Das
Sammet- und Seidenhaus
von

D. Schlesinger jr.,

Schweidnitzerstraße Nr. 7,
empfiehlt [6574]
ein kolossales Sortiment von

Satin de Lyon

(ein weiches Seidengewebe, eine Seite Atlas und Rückseite Rips)
zu

Gesellschafts-Toiletten
im Preise von 5 Mark pro Meter,

Pelz-Bezugstoffe,

Gemusterte Wollstoffe,
2 Ellen breit, Meter 5 Mark 50 Pf. (ca. 20 neue Muster),

Seiden-Plüsche,
schwarz und braun, das Hocheleganteste dieser Saison, 56 Ctm. breit in 5 Qualitäten, Meter 9, 10, 12, 14 und 16 Mark,

Woll-Plüsche,
schwarz und braun, 135 Ctm. breit, Meter 12, 15, 18 u. 20 Mark,

Schwarze Lyoner Sammete,
66 Ctm. breit, 5 Qualitäten,
Meter 10, 12, 15, 20 und 24 Mark,

Schwarze reinwollene Cachemires,
streng reellstes Fabrikat der Welt,
Meter 2 M. 25 Pf. bis 5 M.

Reste von schwarzen Cachemires
u. echten Sammeten spottbillig.

Stadt-Theater.

Sonntag. Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen: „Preciosa.“ Abend-Vorstellung: „Aïda.“ Montag. 5. Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: „Ein Sommernachtstraum.“

Lobe-Theater. 6603

Sonntag, den 30. Octbr. Nachmittag 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Die Glocken von Corneville.“ Abends 7¼ Uhr: Zum 5. Male: „Der Leibarzt.“ Montag. „Der Leibarzt.“

Thalia-Theater.

Sonntag, 30. Oct. Nachm. 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „Der Compagnon.“ [6604] Abends 7¼ Uhr: „Mamsell Angot.“ Operette von Lecocq.

Saison-Theater. [4590] Sonntag, Nachmittag 4 Uhr. **Der verkaufte Schlaf.** Abends 7½ Uhr. **Die Mordgrundbruck.**

4539 **Kaiser-Panorama.** Italien. II. Panorama: Schweiz.

Liebich's Etablissement. Concert Waldmann.

Heute Sonntag **großes Programm.** U. a. Scenen aus der Oper der Freischütz und der Operette Mata Florida im Costüm. [6620] Orchester vom **10. Grend.-Regt.** **Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.** Montag dasselbe Concert.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich für die **Ludolf Waldmann'schen Concerte** im Liebich'schen Etablissement zu ihrer Bequemlichkeit **Dutzend-Billets**, auch einzeln, zum ermäßigten Preise verkaufe. [4588]
N. Pringsheim,
[4588] Cigarrenhandlung,
Neue Schweidnitzerstraße 13,
Ecke Gartenstraße.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [6602]
Concert
der Trautmann'schen Capelle.
Gewähltes Programm.
Anfang 5 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Simmenauer

Victoria-Theater.
Gr. Künstler-Vorstellung.
Vorletztes Auftreten der diesmonatlichen Specialitäten.
Anfang 6½ Uhr. Ende 11 Uhr.
Morgen grosse Vorstellung.
Letztes Auftreten
der Künstler **Sisters Lawrence, Lotti u. Lilli Walton, Schwed. Damen-Quartett, Mr. Hajex.**
Anfang 8 Uhr. [6596]

Zelt-Garten.

Heute: [6601]
Concert.
Capellmeister Herr **Theubert.**
Abschieds-Auftreten des
Mr. Levantine
aus Amerika, ohne jede Concurrenz, große Sensations-Nummer, sowie Gastspiel des großartigen Luft- und Parterre-Gymnastiker
Petresku,
zum 1. Male in Deutschland, des Herrn **Ferdinand Sperl,** des englischen Duettistenpaares Mr. **Paulo** und Miß **Nellie,** des Tanzkomikers Herrn **Adolf Weber,** des Charakter-Komikers Herrn **Oskar Carlo,** des Tenoristen
Herrn **Gustav Walter,**
der Costüm-Sängerin Fräulein **Irma Nagy,** der berühmten Wiener Jodlerin Fräulein
Louise Montag.
Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr.
Morgen Montag: 1. Auftreten des durch seine großartigen Leistungen weltberühmten Salon-Athleten Herrn
Georg Jagendorfer,
sowie Abschieds-Auftreten des Frl. **Louise Montag,** des Hrn. Sperl, des engl. Duettisten-Paares Mr. **Paulo** und Miß **Nellie** und des Gymnastikers **Petresku.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Schiesswerder. Großes Concert

(Militär- und Streichmusik) von der uniformirten **Peplow'schen Knabencapelle** unter gefl. Leitung ihres Lehrers Herrn **Gründel.**
Anfang 4 Uhr. [4553]
Entree 20 Pf. Kinder frei.

En gros. Export. En détail.

Die als **billigste Bezugsquelle** und durch **größte Auswahl** vom einfachsten bis zum hocheleganteften Genre bekannte

Damen-Mäntel-Fabrik

von

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59, parterre, I., II., u. III. Etage,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke,

empfiehlt nach erfolgtem Eingang der hervorragendsten Original-Modelle für die [6613]

Herbst- und Winter-Saison

ganz besonders **Boucle-Paletots, Dollmanns, Umhänge** in **Krimmer, seidenem** und **wollenem Plüsch, Damassée** in **Seide** und **Sammet,** sowie alle sonstigen **Nouveautés. Regen-** und **Brunnen-Mäntel** in ganz aparten Façons und neuen Stoffen. **Kinderpaletots** und **Havelocks** sind stets in allen Größen vorräthig.

Eine Partie zurückgesetzter **Paletots** und **Dollmanns** wieder zu **außergewöhnlich billigen Preisen** ausverkauft.

En gros. Export. En détail.

4535 **Seiffert's**
Etablissement
Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanz-Musik.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Von 2 Uhr ab Omnibus-Verbindung von der R.-O.-U.-B. à Person 10 Pf.

Zur Kirmes in Schaffgotschgarten.

Dinstag, den 1. November.
Sollten Gäste durch Karten übergangen worden sein, so lade hierdurch ergebenst ein. **A. Etzler.**
Omnibusse von 5 Uhr ab an der Katternecke, Neumarkt, Haase's Brauerei, à Pers. 25 Pf. [4556]



Heute Sonntag: [6608]
Vergnügungs-Passagier-Dampfschifffahrt
auf der oberen Oder nach dem Zoologischen Garten, Zedlitz, Oderschlößchen und Wilhelmshafen von 2 Uhr Nachmittag ab stündlich.

F. z. ⊙ Z. d. 1. XI. 7. R. □ I.

Verein △. 31. X. 7. J. △ I.

P. J. O. 3 W. d. 31. X. 7. J. ☒ VII.

Pr. ⛫ R. Y. z. Fr. 2. XI. 7. Tr. □ I.

Physiologischer Verein.

Montag, den 31. Octbr., Abends 8 Uhr: Vereinsabend bei **Suchan,** Neue Gasse 8. [4587]
Thema: Ueber Gährung u. Fäulniss.

Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag, 1. November: Excursion in das Böhmische Bierhaus, Neudorfstraße, zur Besichtigung der Brauerei-einrichtung. Versammlung: Nachmittag 3 Uhr daselbst. [6617]

Handwerker-Verein.

Montag, Herr Oberlehrer **Dr. Marheineke:** Vortrag und Erläuterung einiger Gedichte.
Sonnabend, den **5. November, Abends 8 Uhr,** im **Paul Scholtz**schen Locale, **Margarethenstr. 17,**
Stiftungsfest,
verbunden mit Schillerfeier, Vorträgen, Theater u. Tanz. **Billets** bei Herrn **Müller, Ring 60. Gäste** können durch **Mitglieder** eingeführt werden. [524]

Breslauer Bitter*)

seit uralter Zeit als gesund u. wohlschmeckend anerkannt, empfiehlt
Guttmann's Fabrik,
1762 **Roßmarkt 7|8.**
*) sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Kupferstiche werden gut gereinigt. Referenzen zur Verfügung. [4582]
J. Schlesinger, Schmiedebrücke 31.

Wohlthätigkeits-Concert der humorist. Musikgesellschaft Schnurre,

Dinstag, den 1. November c.,
im Breslauer Concerthaus, Gartenstraße,
zum Besten einer Weihnachts-Einbescheerung für arme Kinder,
unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Minka Fuchs,** der Herren Kammervirtuos **O. Lüstner,** Pianist **Kahl,** Concertsänger **Th. Müller,** Cellisten **Riegel** und der **Trautmann'schen Capelle.**
Näheres besagen die Placate. [420]

Alter Turnverein.

Beginn des Winter-Turnens.

Turnhalle in der Neuen Antonienstraße
Montag und **Donnerstag: Männer-Abtheilung I.**
Turnhalle am Lessingplatz
Dinstag und **Freitag: Männer-Abtheilung II.**
Mittwoch: Alte Herren-Abtheilung.
Montag und **Donnerstag: Jugend-Abtheilung** (Zöglinge).
Die Turnzeit ist für alle Abtheilungen von 8 bis 10 Uhr Abends. Anmeldungen werden in den Turnhallen und bei dem Kassenwart Herrn **Ritter,** Nicolaistraße 12, entgegen genommen. Vierteljährlicher Beitrag für Mitglieder 1,50 Mark, für Zöglinge 0,75 Mark. [6050]

Schlesische Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung.

Die verzögerte Ablieferung der Gewinngegenstände behinderte uns, deren Verloosung noch im Laufe des Monats October vorzunehmen.

Die Verloosung wird daher **am 16. November cr.** ihren Anfang nehmen, was wir hiermit vorläufig bekannt machen. [6583]

Das Local und die Stunden, in denen die Verloosung stattfinden wird, werden wir rechtzeitig zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Lotterie

der

Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

1. Hauptgewinn 10,000 Mark,
19 Hauptgewinne von 1000—5000 Mark,
im Ganzen **6500** Gewinne im Gesammtwerthe von **175,000** Mk.
Loose à 1 Mark
bei Herz & Ehrlich, Breslau,
sowie bei den bekannten Commanditen in **Breslau** und allen **Provinzialstädten.** [6210]

Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.

Laut § 20 des Verbands-Statuts werden die Vereins-Collegen aufgefordert, die Gesuche für ihre zu prämiirenden Geschäftsgehilfen sobald als möglichst, **spätestens aber bis 1. November c.,** an den unterzeichneten Schriftführer der Commission gefälligst anmelden zu wollen. [539]
Die Prämiirungs-Commission.
J. A.: **R. Wagner,** Schriftführer.
Hotel Deutsche Krone.

Aux Caves de France,
6118 **Oswald Nier, Hoflieferant.**
Alleinige Weinhandlung zur Einführung chemisch reiner, ungegypster Naturweine in Deutschland
in meiner Weinstube **Kätzelohle 6.** **Neu: Frische französ. Austern** (keine **wilden,** sogen. amerikanische), à Dtzd. 0,90 M.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufen wir unser Lager, bestehend in Wäsche, Tricotagen, Leinen 2c. vollständig aus, und ist der Laden zu vermiethen, die Einrichtung zu verkaufen.
Bruck & Steinitz,
Albrechtsstr. Nr. 11.

Orchesterverein.

Dinstag, den 1. November,
Abends präcise 7¼ Uhr,
im Musiksaale der Universität:
II. Kammermusik-Abend
unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Catharina Lange.**
Gastbillets à 2 Mark in der Kgl. Hof-Musikalienhandlung von **Julius Hainauer.** [6611]

Dinstag, den 1. November, Nachmittag 5 Uhr: [507]
Kirchen-Concert
zum wohlthätigen Zwecke
in der
Kirche zu St. Elisabeth,
unter gütiger Mitwirkung von Frau **Chandon** und Herrn **Seidelmann.**
Billets zu reservirten Plätzen à 1 Mark sind in der Königlichen Musikalien-Handlg. von **J. Hainauer,** zu nicht reservirten Plätzen à 50 Pf. in den Buchhandlungen von **L. Köhler** und **Aderholz** am Ringe zu haben.

Musiksaal der Universität:
Breslau,
Donnerstag, den 3. November,
Abends 7¼ Uhr:
CONCERT
der Herren
Alfred und Heinrich Grünfeld. 6618
Numerirte Sitze à 3 Mark, unnumerirte Plätze à 2 Mark sind in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg** zu haben.

Freitag, den 11. November,
Abends 7¼ Uhr:
im Musiksaal der Universität:
CONCERT
von
Flora Friedenthal.
Billets: numerirt à 3 Mark und nicht numerirt à 2 Mark in der Königl. Hofmusikalienhandlung von **Julius Hainauer.** [6610]

Für Wiederverkäufer:
Mehl- u. Getreide-Säcke, Strohsäcke, Hessians, Tarpaulings, Sack- u. Packleinen,
Segelleinen, Drilliche und Rouleauxstoffe in allen Breiten, Segeltuch zu Wagendecken, **gestr. Milit.-Hemden.**
M. Raschkow,
Sackfabrik,
Schmiedebrücke Nr. 10.
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt u. Proben gesandt. [6582]
Säcke u. Züchen
werden auf Wunsch in jeder beliebigen Größe und Qualität angefertigt.

Heinrich Grünbaum,

Schweidnitzerstraße 6, parterre und 1. Etage.
Saison 1881.



Winter-Paletots
für Knaben von 2—16 Jahren,



Winter-Paletots
für Mädchen von 1—16 Jahren in sehr geschmackvoller Auswahl,



Knaben-Anzüge
für **jedes Alter** aus guten Stoffen empfiehlt zu **sehr billigen,** aber **festen Preisen** [6576]
Heinrich Grünbaum,
Schweidnitzerstraße 6, parterre und 1. Etage.

Hotel-Empfehlung.

Ich theile hierdurch ergebenst mit, daß ich heute mein Hotel wieder übernommen habe, u. empfehle ich dasselbe, beste Bedienung versprechend, angelegentlichst. Table d'hôte 1 Uhr. Wagen am Bahnhofe. [6010]
Ratibor, 1. October 1881.
Hochachtungsvoll
C. Grotefendt.

Patente
Patente
Patente
Patente
Patente
Patente
Patente
besorgt u. verwerthet in allen Ländern. Auskunft über jede Patent-Angelegenheit, sowie Vertretung bei Patent-Streitigkeiten. — Prospecte gratis.
Alfred Lorentz
Civ.-Ing. u. Pat.-Anw.
BERLIN, Linden-Strasse 67.

Ein geübter Gelegenheitsdichter empf. sich Gräbschnerstr. 27, II, r.

Engl. und franz. Unterricht nach Studien im Auslande ertheilt Fr. Dr. Warschauer, Neudorfstraße 3, II.

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung,
Agnesstraße 4, part.

Die Tanzunterrichts-Curse für Erwachsene und die Curse in der ästhetischen Gymnastik (dem Tanzunterrichte als Grundlage zur systematischen, körperlichen Ausbildung der heranwachsenden Jugend) beginnen am 31. d. Mts. Anmeldungen hierzu nehmen wir täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen. [6577]

Prospecte, die alles Nähere über den Unterricht enthalten, werden unentgeltlich vom Hausdiener verabfolgt.

Frau A. Reif, Vorsteherin.
Victor M. Reif, Lehrer der Tanzkunst.

Tanzunterricht.

1. November beginnen die Curse in meinem Institut für Tanzunterricht der Erwachsenen u. der ästhetischen Körperbildung der Jugend von 8 bis 14 Jahr. Anmeldungszeit von 11—6 Uhr. Programme unentgeltlich.

C. v. Kornatzki,
Breitestraße 4 u. 5, 1. Etage.

Milit.-Pädagogium. 288
Dr. J. Killisch, Berlin, Schönh.-Allee 29. Neue Curse zum 1. Novbr.

Clavier-Unterricht 4604
nach Prof. Kullack'scher Meth. w. erth. Gräbschnerstr. 27, 2. Etage rechts.

Dr. Weissenberg,
4557 prakt. Arzt und **Frauenarzt,**
Gartenstrasse 46c, I. Etage.
Sprechst. 9—11 Vm., 3—4 Nm.

Zurückgekehrt: [512]
Dr. Emil Stern.

Mein Comptoir befindet sich von heute ab [509]
Berlin W., Behrenstr. 67, part.
S. Pinkuss.

Zähne werden schmerzlos mit Lustgas gezogen, plombirt, künstliche Zähne eingesetzt bei in Amerika approbirtem Zahnarzt [4201]
Dr. S. Gerstel,
Junkernstrasse Nr. 31.

Zähne werden zu mäß. Preisen schmerzlos eingesetzt, plombirt, m. Lachgas (Lustgas) gezogen.
Albert Loewenstein,
[5996] prakt. Dentist,
Nr. 43, Ohlauerstr. Nr. 43, 1. Et.

6270 **Für Hautkranke ꝛc.**
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Damen u. Kindermäntel werden modernisirt elegant und billig Schmiedebrücke 28, Hof 1 Tr. [4585]

Nessel & Schweitzer,
Neue Schweidnitzerstr. 1 (am Schweidn. Stadtgr.)
Buchhandlung.
Leih-Bibliothek
f. deutsche, englische u. franz. Literatur.
Journal-Leih-Institut.



Cotta. — Holle.
Eduard Hallberger. — Breitkopf & Härtel.
Musikalien-Handlung und Leih-Institut
C. F. Hientzsch
BRESLAU,
Königsstrasse 5.
Edition Peters. — Collection Litolff.

Directer überseeischer Güter-Verkehr zwischen
Stettin und Moskau,
Nischni-Nowgorod, Zarizyn, Tula und Charkow via Riga.
D. „Ostsee", D. „Olga", D. „Riga", D. „Melida."

Expedition nach und von Riga jeden Mittwoch und Sonnabend. Dauer der Transporte zwischen Stettin und Moskau ca. 8 Tage. [276]

Billigst normirte Frachtsätze zu erfragen bei
Hofrichter & Mahn, Rud. Christ. Gribel } in Stettin,
Georg Mayer in Moskau.

En gros & en détail. En gros & en détail.

Confection.
May & Wrzeszinski,
Ohlauerstraße 83, erste Etage
(vis-à-vis dem blauen Hirsch). [6580]

Reichhaltiges Lager aller Neuheiten in Paletots und Umhängen für die Herbst- und Winter-Saison.

Vorjährige Winter-Mäntel und Paletots werden für die Hälfte des Normalpreises verkauft.

Hugo Creutzberger,
64 Ohlauerstr. 64, am Christophoriplatz,

empfiehlt als auffallend preiswerth große Posten reinseidener Tücher in vorzüglichen Qualitäten für Damen, Herren und Kinder à 1 M., 1,25 M., 2 M., 3 M., 4 M. ꝛc., wollene Damen- und Kinder-Capotten in schönster Ausführung à 2,50 M., 3 M., 3,50 M., 4 M. ꝛc., Gaze-Schleier in allen neuen Farben, à Meter 80 Pf. und 1,25 M., schwarze und weiße Schleier von 50 Pf. ab. [4569]

Ferner Schleifen, Fichus, Rüschen, Kragen, Manchetten, Hauben und Schürzen in bekannt geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.

Wollene Westen u. wollene Strümpfe wegen Aufgabe dieser Artikel unter dem Selbstkostenpreise.

Hugo Creutzberger,
64 Ohlauerstraße 64, am Christophoriplatz.

Wichtig f. Herren!

Nach franz. Methode wird innerhalb 6 Std. jedes Kleidungsstück chemisch gereinigt, reparirt u. aufgebügelt in der chem. Dampfwäscherei Ring 3 bei Ascher. Winter-Paletots in Kammgarn, Ratiné und Double werden wie neu wieder hergestellt. Aufträge von außerhalb werden umgehend erledigt.

Cölner Dombau-Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 75,000 Mark.
Kleinster Gewinn 60 Mk.
Original-Loose à 3 M. 50 Pf. incl. Fr.-Zusendung der amtl. Gewinnliste s. Z. [5434]
verkauft und versendet
J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, I.

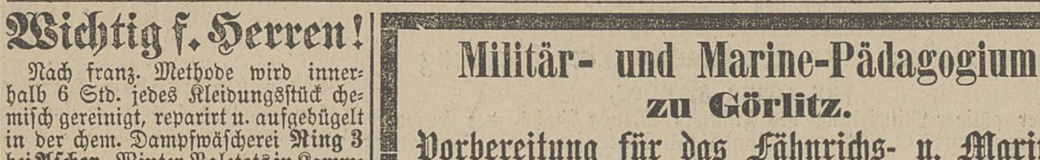
165. Preuß. Staats-Lotterie
empf. z. 2. Klasse Originale 1/4 51 Mark.

Antheile	1/8	1/16	1/32
	14	7	3,50

Cölner Dombau-Lotterie. (Letzte Lotterie.)
Hauptgewinn 75,000 Mark baar.
Pro Stück 3,50 Mark, 10 Stück 33 Mark. [6291]
M. Gutmann jr., Berlin,
Charlottenstr. 82, nahe Kochstr.
Prämien- und Serien-Loose halte vorräthig.

Die größte Auswahl von **Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen,** Kronen und Ampeln in nur gediegener Qualität zu billigsten Preisen bei [6626]
Oswald Reichelt,
Lampenfabrik.

Soennecken's Schreibfedern
(ein Probe-Sortiment 30 Pf.) bei:
Emmo Delahon, Dobers & Schultze, C. Dülfer's Buchhandl., R. Gebhardt, J. Hoferdt & Co., A. Knoblich, Lustig & Selle, H. Ritter & Kallenbach, A. Scholz, F. Schroeder, Rob. Schwarzer. [5376



Militär- und Marine-Pädagogium zu Görlitz.
Vorbereitung für das Fähnrichs- u. Marine-Cadetten-Examen.
Näheres im Programm. [5669]
Görlitz, September 1881. Direction: **Fiedler,** Major a. D.

20 Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W., Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

Billigste und beste Bezugsquelle
[6070] für
kaufmännische u. gewerbliche Geschäftsformulare
Buchdruckerei Lindner,
Breslau, Albrechtsstr. 29.
Elegante Schriften. — Sauberer Druck. — Großes Papierlager.
Mustercollectionen gratis.
Lindner's Placat-Winter-Fahrplan.
Preis 20 Pf.

En gros. En détail.
Tapisserie-Manufactur
von
P. Guttentag,
Schweidnitzerstraße 48
(Korn'sche Buchhandlung),

empfiehlt im neuesten Geschmack angef. und fertige Stickereien auf Canevas, Jute, Frieß, Brocate, Plüsch u. a. Stoffe, Lager von feineren Korb-, Fantasie- und Lederwaaren. Materialien nur in erster Qualität. [6033]

Auswahlsendungen werden gern gewährt.
Pensionate und Lehrerinnen erhalten Rabatt.

Mein Special-Geschäft
für
Wäsche-Ausstattungen
(früher Ring Nr. 23),
jetzt Junkernstrasse,
vis-à-vis dem Hôtel zur goldnen Gans.

In meinem neu errichteten Zuschneide-Atelier werden auch nicht bei mir gekaufte Stoffe, billigst berechnet, zur Verarbeitung nach neuesten Modellen übernommen. [6030]

Größtes Lager in Damen- und Kinder-Wäsche, sowie in Schürzen.
S. Graetzer, vorm. C. G. Fabian,
Junkernstrasse,
vis-à-vis Hôtel „Goldene Gans."

Jean Fränkel,
Bankgeschäft,
Berlin SW.,
Kommandantenstrasse Nr. 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. — **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst. Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Broschüre:** Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis. [6593]

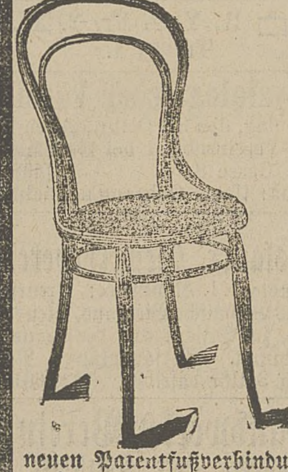


Artikel zum Besticken,
wie Decken für Tische, Commoden, Nähtische, Buffets, Stumme Diener, Handtücher, römische Schürzen ꝛc. in den verschiedenartigsten Geweben und Farben
empfiehlt in reicher Auswahl [6564]
Wilhelm Regner,
Leinen-, Wäsche-, Tischzeug- u. Ausstattungs-Magazin,
Ring Nr. 29, „Goldene Krone".

Für die Winter-Saison
ist mein Lager in [6595]
Herren-Socken und Unterbeinkleidern, Herren- und Damen-Unterjacken, in Filz- und Tuch-Unterröcken, sowie in wollenen Teppichen und Läuferstoffen neu completirt und empfehle ich dasselbe zur geneigten Beachtung.
Franz Kionka,
Ring 42, Ecke Schmiedebrücke.

Von der Leipziger Messe empfehle spottbillig Damen-Mäntel, Jaquets, Jacken schon von 20 Sgr. ab, Damenkleider von 2 Thlr. ab, türkische Umschlagetücher v. 2½ Thlr. ab, Kleiderstoffe 2, 2½, 4 Sgr., Flanelle 6 Sgr., Möbelstoffe, Bettdecken, Gardinen, Fenster 17½ Sgr., Rouleaux 6 Sgr., Hausleinen 2½ Sgr., Züchen, Inlets, Drills, Parchente, Shirting 1½ Sgr., Teppiche 1⅚ Thlr., Stubendecken 3½ Sgr., Oberhemden, Hemden 9 Sgr., Wolldick, Camilla 2 Sgr. Reste sehr billig. [5489] **J. Berliner,** Schmiedebrücke 55.

Nach Verlegung meiner Holz- u. Fournierhandlung in mein Grundstück



Gräbschnerstraße 3,
Sonnenplatz,
erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich daselbst eine reichhaltige Mustercollection aller Sorten
Möbel
aus massiv gebogenem Holz,
von dem einfachsten bis zu dem elegantesten Genre aus den Fabriken der Herren
Jacob & Josef Kohn in Wien
ausgestellt habe. [322]

Insbesondere mache ich ein geehrtes Publikum auf
drei ganz neue Muster
von Stühlen, welche unter Musterschutz gestellt sind, aufmerksam; ferner auf die neuen Patentfußverbindungen mit dem Sitze durch einen Eisenzapfen und eiserne Mutter, wodurch eine besonders große und bisher unerreichte Festigkeit und Widerstandskraft der Stühle erzielt wird. Mit illustrirten Preiscouranten u. allen gewünschten Auskünften stehe ich gern zu Diensten.

Simon Bernhard Levi, Gräbschnerstraße 3.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,
empfiehlt [5426]



Constructionen von Schmiede-Eisen,
Gewächshäuser,
Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,
Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasserheizungen
für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom Küchenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Bei Eintritt der kälteren Witterung [425]
offerire ich als besonders praktischen Fußboden-Belag

Cocos- und Manilla-Läufer,

sowie

Linoleum (Korkteppich)

in reichhaltiger Muster-Auswahl, ferner

Läuferstoffe in Wolle u. Halbwolle und Teppiche,

vom einfachsten bis elegantesten Genre
in nur reellen, haltbaren Fabrikaten.

Aeltere Muster bedeutend unterm Preise.

Louis Lohnstein,

50. Schweidnitzerstraße, Ecke der Junkernstraße
(Goldene Gans).

Größtes Strumpfwaaren-Lager.

Zur Wintersaison

empfehlen wir unser Lager

echt engl. (Krumpffreier) Jacken, Beinkleider und Strümpfe

in großartigster Auswahl.

Der Verkauf geschieht nur gegen Baarzahlung.

Portofreien Versand durch ganz Deutschland bei Beträgen von 10 Mk. an.

Besonders empfohlen **Damen-** und **Herren-Jacken** und **Beinkleider** in unserem anerkannten englischen Fließ-Fabrikat.

Dasselbe ist seidenweich, auf der Körperseite dickwollig und läuft in der Wäsche nicht ein.

Jedes Stück trägt den Originalstempel:
„expressly made for Julius Henel, Breslau."

Um der fortdauernden Klage über **schlechtes Halten** der **wollenen Strümpfe** zu begegnen, lassen wir auf den patentirten englischen Niantic-Maschinen **besonders dauerhafte Socken und Strümpfe** anfertigen, die wir dem consumirenden Publikum ganz besonders empfehlen. Die auf diesen Maschinen gestrickten Fabrikate sind ohne jede Naht und daher selbst von den empfindlichsten Füß en zu tragen. [6599]

Vigogne-Socken, bestes Fabrikat der Hosiery-Compagnie, hitzen nicht und werden nie hart in der Wäsche.

Seidenhasen-Socken, extra weiches, schmiegsames Fabrikat.

Damen-Strümpfe, extra lang, warm u. weich.

Kinderstrümpfe mit doppeltem Knie, doppelten Spitzen und Fersen.

Strumpflängen, nur beste Fabrikate, in Halbdutzend-Cartons mit dazu passendem Anstrick- und Stopfgarn.

Knaben- und **Mädchen-Jacken** und **Beinkleider** für **jedes** Alter. — **Camisols zu Gyps-Verbänden.**

Flanellhemden von 3 Mark bis 15 Mark,

Französische Flanelljacken mit perforirtem Lederfutter.

Flanellröcke und **Beinkleider** für Damen und Kinder.

Springhöschen von Flanell für Kinder (unten geschlossen), vorzügliches Mittel gegen Erkältung beim Eislauf 2c.

Wollene gehäkelte oder gestrickte Röcke für Damen und Kinder zu **außerordentlich billigen Preisen.**

Sehr empfohlen 2 Sorten Damenröcke zu 6 Mark und 7 Mark 50 Pf. (Im Viertel-Dutzend noch billiger.)

Jagdwesten mit **seidenen** Aermeln.

Jagdwesten mit **wollenen** Aermeln.

Damen-Westen, Jersey-Taillen.

Knaben-Jagdwesten — Mädchen-Westen, Jagdkappen, Jagdhandschuhe, Jagdcachenez, Jagd-Shawls, Jagdstrümpfe, Pleß-Gamaschen.

Herren-Cachenez in unerreichter Auswahl.

Größte Auswahl englischer Reise-Decken und Plaids.

Julius Henel

vorm. C. Fuchs,

k. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant,
Lieferant des kais. Post-Spar- und des königl. preußischen Beamten-Vereins.

Breslau, Am Rathhause Nr. 26.

Illustrirte Preis-Courante gratis.

Natürliche Formenfülle

u. Schönheit der Büste stellt brieflich, anerkannt sicher und in kurzer Zeit her die Diätetisch-Kosmetische Anstalt in Baden-Baden. Näheres gratis und franco. [245]

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. November d. J. ab werden **Borstenviehtransporte** in Wagenladungen **von Bielitz nach Breslau** via Oderberg und via Oswięcim zu dem Frachtsatze von 3,20 Mark pro qm Bodenfläche beider Etagen direct expedirt.

Bei der Beförderung derartiger Sendungen wird von der Beigabe eines Begleiters bis auf Weiteres abgesehen.

Findet dagegen Beförderung mit Begleitung statt, so genießen die Begleiter auf den österreichischen Strecken bis Oderberg resp. Oswięcim freie Fahrt, während für die Strecken bis Breslau

ab Oderberg . . . 3,70 Mark,
ab Oswięcim . . . 4,20 „

an Fahrgeld pro Person für die **Hintour** zu entrichten sind. Für die Rücktour sind Billets der entsprechenden Wagenklasse sowohl für die deutschen wie für die österreichischen Strecken zu lösen.

Näheres ist bei den betreffenden Stationen zu erfahren.

Breslau, den 26. October 1881.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. November 1881 treten für den Verkehr der Haltestellen Guradze-Weiche und Ottmuth-Weiche mit diesseitigen Stationen Ausnahmefrachtsätze für rohe Steine bei Aufgabe von 10,000 kg pro Frachtbrief und Wagen oder bei Zahlung der Fracht für dieses Quantum in Kraft. Die Höhe der Frachtsätze ist bei den Güter-Expeditionen zu erfahren.

Breslau, den 28. October 1881. [543]

Königliche Direction.

An Stelle der im Staatsbahn-Nachbartarife vom 1. d. M. enthaltenen Kilometer-Entfernungen bezw. Frachtsätze zwischen nachbenannten Stationen werden vom 15. December d. J. ab der Frachtberechnung zu Grunde gelegt:

a. Entfernungen: Posen-Beutersitz 282 km, Kreuz-Rabishau 326 km, Orzesche-Berlin N. M. 525 km, Summin-Halle 537 km.

b. Frachtsätze: Specialtarif I Wäldchen-Dresden-Friedrichstadt 1,56 M., Specialtarif III Habelschwerdt-Dresden-Friedrichstadt 0,83 M., Ausnahmesatz für Holz des Specialtarifs II Tarnowitz-Gollmitz 1,27 M., Königshütte-Falkenberg bei Torgau 1,42 M., Kattowitz-Falkenberg bei Torgau 1,43 M., Gellendorf-Dresden-Friedrichstadt 1,11 M., Trachenberg-Dresden-Friedrichstadt 1,14 M., Woinowitz-Cottbus 1,18 M., Czerwionka-Dresden-Friedrichstadt 1,48 M., Breslau O. S.-Greifswald 1,38 M. pro 100 kg.

Breslau, den 26. October 1881. [540]

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn

als geschäftsführende Verwaltung.

Oberschlesischer Steinkohlenverkehr.

In den Tarifen für den directen Transport oberschlesischer Steinkohlen und Coaks von Stationen der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach Stationen der Märkisch-Posener Bahn via Posen treten mit dem 1. November c. nachbenannte ermäßigte Frachtsätze in Kraft.

Von Beuthen (Karf, Bobrek und Hohenzollerngrube) — O.-S. E. — und von Beuthen, Hohenzollerngrube und Redensblick — R.-O.-U. E. — nach

Otusch und Buk 0,96 M., } pro
Opaleniza . . . . . 0,98 „ und } 100
Eichenhorst . . . . 1,00 „ } kg.

Breslau, den 25. October 1881. [541]

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn

im Namen der betheiligten Verwaltungen.

Submission auf Gaskohlen für die Gaswerke in Breslau.

Die Beschaffung von Gaskohlen bester Qualität für das Jahr vom 1. April 1882 bis dahin 1883, und zwar:

1) **360,000 Centner Niederschlesischer Kohlen**, theils in Stücken, theils in Kleinkohle,

2) **440,000 Centner Oberschlesischer Kohlen** in Stücken;

sub 1 lieferbar theils nach dem Bahnhof Breslau der Freiburg-Schweidnitzer, theils nach dem Oderthorbahnhof der Rechte-Oder-Ufer-Bahn;

sub 2 lieferbar theils nach denselben Bahnhöfen, theils Bahnhof Breslau der Oberschlesischen Bahn, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Schriftliche Offerten von Grubenverwaltungen für Lieferung der drei genannten Kohlensorten franco den oben bezeichneten Bahnhöfen werden **bis 10. November c., Nachmittags 3 Uhr,** auf dem Central-Bureau der Gas- und Wasserwerke, Lessingplatz Nr. 3, entgegengenommen, woselbst auch die näheren Bedingungen nebst einem Vertheilungsplan eingesehen oder gegen Zahlung von 0,50 Mark in Empfang genommen werden können. [6605]

Breslau, den 28. October 1881.

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Submission.

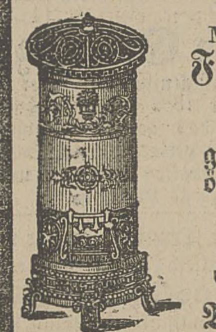
Die unterzeichnete Verwaltung will [532]

300 Stück alte Eisenbahnschienen

im Submissionswege beschaffen. Offerten, mit der Aufschrift: „Schienen-Submission" versehen, werden **bis zum 7. November c.** erbeten. Die Lieferungs-Bedingungen können in unserer Materialien-Verwaltung eingesehen oder von da bezogen werden.

Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 28. October 1881.

Die Verwaltung des Steinkohlen-Bergwerkes Vereinigte Glückhilf.



Echte **Meidinger Füllregulir-Oefen,** | **Regulir-Oefen** mit Chamotteeinsatz,

gewöhnliche Koch- und Heizöfen, Ofenplatten, Rauchrohre, Feuergeräthe 2c. billigst

empfehlen [6550]

Julius Sckeyde,

Breslau, Ohlauerstr. 21.

Glimmer-Waaren,

unzerbrechliche Gas-Cylinder, Blaker, Lampen-Schirme mit durchsichtiger Krone, Fabrikat **D. Jaroslaw**, Breslau,

offerire billigst. [6565]

Berthold Löwy, Ohlauerstraße 87.

Tuch-Ausstellung in Augsburg.

An unsere Kundschaft.

Wir haben die Ehre für die Herbst- und Wintersaison unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster franco nach allen Gegenden, ebenso versenden Waaren in jedem beliebigen Quantum franco wie bisher.

Englisch Melton, Waterproof, Diagonals, Ledertuche, Burkins in allen Qualitäten, Breite 120 bis 140 Cent., pr. Meter Mk. 2¼, 3, 3½, 5, 6, 8—9. Schwere Landwolltuche für Forstleute, Feuerwehren und Turnvereine von 2,80 Mk. bis 8 Mk. pr. Meter. Livree- und Chaisentuche, Kammgarne, englische und deutsche, pr. Meter 7½, 9—12 Mk. Paletots-, Kaisermantel- und Schlafrock-Stoffe von 5 Mk. bis 15 Mk. Für Damen ist namentlich sehr empfehlenswerth Plüsch, Biber, Otter, Seehund, Bärenfell, Ural, Astrachan, Sealskin 2c. in allen Neuheiten. [6565]

Muster franco.

Tuch-Ausstellung Augsburg.

(Wimpfheimer & Cie.)



(86)

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt

Hamburg-New-York,

regelmäßig zwei Mal wöchentlich, jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens von Hamburg.

Bohemia 30. October,	Allemannia 13. Novbr.,	Frisia 23. Novbr.,
Cimbria 2. Novbr.,	Lessing 16. Novbr.,	Vandalia 27. Novbr.,
Silesia 9. Novbr.,	Suevia 20. Novbr.,	Wieland 30. Novbr.,

von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dinstag.

Hamburg-Westindien,

am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas. [5429]

Hamburg-Hayti-Mexico,

am 27. jeden Monats von Hamburg nach Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico u. Progreso.

Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Millers Nachfolger
in Hamburg, Admiralitätsstraße Nr. 33/34
(Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg),
sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs**, Graupenstraße 9.

Wir beehren uns hierdurch, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wir den Herren [444]

Moritz Werther & Sohn in Breslau

den General-Vertrieb unserer Producte für die Provinz Schlesien übertragen haben.

Hannover, den 22. October 1881.

Oelheimer Petroleum-Industrie-Gesellschaft.

Adolf M. Mohr.

Die Direction.

Wendte.

Im Anschluß an vorstehende Anzeige übernehmen wir Aufträge zur promptesten Effectuirung mit dem Bemerken, daß wir in den Stand gesetzt sind,

Schmieröle für Maschinen u. Eisenbahnwagen

in bester Qualität zu billigstem Preise zu liefern.

Proben werden in einzelnen Barrells abgelassen.

Breslau, den 22. October 1881.

Moritz Werther & Sohn.

Garantie.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir von den so sehr beliebten [6585]

Flügeln, Pianinos und Harmoniums

aus den berühmten Fabriken von

Schiedmayer, Westermayer, Gerhardt und Hagspiel nur den alleinigen Verkauf haben.

Die Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 17.

Es sind wieder billige gebrauchte Instrumente bei uns vorräthig.

Breslau, den 17. October 1881.

Vielfachem Wunsch zufolge eröffnen wir am heutigen Tage hierselbst

Gräbschnerstraße Nr. 23

einen [6113]

Detail-Verkauf unserer Mühlen-Fabrikate.

Indem wir unser Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums aufs Angelegentlichste empfehlen, erlauben wir uns, ganz speciell auf die seit vielen Jahren wohlrenommirte, **hervorragend schöne** Qualität unserer diversen **Weizenmehl-Sorten** aufmerksam zu machen und zeichnen hochachtungsvoll

Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz b. Schweidnitz.

Mühsam & Bielschowsky.

Hamburger Kaffee-Niederlage,

Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 7,

versendet incl. Verpackung durch das ganze deutsche Reich gegen Nachnahme oder vorherige Kassesendung: [6023]

9 Pfd. La Guayra . . .	M. 6,75.	9 Pfd. hochf. Java	M. 10,80.
9 Pfd. Campinas	„ 7,65.	9 Pfd. Perl-Java	„ 9,90.
9 Pfd. Domingo	„ 9,—.	9 Pfd. Gold-Java . . .	„ 12,60.
9 Pfd. f. Perl	„ 11,—.	9 Pfd. Menado	„ 12,60.
9 Pfd. f. grün Java . .	„ 10,45.	9 Pfd. ff. Perl-Ceylon	„ 14,40.

Reinschmeckende **gebrannte** Kaffees Pfd. 100 Pf., 110 Pf., 120—160 Pf.

Blooker's reiner Cacao,

Fabrik Amsterdam (Holland) gegr. 1814,

ein lösliches Pulver, **feinstes aller holländischen Fabrikate,** billiger als bisher eingeführte Marken.

Engros-Lager und Vertretung für Deutschland: W. L. Schmidt, Berlin N., Fennstr. 14 (Wedding). Niederlage in **Breslau** in allen renomm. Delicatessen- und Confituren-Handlungen. Haupt-Depôt bei **Carl Micksch.** [151]

---

[376]



Der Bock-Verkauf

der Vollblut- und deutsch-französischen Rambouillet-Stammheerde zu **Brechelshof**, Kreis Jauer, Post- u. Bahnstation, wird fortgesetzt.

Mineralbrunnen-, Colonialw.-, Delicatessen- u. Südfrucht-Handlung
Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.

Kaffee- u. Theelager von Otto Roeloff & Zoonen, Amsterdam. — Chocoladen von Suchard. — Tapioca exotique, Französische Pflaumen, ff. Astrach. Caviar, Sardines, Pommersche Gänsebrüste, Neunaugen, Emmenthaler, Limburger u. Romadour-Käse, Baierische Butter, Teltower Delicatess-Dauerrübchen, Maronen. [6606]

Aufgebot.

Der Pfandschein Nr. 9303 der Städtischen Sparkasse zu Breslau, ausgestellt für den Assistent **Bruno Grosser**, über verschiedene Werthpapiere, welche als Unterpfand über ein gewährtes Darlehn von 1350 M. niedergelegt sind, ist angeblich verloren gegangen und soll auf den Antrag des Berechtigten, Apothekers **Dr. Bruno Grosser** zu Kattowitz, amortisirt werden.

Es werden daher die unbekanten Inhaber des Pfandscheines aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

am 27. Juni 1882,
Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Amtsgericht, Schweidnitzerstadtgraben 2/3, Zimmer Nr. 47, im 2. Stock, ihre Ansprüche und Rechte anzumelden und den Pfandschein vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung desselben erfolgen wird. [6598]

Breslau, den 25. Octbr. 1881.

Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königl. Amts-Gerichts.

Nothwendiger Verkauf.

Die zu der Brauereibesitzer **Most**schen Concursmasse gehörige **Dampfbrauereibesitzung** Nr. 61 und 9 zu Ober-Mittel-Peilau, mit bester Einrichtung, ausgebreiteter Kundschaft und in vollem Betriebe, soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 28. November 1881,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Zimmer Nr. 6, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 5 Hektar 78 Ar 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 65,18 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 963 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 10,000 M.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Zuschlagstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [5954]

am 29. November 1881,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.

Reichenbach u. d. Eule,
den 10. Octbr. 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das den Beneficialerben des am 11. Juni 1881 verstorbenen Klempnermeisters **Carl Robert Schmidt** aus Parchwitz gehörige, zu Stadt Parchwitz belegene, unter Blatt Nr. 3 des betreffenden Grundbuchs verzeichnete Grundstück, zu welchem 13 ar 80 qm, als der Grundsteuer unterliegend, gehören, hierzu eingeschätzt mit einem Reinertrage von jährlich 3,24 Mark, während der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 218 Mark beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, sowie etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden. Zur Versteigerung des gedachten Grundstückes ist ein Termin an hiesiger Gerichtsstelle

auf den 29. November 1881,
Vormittags 10 Uhr,

sowie zur Verkündigung des Zuschlags- und Ausschlußurtheils ein Termin

auf den 30. November 1881,
Vormittags 9½ Uhr,

an gedachter Gerichtsstelle anberaumt worden. [5450]

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Parchwitz, den 26. Sept. 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der Firma [6586]

Oskar Walter

Nr. 62 des Registers in Colonne 6 eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 21. am 22. October 1881.

Falkenberg OS., d. 22. Octbr. 1881.

Königliches Amts-Gericht.
gez. Hentschel.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In dem **Marcell Brukarzewicz**schen **Concurse** wird zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Beschlußfassung über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke [6587]

auf den 19. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

Termin anberaumt, wozu alle Betheiligten hierdurch geladen werden.

Die Schlußrechnung nebst den Belägen ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Grätz, den 25. October 1881.

Königliches Amts-Gericht.
Zur Beglaubigung:
Melke,
Gerichtsschreiber.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß [6627]

1) der Metallgießer **Johann Bartholomäus Raczek**, wohnhaft zu Beuthen OS., Sohn des Stellenbesitzers **Paul Raczek** und dessen Ehefrau **Franziska**, geb. **Stronk**, beide zu Trynek wohnhaft,
2) und die unverehelichte **Pauline Januschowsky**, wohnhaft zu Alt-Zabrze, Tochter des verstorbenen Häuslers **Anton Januschowsky**, zuletzt wohnhaft gewesen zu Annaberg, und dessen lebenden Ehefrau **Marianna**, geb. **Spalek**, zu Alt-Zabrze wohnhaft,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Alt-Zabrze, Stadt Beuthen und in der Breslauer Zeitung zu geschehen.

Zabrze, den 28. October 1881.

Der Standesbeamte
über Alt-Zabrze.
Chlubek.

Bekanntmachung.

Zu dem **Erweiterungsbau des Städtischen Arbeitshauses** sollen die **Asphalteur-, Glaser- wie Maler- und Anstreicher-Arbeiten** nebst den dazu erforderlichen Materialien in öffentlicher Submission vergeben werden. Versiegeste, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen die in den Bedingungen genannte Bietungscaution beizufügen ist, sind

bis Donnerstag,
den 3. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserer Stadthauptkasse abzugeben.

Die Bedingungen und Anschläge liegen in dem Bureau der Hochbauinspection für den Ostbezirk im Zimmer Nr. 43 des Rathhauses zur Einsicht aus; die Offerten werden in diesem Locale am genannten Tage, Nachmittags von 12½ Uhr ab, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. [6554]

Breslau, den 28. October 1881.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Tischlerarbeiten und **die Granitarbeiten** einschl. der dazu erforderlichen Materialien zu dem **Erweiterungsbau des Städtischen Arbeitshauses** sollen im Wege öffentlicher Submission in **veränderter Form** verdungen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen die Bietungs-Caution, welche in den Bedingungen vorgeschrieben, beizufügen ist, sind

bis Donnerstag, d. 3. Novbr. c.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse abzugeben. [6498]

Bedingungen und Anschläge liegen in der Bauinspection H. O. Elisabethhäuser II, Zimmer Nr. 43, zur Einsicht aus. Die Oeffnung der Offerten wird in dem bezeichneten Locale am genannten Tage, Mittags von 12 Uhr ab, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen.

Breslau, den 27. October 1881.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1150 Hemden, 1120 Paar Beinkleidern, 930 Jupen, 810 Betttüchern, 702 weißen Handtüchern, 56 Küchenhandtüchern, 10 Mangeltüchern, 430 Halstüchern, 150 Taschentüchern, 450 Deckenüberzügen, 590 Kissenüberzügen, 32 Wärterschürzen soll nach den von uns vorgelegten Proben im Wege der Submission vergeben werden und sind auf die Lieferung bezügliche Offerten uns

bis Dinstag,
den 15. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen. [6584]

Proben und Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Bureau hierselbst zur Einsicht aus. Letztere können auch gegen Einsendung der Copialien von 50 Pf. von uns bezogen werden, wogegen eine Versendung von Probestücken oder Probeabschnitten **nicht** stattfindet.

Tarnowitz, den 24. October 1881.

Der Vorstand des Oberschl. Knappschafts-Vereins.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Nach § 139 der C.-O.

In dem **Jos. Herzog'schen Concurse** v. **Pschow** soll mit Genehmigung des Königl. Amtsgerichts von hier die Schlußvertheilung erfolgen.

Dazu sind 400 Mark verfügbar.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 3385,32 nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Loslau, den 28. October 1881.

C. T. C. Roesch,
[6572] Massenverwalter.

Auction
auf dem Platze der Schles. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Dinstag, den 1. November, Vormittags von 10½ Uhr ab, versteigere ich gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden im Auftrage der Honigkuchen- und Chocoladen-Fabrik B. Hipauf, Breslau,

den von dieser Firma während der Ausstellung benützten eleganten Pavillon, 116 Quadr.-Meter Grundfläche, mit feinen bunten Scheiben, mit Wappen ꝛc., sowie die vollständige Laden-Einrichtung mit Marmorplatten, Ausstellungsschrank, 1 Windofen u. s. w., im Ganzen oder getrennt.

Der Eintritt in den ehem. Ausstellungsraum ist vom 1. November ab Jedem gestattet, ebenso die vorherige Besichtigung obiger Objecte, nach Anmeldung im **Comptoir** obiger Firma, Oderstraße 28. [6420]

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.
Bureau: Zwingerstraße 24.

Sofort nach Verkauf des obigen Pavillons gelangt der von den **Herren Wurstfabrikanten Griebsch u. Cimbal benützte** [6591]

Pavillon

und nach diesem in der Maschinen-Halle

34 Ctr. alte Bleche und Eisen

zur Versteigerung.

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Gruben-Vecturanz

Auf unserer cons. Deutschlandgrube bei Schwientochlowitz beabsichtigen wir die Vecturanz unter Tage im Umfange von ca. 12 Pferden pro 1882 zu vergeben und bitten, Preis-Offert. für die Fortbewegung von 100 Centnern Last auf 100 Meter umgehend schriftlich bei uns einzureichen. [534]

Schwientochlowitz, 28. Octbr. 1881.

Bergwerks-Direction.
gez. **Matthiaß.**

Höchst ehrenhaftes Heiraths-Gesuch.

Ein vermög. jung. **Brauer**, selbstst., aus achtb. Familie, ang. Aeuß., wünscht behufs **Bekanntschaft** einer geb. **Dame** von 18—28 Jahr., sanftem Gemüth, häusl. Sinn, makell. Verght. und etwas Vermög. mit geeignet. Pers. in **Unterhandlung** zu treten. Anonyme u. Vermittl. verbeten. Discr. beids. Ehrens. Off. sub M. 175 an **Rudolf Mosse**, Ohlauerstr 85, erb.

Heiraths-Gesuch.

Ich suche für eine Rittergutsbesitzerstochter, dem höheren Stande angehörend, 26 Jahre, kath., mit einem Vermögen von 45,000 Mark, einen Lebensgefährten. Offerten an Frau **Schwarz**, Sonnenstr. 12, Breslau. Discretion gesichert. [536]

An Eltern und Vormünder.

Eines der ältesten Engrosgeschäfte, dem ich viele Jahre vorstehe, soll ich käuflich übernehmen, wozu ich größerer Mittel bedarf. [4599]

Von einnehmendem Aeußern, Anfang der dreißiger Jahre, evangel., suche ich daher **eine Lebensgefährtin** mit einer Mitgift von 10—15,000 Thaler, die sicher gestellt werden.

Offerten nimmt mein bisheriger Gönner unter Chiffre Sch. 97 in der Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Heirathspartien

537 in feineren Ständen werd. unter strengster Discretion reell u. passend vermitt. Fr. Schwarz, Sonnenstr. 12, Breslau.

Für ein leistungsfähiges Haus in Pfälzer Tabaken ein Vertreter gesucht. Offert. unter R. N. 71 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6401]

Ein Kaufmann m. 40,000 M. sucht z. Etabl. e. Leinen- u. Baumw.-Engros-Gesch., am Platze, **1 Socius** (Fachm. u. Reisender). Genaue Off. sub M. 92 Exped. der Bresl. Ztg.

Für Glasfabriken.

Eine auf dem Triester Platz, Istrien, Dalmatien, Italien, der Levante und Alexandrien gut eingeführte **Agentur** sucht die Vertretung leistungsfähiger Glasfabriken, welche sich mit der Fabrikation von Gas- und Lampencylindern, Wein- u. Biergläsern befassen.

Gef. Offerten an **Anton Weber, Triest.** [4120]

Eine Amsterdamer Firma

sucht für den Verkauf ihrer **Kaffees** bei der Kundschaft gut eingeführte Agenten. Offerten unter Chiffre 4508 an **Seyffardt's Central-Annoncen-Bureau, Amsterdam.** [533]

Bibliothek-Verkauf.

Die nachgelassene Bibliothek eines Lehrers der Naturwissenschaften an einer höheren Schule, bestehend in Werken über Physik, Chemie, Mineralogie, Krystallographie, Geologie, Geognosie, diverse naturwissenschaftliche, pädagogische, philosophische und andere Werke älterer, neuerer und neuester Ausgabe stehen zum sofortigen billigen Verkauf, sowohl in einzelnen Werken als auch im Ganzen.

Näheres durch [6578]

C. Schönfelder & Comp.
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Ein Geschäftshaus,

Mittelpunkt der Stadt, schuldenfrei, 8 Fenster Front, ist wegen Domicilveränderung bei hohem, sicherem Ueberschuß für 50,000 M. zu verkaufen. Hypotheken werden in Zahlung genommen. Anzahlung nach Uebereinkomen. [6609]

K. Bialla,
Sonnenstr. 27, Mittags v. 1—3 Uhr.

Mein in **Deutsch-Neukirch** gelegenes, massiv gebautes **Gasthaus** mit großem Tanzsaal, Gesellschaftsgarten, Eiskeller und Stallungen ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. [514]

Leobschütz. P. Magen.

Ein feines, reell gebautes, Haus in der Nähe der Kaiser Wilhelmsstraße, mit nur einer sichern 5proc. Hyp. belastet, soll umständehalber **verkauft** werden. Anz. 30,000 M. erford.

Offerten G. v. S. 93 Exp. d. Bresl. Ztg. bis 7. November. c. [4567]

Ein Haus,

in einem belebten Stadttheile, möglichst Schweidnitzer Vorstadt, suche ich nur durch directe Verhandlung mit dem Verkäufer. Anzahlung nach Belieben. Off. mit Preisangabe unter S. M. 30 hauptpostlagernd. [4584]

Mein neu gebautes Haus, innere Stadt, mit nur einer 4½proc. Hypothek, ist zu verkaufen. Preis 24,000 Thlr., Anz. 4000 Thlr., Verzinf. 36,000 Thlr. Off. von Selbstk. u. Chiff. D. 89 i. d. Brfk. d. Bresl. Ztg.

Gelegenheit zu einer selten günstigen Capitalverwerthung.

Ein in Posen unweit des Centrums im best. Bauzustande belegener **Häuser-Complex**, mit bedeutender Miethseinnahme und einem sehr **großartigen Terrain**, welches für Verwendung gewerblicher Zwecke eine wahre Goldgrube, ist eingetretener Verhältnisse wegen bei sehr mäßiger Anzahlung unter überaus günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hypothekenstand sehr fest. Adr. werden unter M. B. postlagernd Posen erbeten. [4157]

Ein seit über 20 Jahren bestehendes, gut eingerichtetes **Hotel** ist wegen Kränklichkeit des Pächters, mit oder ohne Inventarium, zu jeder Zeit übernehmbar, zu verkaufen oder zu verpachten. Gef. Off. sub **J. D. 6992** bef. **Rud. Mosse, Berlin SW.**

In einem großen Kirchdorfe des Oppelner Kreises ist ein seit dreißig Jahren bestehendes Specerei-, Schnittwaaren-, Mehl- ꝛc. Geschäft, [4570]

sichere Existenz,

Familien-Verhältnisse halber per sof. oder Januar 1882 zu übernehmen, event. auch das ganze Grundstück, Gasthaus, zu verkaufen. Nur Selbstreflectanten erhalten Auskunft unter H. H. postlagernd Kattowitz.

Mein in **Trenkau** an der neu erbauten Chausse gelegenes

Gasthaus

mit großem massivem Gaststall und 4 Morgen Acker ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [515]

Leobschütz. P. Magen.

Leimfabrik

in einer größeren Stadt Mittelschlesiens mit vollst. Einrichtung, im vollen Betriebe, zu verkaufen. Ausk. **Alte Taschenstr. 16, I, zu Breslau.** [4545]

Im Verlage von **Eduard Trewendt in Breslau** erschien:

Die Krankheiten der Pflanzen.

Ein Handbuch
für Land- und Forstwirthe, Gärtner, Gartenfreunde und Botaniker
von Professor Dr. A. B. Frank.

53½ Bogen. 8. Mit 149 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis 18 M. Elegant in Halbfrz. gebd. 20 M. 40 Pf.

Getreide und Sämereien

übernehmen wir zur Lagerung mit Berechnung von 10 zu 10 Tagen zu billigen Tarifsätzen. [479] **Breslauer Lagerhaus.**

Haus- u. Geschäfts-Verkauf!

Wegen Ortsveränderung bin ich Willens, mein in guter Lage am Ringe einer **größeren Provinzialstadt Schlesiens** liegendes **Haus**, sowie das sich seit einer langen Reihe von Jahren darin befindliche **Manufactur-, Tuch- und Confections-Geschäft** mit oder ohne Lager **zu verkaufen.**

Gefällige Offerten ohne Zwischenhändler bitte sub **N. 151** an **Rudolf Mosse**, Ohlauerstraße 85, zu senden. [450]

Im Arader Comitat in Ungarn,

in schönster Gegend, 2 Stunden von der Bahn, ist ein prachtvoller Besitz Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Das Gut umfaßt: [6026]

2000 Joch Wald,
300 Joch vorzügliche Aecker,
200 Joch Wiesen und Weiden.

Regalien Fl. 3000, reichlicher fundus instructus, Preis Fl. 150,000 ö. W. bei Fl. 30,000 Anzahlung, Rest in mehrjährigen Raten, Fl. 60,000 können zu 4½ % 10 Jahre stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr **Joseph Bruck**, Hoflieferant, **Breslau**, Ohlauerstraße.

Für Baumeister und Holzhändler!

Unter Bezugnahme auf die von dem Königlichen Amtsgericht zu Krotoschin erlassene Bekanntmachung vom 9. September d. J., betreffend die am **11. November d. J., früh 9 Uhr**, stattfindende Subhastation des zu **Krotoschin dicht am Bahnhof** gelegenen Grundstücks von 81 Aren, 60 Quadratstab, ist dasselbe ein **Mühlen-Grundstück**, bestehend aus einer **Brettschneidemühle mit Dampfbetrieb, Maschine von 20—25 Pferdekraft, Vollgatter-Fournier, Dicten u. Fraisemaschine, Kreis- u. Bandsäge, Drechslerei-Einrichtung** zu einer **großen Tischlerei** ꝛc. mit **massiven Wohn- und Arbeitshäusern, feuersicherem Schuppen** zum Lagern des Holzes, **Blumen- und Gemüsegarten**, wie auch eine **Bade-Einrichtung. Hölzer** sind hinreichend in den nächstgelegenen Fürstl. Thurn- u. Taxis'schen Waldungen vorhanden, die Verkäufe in demselben nehmen im December ihren Anfang. Auch ist durch Lohnarbeit ein bedeutender Ertrag zu erzielen. Das Etablissement eignet sich auch zu einer **Mahlmühle** ꝛc., da hinreichend Raum und Dampfkraft vorhanden ist. Vom 1. November cr. ab kann das Etablissement genau besichtigt werden und wird Herr **Moritz Wagner** in **Krotoschin** auf Verlangen Auskunft ertheilen. [4568]

En gros. **En détail.**

Breslauer Thee-Import-Haus
Carl Micksch, „Zu den 4 Chinesen",

Schweidnitzerstraße 13|14,
Ohlauerstraße 32 und Neuschestraße 14,

seit Jahren als **reelle Bezugsquelle** bekannt, empfiehlt von diesjähriger Ernte seine gut und fein schmeckenden Thees, als: [308]

Souchongs à 2, 3, 4, 5 u. 6 Mk. **Melange** à 4 u. 6 Mk.
Kaiser-Melange à 9 Mk. **Feinster Familienthee** à 5 Mk.
Staubthee à 2 u. 3 Mk. **Die beliebten Theereste** à 3 Mk. pr. Pfd.
Muster gratis zu Diensten. **Prompter Versandt nach auswärts.**

כשר

Dr. Papilsky's Fleischextract

liefert mit kochendem Wasser und Salz
sofort nahrhafte und schmackhafte Fleischbrühe.

In	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	Büchsen
	à 9,50,	5,00,	2,55,	1,35,	0,75	Mark.

Niederlagen in allen größeren Städten Deutschlands und Hollands. Meldungen zur Errichtung von Verkaufsstellen erbeten. [508]

Dr. Papilsky & Brühl
in Jerzyce, Posen.

Von der Kgl. Versuchs-station Posen untersucht und begutachtet.

Unter Aufsicht des Oberrabbin. Herrn Dr. Feilchenfeld, Posen.

כשר

In Kreuzburg O/S. ist auf einer der belebtesten Straßen, nahe am Ringe, ein neugebautes **Haus** in dem ein Specerei-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, sofort zu verkaufen oder auch die seit 50 Jahren in diesem Hause bestehende Cond. mit Inventar pro 1. April 1882 zu verpachten. Näheres bei **W. Scholz**, Kreuzburg O/S., im Seminar. [531]

Für Brauerei-Besitzer.

In einem der best besuchtesten Vergnügungsorte Breslau's an der Pferdebahn, ist eine große [538]

Restauration

mit großem Garten und mehreren Sälen

zu verkaufen
event. zu verpachten.

Offerten unter H. 23925 befördert die Annoncenexpedition von **Haasenstein u. Vogler, Breslau.**

Wiederverkäufer und Papier-Consumenten.

1 Ries gutes Concept	M.	2,40
1 „ „ Canzlei	„	3,50
1 „ „ Briefpapier . .	„	2,00
1000 gute Couverts	„	2,80

Sämmtliche Schreibmaterialien und Gratulationskarten ꝛc. zu billigsten Preisen. [6621]

A. Goldberger,
Neuschestraße 13, Breslau.

Knöpfe, Steinnuß, Horn, Seide, Perlmutt, Gold, Kugeln, à Dtzd. 5 Pf., Perlfranzen, Perlborten, Schnuren, Bomben spottbillig nur [4574] **Gold. Radeg. 6, I.**

Großes Lager

von Böttcher-Gefäßen empfiehlt
Stephan Simmon,
Böttchermeister, Altbüßerstraße 57. 525

Hierdurch empfehle ich mein großes Lager von [4555]

Galanteriewaaren,

namentlich eine reichhaltige Auswahl von

Lampen

und feinen für Geschenke geeignete

Luxus-Artikeln

zu billigsten Engros-Preisen.

Marcus Kanter,
Blücherplatz 8.

Möb., Spieg., Soph., m. u. ohne **Faut., Chaiselong,** z. Ausstatt. paff., w. einz. **Bild., Teppiche, Gard., Läuferstoffe, Regul.** von 14 Mk. a. b. z. v. **Siebenhufenerst. 29.,** das. ein **Pianino u. Stutzfl.** v. J. G. Irmler.

Stammkuffen.

Jubilarkuffen. — Fiscus.
Silberhochzeits-Geschenke.
Silber-Kränze und Bouquets.
Photographie auf Porzellan.
Jahrestassen.
Porzellan- u. Emaille- **Schilder.**
6482

Restaurations-Artikel.

Angießen alter Kuffendeckel.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine praktisch erfahrene [6350]
Landwirthschafterin,
welche mit der Vieh- und Milchwirthschaft vollkommen vertraut ist und auch das Kochen versteht, findet von Neujahr ab **dauernde Stellung** auf einem größeren Gute. — Nur solche, welche sich durch gute Zeugnisse über ihre frühere Thätigkeit ausweisen können, wollen die Zeugnisse oder deren Abschriften bis zum 15. November c. unter F. O. 15 an die Poststation Gimmel, Kreis Wohlau, einsenden.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht. [15]

Verein junger Kaufleute, Kattowitz OS.,
erbietet sich den Herren Prinzipälen zur kostenfreien Engagements-Vermittelung. Nur gut empfohlenes Personal wird in Vorschlag gebracht.

Ein christlicher, junger Mann für ein größeres Destillationsgeschäft, welcher flotter Expedient sein muß u. polnisch spricht, sowie **mehrere tüchtige Commis** für Specereigeschäfte, ebenfalls der poln. Sprache mächtig, ein gewandter, tüchtiger, jung. **Mann** für ein größeres Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft, und **2 Lehrlinge** mit genügender Schulbildung (Secundaner) für's Comptoir können sich zum sofortigen Antritt bei unserem Bureau melden. [6461]
Bedingungen: Einsendung der Photographie, der letzten Zeugnisse und einer Retourmarke.
Der Vorstand
d. Stellenvermittelungs-Bureaus.
Isidor Zernik.

Eine geprüfte Kindergärtnerin, welche ein Mädchen von $4\frac{1}{2}$ u. einen Knaben von $3\frac{1}{2}$ Jahren zu beaufsichtigen hat, kann sich zum baldigen Antritt melden. [6472]
Natibor. L. Wachsner.

Für Wien wird gesucht
eine israel., **geprüfte Erzieherin** zu 1 Mädchen von 8 Jahren mit 300 Fl. Gehalt. Beansprucht wird **gediegene Bildung** u. **Unterricht** in den **deutschen Wissenschaften**, sowie **perfecte Kenntnisse** im **Französ.** u. **Musik**. Reflectantinnen wollen **Zeugniß-Abschriften** u. **Photographie** sub **J. K. 1915** an **Haasenstein & Vogler, Wien**, einsenden. [498]

Eine Cassirerin,
welche Caution zu stellen vermag, sucht Stellung. [4533]
Gef. Offerten unter B. J. 90 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

In meiner Strohhutfabrik ist die Stelle einer [4554]
ersten Directrice
bei hohem Salair sofort zu besetzen. Nur derartige Bewerberinnen, die in solcher Stellung bereits mit Erfolg thätig waren, werden berücksichtigt.
Persönliche Meldungen zwischen 12 und 1 Uhr.
Ferdinand Rosenstock,
Moritzstraße 9.

Damen,
welche die feine Damenschneiderei, Maßnehmen, Modellzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen v. modernen **Kleidern** lernen wollen, finden gründl. Unterricht
Kupferschmiedest. 22|23
bei Frau **Ida Müller.** [521]

Ein Buchhalter,
bestens empfohlen, übernimmt stundenweise Führung der Bücher und Correspondance bei mäßigem Honorar. Offerten sub G. W. 95 Briefk. der Bresl. Ztg. [6607]

Ein Reisender,
welcher schon für Leinengeschäfte gereist hat und die Kundschaft in Preußen, Posen und Schlesien genau kennt, findet per 1. Januar 1882 Stellung.
Offerten unter B. C. Landeshut in Schles. postlagernd. [6520]

Für meine **Liqueur-Fabrik suche** ich zu Neujahr 1882 event. früher einen fachkundigen und tüchtigen
Reisenden.
Offerten mit abschr. Zeugnissen und Gehaltsanspr., ohne Marken, an
[516] **Leopold Ascher in Glatz.**

1 Reisenden, der für Cigarren
die Grafschaft bereist hat, sucht [4600]
Leopold Zobel, Gräbschenerstr. 9.

In meinem Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft findet ein
tüchtiger Verkäufer
u. Decorateur möglichst per sofort bei hohem Salair dauernde Stellung.
Heinrich Eylenburg,
Waldenburg i. Schl. [6628]

Für mein **Manufactur-, Tuch-, Confections- und Nähmaschinen-Geschäft suche** ich per 1. Jan. 1882 einen gut empfohlenen, der polnischen Sprache mächtigen [517]
tüchtigen Verkäufer und Decorateur.
L. Landé in Ostrowo.

Ein junger Manufacturist (Christ), welcher Johanni c. seine Lehrzeit in einem renomm. Tuch- u. Modewaaren-Geschäft beendet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, behufs weiterer Ausbildung per 1. Jan. 82 anderweitig Engagement als **Verkäufer** od. **Lagerist** im Engros-Geschäft. Gef. Off. bel. man u. M. 40 postl. Wohlau bis 10. Nov. c. gef. niederzul. [4512]

Für ein **bedeutendes Tuch-, Leinwand-, Modew.- u. Confections-Geschäft** in der Provinz werden zum sof. Antritt gesucht: **1 Verkäuferin, 1 Commis u. 1 Lehrl.** Off. nebst Abschrift der Zeugnisse unt. N. S. 91 an die Exp. der Bresl. Ztg. [4558]

Ein Commis, Specerist, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, kann sich per 1. November c. melden. Bewerber wollen Abschriften der Zeugnisse beifügen. [6523]
Kattowitz OS. L. Borinski.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen **prakt. Destillateur** mit schöner Handschrift, welcher auch mit der einfachen Buchführung vertraut ist.
Julius Lomnitz,
[6629] Schweidnitz.

Ein prakt. Destillateur,
der sich für Geschäftsreisen eignet, sucht, gestützt auf beste Referenzen, per bald oder später Stellung. [4544]
Gef. Off. beliebe man unter Chiffre A. G. 19 postl. Gleiwitz niederzuleg.

Für ein neu zu errichtendes Eisen-Waaren-Geschäft wird **ein junger Mann gesucht,** der in einem größeren Geschäft conditionirt hat. Offerten unter A. Z. 88 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [6573]

Für mein Kohlen-, Kalk-, Cement- und Holz-Geschäft en gros suche ich zum sofort. Antritt **einen jungen Mann,** welcher mit Buchführung u. Correspondenz vertraut ist und nehme Offerten bis 3. November c. entgegen.
Kenntniß der Holzbranche Hauptbedingung. [6561]
Oels i. Schl.
Gustav Ollendorff.

Ein Werkführer
für eine kleinere **Maschinenfabrik u. Kunstschlosserei m. Dampfbetrieb** wird gesucht. Derselbe muß auch im **Zeichnen u. schriftlichen Arbeiten** firm sein. **Offerten** mit Zeugniß-Abschriften unt. **G. 170** an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85. [510]

Ein tüchtiger, selbstständ. arbeitender
Pfefferküchler
wird für gute Gage gesucht. Briefliche Meldungen an [4526]
Conditor A. Wüstehube,
Lodz, Russisch-Polen.

Dienstpersonal aller Branchen
zum baldigen Antritt empfiehlt stets
[4577] Fr. **Becker,** Altbüßerstr. 14.

Arbeitskräfte in einer Straf-Anstalt, langzeitig zu billigen Löhnen, sind anderweits zu überlassen.
[519]
Bewerber wollen ihre Adresse sub K. B. 963 an **Rudolf Mosse, Berlin C., Königsstr. 50,** einsenden.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen wird zum baldigen Antritt gesucht. [527]
L. B. Lewy.

Ein Lehrling findet bei uns sofort Stellung. [4566]
Jacob Hamburger & Sohn.

Für ein hiesiges Productengeschäft wird **ein Lehrling** gesucht. [4591]
Offerten unter Chiffre K. 96 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung für das Comptoir eines größeren Maschinengeschäfts gesucht. Offert. sub S. H. 94 Briefk. der Bresl. Zeitung. [4579]

Die Lehrlingsstelle
ist sofort zu besetzen. Bewerber müssen der polnischen Sprache mächtig sein.
Herrmann Loewy,
Creuzburg OS., [4543]
Tuch-, Modewaaren- und Herren-Confections-Geschäft.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung
suchen
Carl Gustav Müller Nf.,
Roßmarkt 13. [6494]

Für unser Wäschegeschäft suchen wir einen [4592]
Lehrling,
Sohn anständiger Eltern.
Rosenstock & Co.,
Schweidnitzerstr. 2.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet bei mir Aufnahme. [6526]
Wilhelm Prager.

Für mein Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen Lehrling** mit nöthiger Schulbildung. [4507]
S. Fernbach in Neisse.

Ein Knabe mit guten Schulkenntn. kann zum sofortigen Antritt **als Lehrling** bei gänzlich freier Station sich melden. [6566]
Louis Schönfeld, Liegnitz,
Modewaaren- u. Confectionsgeschäft.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht wird eine in der **Schweidnitzer Vorstadt** belegene, sofort beziehbare **Wohnung** von 5 Zimm., Mädchengelaß und Zubehör von
Dr. jur. Kuschel, Gerichts-Assessor,
Gleiwitz. [518]

Ein möblirtes Zimmer ist zu verm. **Feldstraße 11 e,** hochpart. [4594]

Werderstraße 29, II,
ist ein gr. möblirtes Zimmer bald an 1 oder 2 Herren b. zu verm. [4601]

1 Parterrewohnung,
5 Stuben u. Nebengelaß, ist für 1000 Mark jährlich **Höfchenstraße 5** zu vermiethen. Näheres das. [6546]

Nikolaistraße 53
eine Wohnung, 3. Etage, 2 zweifenstr. Stuben, Küche, Wasserleit. u. Closet, sofort od. 1. Jan. zu verm. [4531]

Nikolaistraße Nr. 7
ist per Termin April 1882 eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.
Näheres daselbst. [5877]

Tauentzienplatz 11
ist zu vermiethen:
1. Etage im **Hinterhause eine Wohnung,** bestehend aus **3 Zimm.,** Cabinet, Küche und Zubehör, zum Preise von 500 M. p. a. [363]

Reuschestraße Nr. 2
ist die Hälfte der 2. Etage, eine herrschaftliche hochelegante Wohnung, bestehend aus 6 event. 8 Zimmern, Küche, Badecabinet u. vielem Beigelaß, per sofort oder 1. Januar, ev. 1. April, preismäßig zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. [6300]

Tauentzienstraße 1
ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. [4550]

Garvestr. 13 u. Alexanderstr. 26
3. Et., 3 Z., Cab., Badecab., Küche, Entree u. Clos., ren., sof. od. spät. z. vm.

Freiburgerstr. 6
522
sind die **erste Etage, 6 Zimmer, 2 Cab., Hochparterre 4 Zimmer, 1 Cab.,** per Ostern, letzteres auch früher, **sehr preiswerth zu verm.**

Freiburgerstr. 42
sind in 3. Etg. herrschaftl. Wohnungen von 7 und 8 Zimmern, Badezimmer und vielem Beigelaß, **sofort** oder per **1. Januar 1882** zu vermiethen.
Näheres im photogr. Atelier. 4598

Albrechtsstr. 15
ist per Ostern 1882 die 3. Etage im Vorderhause zu vermiethen. [4595]

Carlsstraße 28
1 Wohn., 2. Et., 3 Piecen, Küche und Entree, **1. Et. 1 Zimmer und Cab.,** für Comptoir oder Geschäftslocal geeignet, per 1. April;
1 Wohn., S. 1. Et., geeignet für Agenten als Comptoir u. Lagerraum;
1 Mittelwohn. im Seitengeb. per bald oder 1. Januar beziehbar. [529]

Wallstraße 10
1 Wohn., 2. Et., 5 Piecen, Küche, Entree und Beigelaß, welche **neu renovirt** wird, per 1. April zu verm.
Näheres bei **Jacob Buki.** [530]

Gräbschnerstr. 6
Wohn. für 300 Mark zu verm. Näh. 1. Etg., l. [4593]

Gr. Feldstraße 15 b,
neben Ecke Klosterstraße, zu verm.: pr. Neujahr: 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Preis 260 Thlr.; pr. Ostern: Hochparterre, 5 Zimmer u. Zubehör, Preis 340 Thlr. Näheres daselbst, Hof, parterre, bei **Schäffer.** [4596]

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **Freiburgerstr. 24,** III. [4563]

Eckhaus Friedrichstr. 66, vis-à-vis Zimmerstraße, vollständig renov. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Küche, Cab. 2c. Clos. vorhanden. Näh. 2 Tr. das.; jetzt schon frei. [4547]

Gräbschnerstraße 43, Friedrichstr.-Ecke, eine Wohnung von 3 Stub., Cabinet 2c., zu verm. Zu erfragen beim Haushälter. [4549]

2 Wohnungen
in einem Hause, von je 4–5 Piecen, nicht höher als im 2. Stock, in feiner Lage, möglichst an der Straßenbahn, werden per 1. April 1882 oder früher zu miethen gesucht. [4583]
Offerten mit Preisangabe unter R. P. 40 haupostlagernd.

Schuhbrücke 5,
schrägüber der goldenen Gans, ist eine in 1. Etg. beleg. herrsch. Wohnung, aus 5 Zimm. u. gr. Beigel. bestehend, p. 1. April f. zu verm. Näheres im Comptoir **Louis Sachs** das. [4597]

Ernststr. 4,
ist die vollst. neu renov. **3. Et.,** best. in **Salon, 8 Zimm.,** Entree, geräum. Küche nebst Zubehör, **zu verm.**
Näheres beim Portier. [318]

Schillerstraße
Nr. 14 1 Wohn, 3. Et., 180 Thlr.,
„ 24 1 „ 1. „ 160 „
elegant eingerichtet, nächsten 1., auch sofort zu vermiethen. [4362]

Ring 16
ist die **erste Etage, 1 Comptoir** u. ein großer **Lagerkeller** zu vermiethen. [4560]

Carlsstraße 27
(Fechtschule)
sind pr. Ostern zu vermiethen:
1) ein großes **Geschäftslocal, Parterre;**
2) eine **Wohnung,** 3. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badecabinet, Küche, Mädchencabinet 2c.;
3) ein **Geschäftslocal** im Seitengebäude. [526]
Näheres bei **L. B. Levy.**

Reuschestraße Nr. 2,
dicht am Blücherplatz, sind in der 1. Etage **große und helle Räume,** für Etablissements **jeglicher Art** vorzüglich geeignet, per sof. oder später **preiswürdig** zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. [6299]

1 geräum. Geschäftslolal mit zwei Schaufenstern und 2 Eingängen von Ohle und **Weißgerbergasse 54,** event. mit Kellerräumen u. Wohnung, zu vermiethen. Näh. 2 Tr. [4562]

Schweidnitzerstraße 50
sind Geschäftslocale, auch zur Wohnung sich eignend, zu verm. [4551]

Die Restauration im Hôtel de Rome in Breslau ist sofort zu vermiethen. [6053]
E. Astel & Co., Albrechtsstr. 17.

Ein Laden
511
nebst Beigelaß, als Comptoir 2c. geeignet, zu **verm. N. Kirchstr. 11.**

Ein Laden mit groß. Schaufstr.
Nicolaistr. 18/19 bald z. v. [523]

Am Wäldchen Nr. 12
ist ein **Laden mit anstoßendem Zimmer** zu vermiethen. [4561]

Ein Laden mit 3 Schaufenstern
4564
Albrechtsstr. zu verm. Näh. Schweidn. Stadtgraben 17 bei **Pappenheim.**

Kl. Fürstenstraße 14
ist der Laden nebst feinen Restaurations-Localitäten sofort zu vermiethen. [4552]
Näh. dort bei **Hugo Hübner.**

Stallung
370
nebst Futterkammer für 4 Pferde zu vermiethen Tauentzienplatz 11.

Breslauer Börse vom 29. October 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,40 B
Prss. cons. Anl.	$4\frac{1}{2}$	105,25 B
do. cons. Anl.	4	100,75 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	98,75 G
Prss. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,35 B
Schl. Pfdbr. altl.	$3\frac{1}{2}$	93,30 G
do. 3000er	$3\frac{1}{2}$	—
do. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	92,20 B
do. altl.	4	100,30 G
do. Lit. A.	4	100,30 bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,30 bzB
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 100,25 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,85 B
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,25 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,30 bzB
do. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,05 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,50 G, 1500er 100,90 bz
do. Posener	4	100,25 bz
Schl. Bod.-Crd.	4	98,35 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	105,35 B
do. do.	5	103,10 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,25 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	104,50 G

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	80,25 etbzG
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	66,50à6,65 bz
do. Pap.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	65,50 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	123,00 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,10 bz
do. do.	4	77,75 bzG
do. Pap.-Rente	5	75,25 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,60 G
do. Pfandbr.	5	65,40 bz
Russ. 1877 Anl.	5	92,00 G
do. 1880 do.	4	74,40 G
Orient-Anl. Em. I.	5	—
do. do. II.	5	60,35 bz
do. do. III.	5	60,30 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,60à65 bz
Rumän. Oblig.	6	102,75 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	$4\frac{3}{4}$	100,00 G
Obschl. ACDE.	$3\frac{1}{2}$	$10\frac{4}{5}$	245,00 G
do. B.	$3\frac{1}{2}$	$10\frac{4}{5}$	—
Br.-Warsch. StP.	5	$1\frac{1}{2}$	54,00 G
Pos.-Kreuzburg.	4	0	17,00 B
do. St.-Prior.	5	$2\frac{3}{4}$	67,75 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	$7\frac{11}{12}$	165,00 G
do. St.-Prior.	5	$7\frac{11}{12}$	161,50 G
Oels-Gnes. St.Pr.	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,70 B
do.	$4\frac{1}{2}$	102,35 bz
do. Lit. G.	$4\frac{1}{2}$	102,35 bz
do. Lit. H.	$4\frac{1}{2}$	102,35 bz
do. Lit. J.	$4\frac{1}{2}$	102,35 bz
do. Lit. K.	$4\frac{1}{2}$	102,35 G
do. 1876	5	106,10 B
do. 1879	5	106,10 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	94,35 B
do. Lit. C. u. D.	4	100,25 B
do. 1873	4	99,75 bz
do. Lit. F.	$4\frac{1}{2}$	103,25 B
do. Lit. G.	$4\frac{1}{2}$	103,00 bz
do. Lit. H.	$4\frac{1}{2}$	103,25 B
do. 1874	$4\frac{1}{2}$	103,50 G
do. 1879	$4\frac{1}{2}$	105,00 G
do. N.-S. Zwgb	$3\frac{1}{2}$	91,50 B
do. Neisse-Br.	$4\frac{1}{2}$	—
do. Wilh. 1880	$4\frac{1}{2}$	103,40 bz
R.-Oder-Ufer	$4\frac{1}{2}$	102,60 G
Oels-Gnes. Prior	$4\frac{1}{2}$	—

Wechsel-Course vom 28. October.

Amsterd. 100 Fl.	4	kS.	168,65 bz
do. do.	4	2M.	167,20 G
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,405 bz
do. do.	5	3M.	20,20 B
Paris 100 Frcs.	5	kS.	80,80 bz
do. do.	5	2M.	80,10 B
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	217,00 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	172,00 bzG
do. do.	4	2M.	171,00 G

Bank-Discont $5\frac{1}{2}$ pCt. — Lombard-Zinsfuss $6\frac{1}{2}$ pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	$3\frac{1}{3}$	$3\frac{1}{3}$	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	94,25 B
do. Prior.-Obl.	4	—	83,25 B
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	100,75 B
do. Wechsl.-B.	4	$6\frac{2}{3}$	110,00 B
D. Reichsbank	$4\frac{1}{2}$	6	—
Sch. Bankverein	4	6	112,75 B
do. Bodencred.	4	$6\frac{1}{2}$	111,50 G
Oesterr. Credit	4	$11\frac{1}{4}$	634,00 G

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	172,40 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.	217,90 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	$5\frac{1}{2}$	116,00 B
do. Act. Brauer.	4	0	17,75 bz
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G	4	$6\frac{2}{3}$	—
Donnersmarkh.	4	2	60,00 G
do. Part.-Oblig.	5	—	—
Moritzhütte	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	45,00 B
Oppeln. Cement	4	$4\frac{1}{2}$	—
Grosch. Cement	4	$6\frac{1}{2}$	—
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A.G.	fr.	$7\frac{1}{2}$	—
do. Immobilien	4	$4\frac{1}{3}$	—
do. Leinenind.	4	6	98,50 B
do. Zinkh.-A.	4	$5\frac{1}{2}$	—
do. do. St.-Pr.	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	98,50 B
Laurahütte	4	4	122,50 bz
Ver. Oelfabr.	4	$5\frac{1}{2}$	—
Vorwärtshütte	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. October von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	—	—	—	—	
Aberdeen	—	—	—	—	
Christiansund	772	−3	ONO 2	halb bedeckt.	
Kopenhagen	761	3	NO 4	Regen.	
Stockholm	770	−6	N 2	halb bedeckt.	
Haparanda	765	−4	NW 2	wolkig.	
Petersburg	765	−8	N 1	wolkig.	
Moskau	766	−8	SSW 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	—	—	—	—	
Brest	766	7	NO 1	Regen.	
Helder	764	4	NO 2	halb bedeckt.	
Sylt	763	2	N 6	wolkig.	
Hamburg	761	0	NW 1	bedeckt.	Morg. Schneeflocken.
Swinemünde	760	1	SO 1	bedeckt.	
Neufahrwasser	764	−3	SO 3	Schnee.	Nachts Schnee.
Memel	765	−6	OSO	wolkig.	See mäßig.
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	2	N 1	Dunst.	
Karlsruhe	762	−1	SW 2	heiter.	
Wiesbaden	761	1	NW 0	Schnee.	Nachts Schnee.
München	762	0	NO 1	bedeckt.	
Leipzig	761	1	WSW 1	Schnee.	Seit früh Regen.
Berlin	760	2	N 2	Nebel.	Abends Regen.
Wien	762	0	still. 0	bedeckt.	
Breslau	762	−2	S 1	heiter.	
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	758	10	S 1	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Die gestern erwähnte Depression ist anomaler Weise von Südschweden südwärts bis nach Brandenburg fortgeschritten, während der hohe Luftdruck im Nordwesten sich über das Nordseegebiet und Süd-Skandinavien weiter ausbreitet. Im Skagerrak dauern die stürmischen nordöstlichen Winde fort. Ueber Deutschland ist das Wetter kalt, ruhig, im Norden trübe, vielfach zu leichten Schneefällen geneigt, im Süden stellenweise heiter, ohne wesentliche Niederschläge. Das Frostgebiet, dessen größte Intensität im inneren und nordwestlichen Rußland liegt, ist weiter westwärts vorgedrungen und erstreckt sich jetzt auch über Süd-Skandinavien und Ost- und Süddeutschland. In Memel fiel das Thermometer 9 Grad unter den Gefrierpunkt.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt
der Breslauer Zeitung.

Der Veredelungsverkehr und sein Einfluß auf die Handels-Bilanz.

Unter dem Veredelungsverkehr (Appreturverkehr, admission temporaire) versteht man die zollfreie Einfuhr einer Waare zum Zwecke der späteren Wiederausfuhe ebenderselben Waare im Zustande weiterer Be- oder Verarbeitung (Veredelung). Erfolgt die Wiederausfuhr nach dem Herkunftslande, so ist sie in der Regel zollfrei. Diese Art von Veredelungsverkehr bezeichnet die Statistik als „Gegenseitigkeitsverkehr"; es wäre jedoch zweckmäßiger, die Bezeichnung Retourverkehr zu wählen, im Gegensatz zum Transito-Veredelungsverkehr, bei welchem die Wiederausfuhr nach einem anderen als dem Herkunftslande erfolgt und die veredelte Waare den vollen Zollsatz ihrer Tarifnummer beim Eintritt in das fremde Wirthschaftsgebiet berichtigen muß. Die französische Bezeichnung „vorübergehende Zulassung" ist für beide Arten von Veredelungsverkehr eine sehr zutreffende, indem das Charakteristische an dem ganzen Verkehr in der That darin besteht, daß eine Waare, ohne Zoll zahlen zu müssen, unter gewissen Bedingungen (nicht zum Zweck der Consumtion, sondern nur zur Appretur oder Veredelung) vorübergehend im Zollgebiete zugelassen wird.

Erst durch die Einführung der sogenannten statistischen Gebühr (Neujahr 1880), welche eine genaue Zählung aller Aus- und Durchfuhren garantirt, ist in die Handelsstatistik des deutschen Reiches Ordnung gekommen. Auch über die Details und den Umfang unseres Veredelungsverkehrs weiß man nun erst Zuverlässiges. Der vom Veredelungsverkehr in 1880 handelnde dritte Abschnitt des 49. Bandes der vom kaiserlichen statistischen Amt herausgegebenen „Statistik des deutschen Reiches" unterscheidet bei jeder Nummer des Waarenverzeichnisses nicht nur die Herkunfts- und Bestimmungsländer, sondern auch die Art und Weise der Veredelung, z. B. ob das für unsere Rechnung in Oesterreich veredelte Leinengarn durch Färben, Bleichen oder Verweben veredelt worden ist.

Im Allgemeinen ergeben sich pro 1880 folgende Ziffern:

Einfuhr und Ausfuhr im Veredelungsverkehr in Doppelcentnern à 100 Kilogramm.

	1. Einfuhr. (Veredel. im Inlande)	2. Ausfuhr. (Veredel. im Auslande.)
1) Roheisen aller Art	701,179	—
2) Schmiedbares Eisen, Radkranz-, Eck- und Winkeleisen	12,651	364
3) Eisenfabrikate	30,740	1,608
4) Locmotiven	2,523	12
5) Maschinen aller Art	3,883	1,505
6) Kupfer und grobe Kupferwaaren	5,424	54
7) Feine Kupferwaaren	152	3
8) Weizen	383,901	35,818
9) Roggen	85,353	5,739
10) Hafer	836	248
11) Spelz	1,474	8,211
12) Hülsenfrüchte	5,949	120
13) Gerste	2,772	1,813
14) Mais	2,987	358
15) Buchweizen	6,057	118
16) Glas und Glaswaaren	3,618	103
17) Holz	106,005	39,766
18) Leder und Lederwaaren	1,078	259
19) Lederne Handschuhe	5	169
20) Reis	228,730	—
21) Papier	616	426
22) Baumwollengarn	22,174	4,585
23) Baumwollwaaren	48,189	3,100
24) Leinengarne	6,445	12,956
25) Leinwand u. and. Leinenwaaren	2,134	3,582
26) Seide	90	461
27) Seidenwaaren	711	751
28) Wollengarne	2,277	3,581
29) Wollenwaaren	6,376	2,129

Um genau zu ermitteln, welchen Betrag von Arbeitsverdienst uns bei der Veredelung im Inlande zugeflossen und umgekehrt, bei der Veredelung im Auslande uns entgangen ist, müßten wir wissen, welchen Werth die betreffenden ein- und ausgeführten Waaren vor und nach der Veredelung gehabt haben. Hierüber giebt die Statistik keinen Aufschluß. Es läßt sich aber wohl annehmen, daß in den Fällen, wo wir dem Gewichtsquantum nach mehr zur Veredelung empfingen als zu gleichem Zwecke ins Ausland schickten, der Vortheil auf unserer Seite sein wird, und eben so auch umgekehrt, daß die Werth-Bilanz zu unseren Ungunsten ausfällt, wo das Ausland dem Gewichte nach mehr für unsere Rechnung veredelt, als wir für seine Rechnung.

Es stellt sich der Gewichtsüberschuß zu unseren Gunsten bei 22 Waarengruppen und zwar (nach der Höhe des Ueberschusses geordnet) bei:

1) Roheisen aller Art	auf	701,179	Doppelcentner.
8) Weizen	„	348,083	„
20) Reis	„	228,730	„
9) Roggen	„	79,634	„
17) Holz	„	66,239	„
23) Baumwollwaaren	„	45,089	„
3) Eisenfabrikate	„	29,132	„
22) Baumwollengarne	„	17,589	„
2) Schmiedbares Eisen rc.	„	12,287	„
15) Buchweizen	„	6,045	„
12) Hülsenfrüchte	„	5,829	„
6) Kupfer und groben Kupferwaaren	„	5,370	„
29) Wollenwaaren	„	4,247	„
16) Glas und Glaswaaren	„	3,515	„
14) Mais	„	2,629	„
4) Locomotiven	„	2,511	„
5) Maschinen aller Art	„	2,378	„
13) Gerste	„	959	„
18) Leder und Lederwaaren, außer Handschuhen	„	819	„
10) Hafer	„	588	„
21) Papier	„	191	„
7) Feine Kupferwaaren	„	149	„

Dagegen stellt sich der Gewichtsüberschuß zu unseren Ungunsten bei nachstehenden 7 Waarengruppen und zwar bei

11) Spelz	auf	6,737	Doppelcentner.
24) Leinengarn	„	6,511	„
25) Leinwand und andere Leinenwaaren	„	1,448	„
28) Wollengarn	„	1,304	„
26) Seide	„	371	„
19) Lederne Handschuhe	„	164	„
27) Seidenwaaren	„	40	„

Es ist hiernach nicht zu bezweifeln, daß der Veredelungsverkehr in Deutschland wesentlich dazu beiträgt, unsere Handelsbilanz günstig zu gestalten, beziehungsweise, wenn dieselbe scheinbar mit einem Deficit abschließt, dasselbe in der Zahlungsbilanz auszugleichen. Denn Deutschland hat nach dem Vorstehenden jedenfalls für geleistete Veredelungsarbeit vom Auslande weit mehr empfangen, als gezahlt.

Leider stellen sich einer für Deutschland günstigen Weiterentwickelung des Veredelungsverkehrs wesentliche Schwierigkeiten entgegen, welche theils in dem Nichtzustandekommen neuer Tarifverträge mit Nachbarstaaten ihre Entstehungsursache haben.

Einzelne Nachbarstaaten gehen darauf aus, den sogenannten Gegenseitigkeits- oder Retourverkehr in wichtigen Geschäftszweigen ganz zu unterdrücken. Um ihn vorläufig zu beschränken, hat Oesterreich-Ungarn einen Appreturzoll von 4 Fl. für veredelte Garne und von 14 Fl. für veredelte Gewebe (per 100 Klgr.) eingeführt. Diese Zollbelastung trägt namentlich daran die Schuld, daß die Positionen Nr. 24, 25 und 28 unserer obigen Verkehrsbilanz (Leinengarn, Leinwand und Wollengarn) für Deutschland negativ geworden sind.

Andererseits erschweren wir selbst unseren Industriellen häufig die Betheiligung am Transitoveredelungsverkehr und machen solche wohl auch ganz unmöglich durch strenge Controlvorschriften.

Hieraus erklärt sich z. B. der geringe Antheil der deutschen Müllerei an der Mehlfabrikation für ausländische Rechnung. Würde die Regierung auf eine strenge Identitätscontrole (wonach erwiesen sein muß, daß das exportirte Mehl aus eben dem importirten Getreide hergestellt ist, für welches die Zollfreiheit in Anspruch genommen wird) verzichten, so würde allerdings ein Ausfall in den Getreidezöllen eintreten und der Zollschutz, den heute die deutsche Landwirthschaft genießt, würde sich etwas verringern.

In gewissen Fällen verfährt dagegen die Behörde sehr liberal, wo es sich um Veredelung im Auslande handelt. Nach einem Beschlusse des Bundesrathes vom 15. Januar 1880 soll die Zollfreiheit für in Osterreich-Ungarn veredelte deutsche Waaren in der Regel nur zugestanden worden, wenn der Nachweis der „Nothwendigkeit und Nützlichkeit" erbracht ist. Von den 12,956 Doppelcentnern Garn, welche im Jahre 1880 für deutsche Rechnung in Oesterreich verarbeitet und dann zollfrei nach Deutschland zurückbefördert wurden, gingen nicht weniger als ca. 8000 zum Verweben hinüber. Gab es für Verrichtung dieser Arbeit nicht in Preußisch-Schlesien genug Beschäftigung suchende Weber und ist, wie es die einschlägige Instruction vorschreibt, die Identität der Garne dadurch controlirt worden, daß die Zollämter die hinüber gehenden Kettgarne nur im gescheerten Zustande abfertigten? Wir hören beides von Fachleuten ernst bezweifeln. E.

Original-Bericht der Berliner Börse.

M. **Berlin**, 28. October. [Börsen-Wochenbericht.] Eine sehr bewegte Woche liegt hinter uns. Waren schon in den letzten Monaten die Liquidationen immer sehr schwierige, so spitzte sich diesmal die Ultimo-Regulirung zu einem Verzweiflungskampf zwischen Baisse und Hausse zu. Mühsam waren Monate lang die Engagements prolongirt worden; durch die anhaltenden Käufe unseres ersten Hauses veranlaßt, hatte sich die Coulisse durch die auf sie einstürmenden ungünstigen Nachrichten nicht einschüchtern lassen und immer und immer wieder hatte sie die Differenzen und die theuren Reports gezahlt. Erst dieser Woche war es vorbehalten, die kleine Speculation aus ihrer Position zu drängen. Als das Haussegebäude der Pariser Börse in seinen Grundvesten zu wanken begann, als von neuem die Geldvertheuerung, ja die Geldknappheit ihr drohend Haupt erhob, da endlich verkaufte der zäheste Haussier seine Waare, da warf der Speculant alles, was er vorher gekauft hatte, und noch weit mehr als das, an den Markt. Diese Purification der Börse, die allerdings nicht ohne die erheblichsten Courseinbußen und sehr starke Schwankungen vor sich geben konnte, ist nun allerdings erst ganz freiwillig erfolgt. Eine große Rolle spielten die gezwungenen Verkäufe, die „Executionen." Nicht unbedeutend ist die Zahl der officiellen Zahlungseinstellungen, die dieser Ultimo gebracht hat, sehr respectabel aber die Menge derjenigen, deren Engagements in der Stille liquidirt wurden.

Die Berliner Börse geht durch die Verluste, die der einzelne an eigenen und fremden Speculationen erlitten hat, recht geschwächt in den neuen Monat hinein; aber es hat das das Gute, daß der unbeschränkte Optimismus, der die hiesigen Wechselstuben ermuthigte, mit 5 pCt. Depot Engagements in Speculationswerthen für ihre Clientel einzugehen, aufhören wird. Es war mit der Zeit eine Laxheit hier eingerissen, die sonst dem Berliner Platze gar nicht eigen ist. Irgend ein Unbekannter kam mit dem Notizbuch und Bleistift zur Börse, etablirte sich als Makler — und alle Welt handelte mit ihm. Hatte dieser dann mit der Zeit eine größere Bekanntschaft erworben, so konnte er Engagements eingehen, von deren Größe man sich außerhalb der Börse kaum einen Begriff machen kann. So wurden hier in diesen Tagen für einen Makler, der noch dazu nie als unbezweifelt galt, 12,000 Stück, sage zwölftausend Stück Oesterreichische Creditactien executorisch verkauft.

Die weitere Entwickelung der Coursbewegung hängt sehr von der der anderen Plätze ab. Wien ist nach wie vor fest gestimmt und meldet tagtäglich „erste Käufe" in irgend einem Effect. London hat bereits die Liquidation bei hinlänglich flüssigem Geldstand überwunden. Das Hauptaugenmerk dürfte in nächster Zeit auf Paris zu richten sein. Der bevorstehende Ultimo könnte dort leicht dieselben Scenen, wie sie hier diesmal statthatten, mit sich bringen und würde eine empfindliche Baisse in den dortigen Papieren nicht ohne starke Rückwirkung auf den hiesigen Platz bleiben. Als günstige Momente sind in Erwägung zu ziehen: zunächst die bedeutende Verringerung der Engagements an hiesiger Börse und sodann die sich anscheinend besser gestaltenden Verhältnisse des amerkanischen Goldmarktes. Die Wechselcourse auf Europa in Newyork sind erheblich gestiegen, so daß ein Abziehen des Goldes nach dort jetzt unmöglich ist.

Das Geschäft in der laufenden Woche war ein ungeheuer aufgeregtes und unregelmäßiges. Kaum ein Tag, an dem nicht die hauptsächlichsten Speculationspapiere um 10 Mark schwankten, nicht eine Börse, an der nicht die Tendenz mehrmals umschlug.

Oesterr. Creditactien konnten, auf starke Deckungen und auf das zum hundertsten Male colportirte Gerücht von dem Perfectsein des türkischen Tabaksgeschäftes, gegen Schluß der Woche ihren Coursverlust fast vollständig wieder einholen. Dagegen bleiben Franzosen circa 10 Mark, Lombarden sogar circa 20 Mark unter dem höchsten Stand in dieser Berichtsperiode.

Von der Breslauer Börse.

Breslau, den 29. October.

Die Börse hat eine außerordentlich bewegte Woche hinter sich. Die dumpfe Schwüle, welche schon in der Vorwoche geherrscht hatte, war immer beängstigender geworden, bis sich in den ersten Tagen ein gewaltiger Schlag, einem Gewitter gleich, auf die unglücklichen Häupter der Haussiers entlud.

Wird diese Episode wie jene Naturerscheinung die erlösende, die Luft reinigende und Alles neu belebende Kraft haben, oder wird sie ausarten in eine jener Krisen, die auf Monate, ja auf Jahre hinaus Verwüstungen anrichten?

Vor dieser Frage stand die Börse und mancher, der die Maitage des 73er Jahres mit durchlebt hatte, wies bedeutungsvoll auf die Aehnlichkeit mit jenen Tagen hin. Wie uns dünkt aber mit Unrecht, denn der Unterschied ist in die Augen springend. Es ist wahr, alle Plätze sind mehr oder weniger mit großen Engagements überladen, aber dieselben sind nicht in den Händen eines zahlreichen ohne jede Hilfsquellen dastehenden Privatpublikums, sondern in denjenigen meist potenter Kräfte und dann haben dieselben nicht stattgefunden in einer unabsehbaren Reihe direct werthlos gewordener Papiere, sondern in meist gut fundirten Staatspapieren, in gut und reell geleiteten Banken und in die reichsten Dividenden in Aussicht stellenden Bahnen. Der Cours aller dieser Werthe ist allerdings sehr hoch gegenüber dem momentan herrschenden Zinsfuß, aber Hauptsache ist doch der innere Werth dieser Papiere, er ist das Bleibende, während, wie man nach alter Erfahrung annehmen muß, die Geldnoth das Vorübergehende ist.

Freilich an schwachen Händen fehlte es auch diesmal nicht und Viele gab es, die in jener Zeit nichts gelernt und sich weit über ihre Kräfte engagirt hatten, sie waren denn auch das erste Opfer des seit Montag über unsere Börse hereingebrochenen Ungemachs. Dies gilt zunächst von Berlin, von welchem Platze einige, wenn auch nicht bedeutende Insolvenzen gemeldet wurden, während man sich bei uns gut gehalten zu haben scheint.

Wir hatten in der Vorwoche über die durchaus schwierige Medioliquidation der Pariser Börse berichtet, es waren dem dortigen Geschäft, ca. 300 Millionen Francs, die sonst zu Reportzwecken zur Verfügung gestellt waren, entzogen worden und damit die Geldnoth dauernd etablirt. Sie ließ die Liquidation sozusagen zu keinem Ende kommen, denn kaum daß man den Medio geordnet, mußte man an Versorgung der Ultimo abzunehmenden Waare denken. Begreiflich also, daß bei solchen Schwierigkeiten von Tag zu Tag weichende Course von dort gemeldet wurden. Das konnte selbstverständlich auf unsere deutschen Plätze nicht ohne Einfluß bleiben, da sich Pariser Häuser zunächst derjenigen Effecten entledigten, die sie leicht an auswärtigen Börsen los werden konnten.

Alle von Paris abhängigen Werthe, Franzosen, Lombarden rc. gingen in Sprüngen von 10—20 Mark pro Tag herunter, bald folgten russische und österreichiche Rente mit allerdings kleineren Courseinbußen und endlich auch einige unserer einheimischen Bahnen und Bergwerkspapiere, die ebenfalls von französischen Banquiers poussirt gewesen sein sollen.

Dieses ganze Material bei den jetzigen schwierigen Geldverhältnissen aufzunehmen, dazu war man doch bei uns zu schwach und so hatten wir denn am Dinstag eine Börse, die nicht mehr einem geordneten Markte glich, sondern deroutirt erschien.

Man verkaufte Alles ohne Auswahl, ohne jede Ueberlegung, der eine aus Angst, der neue Tag könne neue Niedergänge bringen, der andere, weil er hoffte, seinen Besitz sich wesentlich billiger wieder einzukaufen und — last not least — der Fixer, weil er schöne Erfolge für sich hatte und erst jetzt in das richtige Fahrwasser zu gelangen glaubte.

Besonnenere Leute fingen allerdings schon an, dem Schreckensgespenst des, wie man annahm, jetzt beginnenden Pariser Krachs ins Auge zu sehen und wollten erkennen, daß, das Schlimmste angenommen, die Sache so arg für uns nicht sein konnte, als man allgemein fürchtete.

Unsere Beziehungen zu jenem Platze sind im Allgemeinen nicht derart, daß eine Krise dort von tief einschneidenden Folgen für uns sein könnte, wir sind im Großen und Ganzen nur die Schuldner jenes reichen Landes und unsere Speculation war mit wenigen Ausnahmen in französischen Werthen nach unten engagirt, wobei sie bis jetzt freilich keine Seide gesponnen hat.

Ganz unberührt, und das hat ja die vergangene Woche zur Genüge bewiesen, konnten wir natürlich nicht bleiben, aber wir haben Politik, weiteren neuen Goldexport und dadurch erzeugte schwierige Geldverhältnisse ausgeschlossen, weit gehende Befürchtungen für eine allgemeine Krise nicht zu befürchten.

Auf die Coursbewegung der Hauptspeculationspapiere kommend, so wichen Credit, die am höchsten getrieben worden waren, binnen wenigen Tagen um 30—40 Mark; Alles, was man bis jetzt für die Steigerung derselben geltend gemacht, blieb unbeachtet, die Consortien, die den Cours von 700 Mark in Aussicht 'genommen haben sollen, waren plötzlich wie vom Erdboden verschwunden, ein allgemeines sauve qui peut fand statt.

Nicht besser ging es den Oberschlesischen. Vergessen waren die sich von Monat zu Monat günstiger gestalteten Einnahmen und die daraus resultirende Dividende, vergessen die Möglichkeit einer Verstaatlichung, man verkaufte Hals über Kopf, wobei man von Fixern 210 als demnächstigen Cours in Aussicht nehmen sah.

Alle anderen Papiere, Bergwerke voran, machten natürlich die Bewegung mit und fielen procentweise.

Am Dinstag standen Credit 614, Oberschlesier 239½, Laura 119. Am Mittwoch kam die Bewegung zu stehen, während Donnerstag und Freitag wieder ganz bedeutende Schwankungen eintraten; im Allgemeinen aber kann die Stimmung als beruhigter bezeichnet werden und ist man allgemein der Meinung, daß im Besitzwechsel nur eine Entlastung der Börse eingetreten ist, was bei uns für den weiteren Verlauf des Geschäfts nur heilsam sein kann.

Die Woche schließt bei ganz geringem Umsatz für Creditactien noch stark schwankend heut 636—638½—633½, ebenso für Laura; nur Oberschlesische bedeutend erholt und in fester Stimmung waren heut 646½; Käufe erster Berliner Häuser. Nachrichten über günstige Betriebsentwickelung und sehr sicher auftretende Verstaatlichungsgerüchte nennt man als Ursache.

Von den leitenden Bankpapieren waren Darmstädter und Deutsche Bank eher fest und verhältnißmäßig stabil; Disconto-Commandit-Antheile dagegen bewegten sich unregelmäßig zwischen 215 und 224.

Oesterreichische Bahnen durchweg schlechter; für Nordwestbahn zeigte sich zu gedrückten Coursen stets Kauflust. Deutsche Eisenbahnactien zeitweise stark geworfen, schließen sehr fest. Am Freitag lagen wieder allerführten Verstaatlichungsgerüchte in der Luft. Marienburg-Mlawka-Stamm-Actien setzten ihre steigende Bewegung, wenn auch mit Unterbrechungen, energisch fort und erreichten beinahe den Cours von 90 pCt. Renten lagen durch die mit dem Ultimo zusammenhängenden Verkäufe entschieden matt, wenn auch das Angebot nirgends dringend auftrat. Ein feste Haltung konnten russische Fonds und Noten behaupten, die eine eigenthümliche Erscheinung — selbst in den flauesten Momenten fast unverändert waren. Bergwerke und Industrieactien waren durch die Ungunst der Börsenverhältnisse hart beeinflußt und weisen durchweg Coursermäßigungen auf. Der Geldmarkt zeigte sich ziemlich fest. Reportirungen wurden auf der Basis von 7½—8½ pCt. abgeschlossen; vereinzelt dürfte auch mit 9 pCt. gehandelt worden sein.

Privatdiscont 5¼ pCt., zu welchem Satze unsere allerersten Häuser stets Abgeber waren.

** **Breslau**, 29. Octbr. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war zu Anfang der Woche noch recht unbeständig, besserte sich aber gegen Mitte und ist zuletzt schön geworden, womit sich zugleich die ersten Nachtfröste eingestellt haben.

Der Wasserstand hat sich von Tag zu Tag gebessert und ist noch im Steigen, so daß Kähne bequem 2000—2500 Ctr. Ladung einnehmen können. Trotzdem hat sich das Verladungsgeschäft noch immer nicht belebt, da es nach wie vor an Kahnraum fehlte. Es ist dies eine auch um so mehr ins Gewicht fallende Thatsache, als in andern Jahren um diese Zeit für das Wintergeschäft bereits zahlreiche Schiffe hier liegen. Die von den Schleppdampfern herangebrachten Fahrzeuge sind schnell verbunden worden und zwar wurde dies wöchentlich verschlossen: Mehl, Futtermehl, Malz, Oelkuchen, Zink, Oel und Stückgut. Die Frachten notiren per 1000 Kilogramm für Getreide nominell Stettin 9 M., Berlin 10 Mark, Hamburg 14 M. Per 50 Kilogramm Mehl nach Berlin 48—50 Pf., Futtermehl nach Stettin 48 bis 50 Pf., Malz nach Stettin 50 Pf., Oelkuchen nach Stettin 40—44 Pf., Zink nach Hamburg 55—56 Pf., Oel nach Berlin 44 Pf., Stückgut Stettin 50 Pf., Berlin 55 Pf., Hamburg 75—80 Pfennige.

In New-York nahmen Weizenpreise von Neuem einen Anlauf zur Hausse, mußten jedoch alsbald wieder bei dem Mangel jeglicher Unterstützung seitens der europäischen Märkte den Rückzug antreten. Die letzte Newyorker Depesche notirt Weizen loco Doll. 1,49, per November Doll. 1,49¼, per December Doll. 1,52¼ per Bushl. gegen Doll. 1,49, Doll. 1,50 und Doll. 1,53¼ per Bushl. vor acht Tagen. Die sichtbaren Bestände an den Hauptstapelplätzen der Union bleiben im Anwachsen begriffen und beliefen sich

am 15. Octbr. d. J.	auf 20,500,000 Bush.	Weizen u.	28,500,000 Bush.	Mais,
„ 8. Octbr. d. J.	„ 20,250,000 „	„ „	28,000,000 „	„
„ 16. Octbr. 1880	„ 15,764,000 „	„ „	20,265,000 „	„
„ 18. Octbr. 1879	„ 23,295,000 „	„ „	10,562,000 „	„

Dagegen erhalten sich die Verschiffungen von Amerika nach Europa auf geringer Höhe und betrugen in der letzten Woche von

den atlantischen Häfen nach England . . .	106,000 Qrs.	Weizen	gegen	87,500 Qrs.
den atlantischen Häfen nach dem Continent . . .	40,000 Qrs.	Weizen	gegen	35,000 Qrs.
Californien nach England .	80,000 Qrs.	Weizen	gegen	100,000 Qrs.
zusammen	226,000 Qrs.	Weizen	gegen	222,500 Qrs.
ferner nach England . .	103,000 Qrs.	Mais	gegen	150,000 Qrs.
ferner nach dem Continent .	15,000 Qrs.	Mais	gegen	7,500 Qrs.
zusammen	118,000 Qrs.	Mais	gegen	157,500 Qrs.

in der Vorwoche. Wenn trotz dieser mäßigen Abladungen das auf England schwimmende Quantum Weizen eine erneute Zunahme aufweist, so liegt dies vornehmlich an den in diesem Jahre sehr beträchtlichen Verschiffungen von Indien. Dem gegenüber glaubten Consumenten in England sich gegen die hohen amerikanischen Forderungen vorläufig passiv verhalten zu können, bis durch einen stärkeren Rückgang der Preise jenseits des Oceans ein Rendement nach Europa wieder hergestellt sein sollte. Das Geschäft an den britischen Märkten bewegte sich auch in dieser Woche in recht engen Grenzen. Käufer versorgten sich nur mit dem Nothwendigsten und setzten für geringere Qualitäten vielfach Preisconcessionen durch. Für schwimmende Ladungen machten sich Reflectanten recht knapp. An den französischen Provinzialmärkten fanden die bescheidenen Landzufuhren zu behaupteten Preisen schlank Unterkommen. An den Hafenplätzen verblieb Geschäftsstille. Paris meldete nur geringe Coursfluctuationen. Holland und Belgien hatten sehr ruhigen Consumverkehr. Am Rhein kam allmälig ebenfalls recht lustlose Stimmung zum Durchbruch. In Süddeutschland hielten sich Käufer bei beschränktem Landangebot sehr reservirt. In Oesterreich-Ungarn ließen die matteren auswärtigen Berichte in den letzten Tagen die Kauflust erheblich zurücktreten. An den Hafenplätzen Südrußlands wird die Ausfuhr der stärkeren Anfänge aus dem Innern noch immer durch Mangel an Schiffsräumen beeinträchtigt. Auch an den Häfen des Nordens mehren sich allmälig die Zufuhren, doch fehlt es auch da an Schiffen.

Berlin meldete im Termingeschäfte für Weizen und Roggen nach höheren Anfangscoursen meist ruhige Stimmung bei mäßigen Preisschwankungen.

Das hiesige Getreidegeschäft war an den ersten Tagen ziemlich lebhaft, da zu den bestehenden Preisen rege Kauflust bestand und sind einige bedeutende Umsätze gemacht worden. Von Mitte der Woche ab wurde jedoch das Geschäft ruhiger und zuletzt hat es sich sogar recht schleppend gestaltet, da die Zufuhren sehr klein wurden und irgend welche Anregung nicht bestand. Die Stimmung ist durchweg recht fest gewesen und Preise haben sich auf vorwöchentlicher Höhe behaupten können.

Für **Weizen** bestand zu Anfang der Woche rege Nachfrage bei fester Tendenz und ist das Angebot schlank vom Markte genommen worden. Die Zufuhr war nicht immer ausreichend, in Folge dessen auch von den hiesigen Lägern Umsätze gemacht wurden, die um so leichter von Statten gingen, als Inhaber ein erfreuliches Entgegenkommen bewiesen. An den letzten Tagen wurde die Stimmung ruhiger, allerdings nur für abfallende Qualitäten, die nicht mehr die anfängliche Beachtung fanden und im Preise die Avance der ersten Tage wieder aufgeben mußten, während feine Sorten bei außerordentlich kleinem Angebot hoch und über Notiz bezahlt blieben. Käufer waren hauptsächlich die hiesigen Handelsmühlen und der Consum. Zu notiren ist per 100 Kilgr. weiß 20,70—21,70—23 M., gelb 20,80—21,60 bis 22,40 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. Oct. 223 Br.

Roggen wurde durchweg bei sehr fester Stimmung gehandelt und fand außer in dem hiesigen Consum auch in den Exporteuren gute Käufer. Namentlich wurden dieswöchentlich mittlere Sorten lebhaft umgesetzt und konnten Inhaber dafür ihre mäßig erhöhten Forderungen leicht bedingen, so daß für diese Qualitäten ein Preisaufschlag von 30 Pf. erfolgte. Die Zufuhr war an den ersten Tagen ziemlich bedeutend und für die größeren Umsätze ausreichend, dagegen zuletzt schwächer, so daß das Angebot von den hiesigen Lägern verstärkt wurde und diese von ihren kleinen Beständen wieder ziemlich entblößt sind. Feine Sorten sind sehr knapp offerirt und über Notiz bezahlt. Zu notiren per 100 Kilogr. 17,90—18,10—18,30 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft concentrirte sich der Umsatz auf den laufenden Termin, für welchen noch Deckungsbedürfniß bestand und sind Preise dafür um 4 M. gestiegen; für spätere Sichten war dagegen fast kein Geschäft und Preise sind dafür unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kg.: October 183 M. Gd., October-November 175,50 M. Gd., November-Decbr. 171 M. Br. u. Gd., April-Mai 170 M. Gd.

In **Gerste** war anfänglich noch ruhiges Geschäft und erst von Mitte der Woche ab trat mehr Leben ein, da der Consum Kauflust entwickelte und größere Posten vom Markte nahm. Bevorzugt waren feine Qualitäten und die Stimmung ist dafür etwas fester geworden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,40—15,20—16—16,80 Mark, feinste darüber.

Von **Hafer** begegnete die starke Zufuhr an den ersten Tagen noch guter Kauflust und fanden rege Umsätze statt. Dagegen wurde das Geschäft zuletzt ruhiger und Preise blieben nur dadurch vor einem Rückgange bewahrt, daß das Angebot an den letzten Tagen sehr knapp geworden war. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,20—14,70—15 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung bei etwas stärkeren Umsätzen fest und Preise schließen 2 M. höher als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr.: October 146 M. Gd., Novbr.-Decbr. 141,50 M. Gd., April-Mai 140 M. Gd.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot ruhig. **Koch-Erbsen** schwach zugeführt, 19—20—21 Mark. **Futter-Erbsen** 17—18—19 M. **Victoria** 22 bis 23,50—24,50 Mark. **Linsen, kleine,** 36—42 M., **große** 43—50 M., feinste darüber. **Bohnen**, nur feine Qualitäten verkäuflich, schlesische 18,50 bis 19,50—21 Mark, galizische 18—19 M. **Lupinen** schwach offerirt, gelbe 12,20 bis 13,20 bis 13,70 M., blaue 12—13—13,40 Mark. **Wicken** ohne Angebot, 13,20—14—14,50 M. **Mais** gut verkäuflich, 15—15,50—16 M. **Buchweizen** ohne Umsatz, 17—18 Mark, alles per 100 Kilogr.

Für **Kleesamen** zeigte sich diese Woche schon ein wenig mehr Kauflust doch konnte solche nicht befriedigt werden, da die Zufuhren noch in ungewöhnlich kleinem Maßstabe herangekommen waren und Eigner der zugeführten kleinen Posten durch zu hohe Forderungen das Geschäft sehr erschwerten. Der Umsatz hat sich demgemäß noch nicht vergrößern und eine Tendenz sich nicht entwickeln können. Zu notiren: per 50 Kilogr. roth 33 bis 38—46—53 M., weiß 38—48—56—63 Mark, schwedisch 35—40—50 bis 60 M., Thymoté 28—29—31 M., gelb 16—17—18 Mark, Tannenklee 34—40—48 M.

In **Oelsaaten** hat der Verkehr eine etwas lebhaftere Gestaltung als vergangene Woche angenommen. Raps war nicht allzustark zugeführt und konnte das meiste ziemlich schlank untergebracht werden. In Rübsen fand dagegen ein bei weitem gesteigerter Umsatz statt, da Eigner der bereits in ziemlich bedeutendem Umfang herangekommenen Waare sich zum Verkaufen williger zeigten und zu ermäßigten Preisen den größeren Theil des Herangekommenen leicht placirten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 23,20—24,60—25,50 Mark, Winterrübsen 23—24—24,75 Mark, Sommerrübsen 22—23—24 M., Dotter 22—23—23,50 M., Raps per 1000 Kilogr. October 260 Mark Br., 257 M. Gd.

Hanfsamen schwach zugeführt, 17—18 M. per 100 Klgr.

In **Leinsamen** haben die Zufuhren dieser Woche die der vergangenen nicht annähernd erreicht und ist demnach die abwärts gerichtete Tendenz zum Stillstand gekommen, so daß den besseren Qualitäten hauptsächlich wieder etwas mehr Beachtung geschenkt worden ist. Der Umsatz hat wenig Veränderung erfahren. Zu notiren ist per 100 Kilgr. 22—23—24,50 bis 26 Mark, feinster darüber.

Rapskuchen gut gefragt, schlesische 7,60—7,80 Mark, fremde 7,30 bis 7,50 Mark.

Leinkuchen gut preishaltend, schlesische 9,60—9,80 M., fremde 8,90 bis 9,50 M. per 50 Klgr.

In **Rüböl** war auch diese Woche das Geschäft äußerst schwach und konnten sich Preise in Folge der eingegangenen matter lautenden Berichte von auswärts nicht behaupten, so daß wir etwas niedriger als vergangene Woche schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilgr. loco 53,75 Mark Br., October 53,75 M. Br., October-November 53,75 Mark Br., November-December 53,75 Mark Br., December-Januar 54,25 Mark Br., April-Mai 55,50 M. Br.

In **Petroleum** blieben Preise bei sehr ruhiger Stimmung ziemlich unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. loco und October 28 Mark Br., 27 M. Gd.

Leinöl in ruhiger Haltung, loco 60 M. Br., November 61 M. Br.

Spiritus war bei rückgängigen Preisen in matter Tendenz geblieben, so daß wir gegen die Vorwoche um ca. ½ Mark niedriger schließen. Octobertermin ist fast pari mit Novembertermin. Die Zufuhr ist recht belangreich zu nennen und findet bei den Spritfabrikanten, die gut beschäftigt sind, zu Tagespreisen coulanten Empfang. Für Termine scheint bei den Spritfabrikanten weniger Nachfrage zu sein. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter October 50 M. bez., Octbr.-Novbr. 49,70 M. Br., November-December 49,50 Mark Gd., December-Januar 49,50 M. Gd., April-Mai 50,50 Mark Br., Mai-Juni 51 M. Br.

Mehl war in den ersten Tagen zu notirten Preisen etwas begehrter gewesen, während zuletzt das Geschäft wieder schleppender geworden ist. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 31,25—32 M., Hausbacken 26,50 bis 27 M., Roggenfuttermehl 11,25—12 M., Weizenkleie 10—10,50 M.

Stärke bei größerem Angebot niedriger; per 100 Kilogr. incl. Sack: Weizenstärke 46 bis 48 Mark, Kartoffelstärke 24—24½ Mark, Kartoffelmehl 25—25½ M.

△ **Breslau**, 29. October. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die Zufuhren von frischem Obst, Kartoffeln und Weißkraut war im Laufe dieser Woche wiederum sehr beträchtlich, namentlich aber erhielten hiesige Victualienhändler direct von Dominien auf Bestellung große Transporte von Weißkraut zum Einhobeln für den Winterbedarf. Lebendes Geflügel, insbesondere Gänse, wurden schnell vergriffen. Auch auf dem Fischmarkte fand starke Nachfrage nach Fischen statt.

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungarisches, pro Pfd. 65 Pf., deutsches pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—2½ M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Wild: Rehbock, 17½ Kilo schwer, 21—24 M., Rehkeule 5 bis 6 Mark, Rehrücken 9—12 M., Rehblatt 1,50 M., Hasen, Stück 2,50—3,50 M., Rebhühner, das Paar 2 Mark, Krammetsvögel pro Paar 25—30 Pf.

Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 2—6 Mark, Enten pro Paar 2 bis 3 Mark, Capaun pro Stück 2 bis 2½ Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1,50—1,80 M., junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier das Schock 3,40 M., die Mandel 85 Pf.

Fische und Krebse. Hecht Pfd. 70 Pf., Seezunge Pfd. 1,40 M., Lachs Pfd. 1,60 Mark, Steinbutt Pfd. 1,40 M., Aal Pfd. 1,60 M., Zand Pfd. 1 M. 20 Pf., Schleie Pfd. 80 Pf., Karpfen Stück 80 Pf. bis 1,20 M., Forellen Pfd. 3 M., Schellfisch Pfd. 35—40 Pf., Cabliau Pfd. 40 Pfd., Dorsch Pfd. 30 Pf., Hummer Pfd. 1,60 M., Oderkrebse Schock 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfund 2,50—3,50 M., dito 2 Liter 8 bis 10 Pf., Oberrüben, Mandel 15 Pf., Zwiebeln Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 bis 40 Pf., Blau- und Weißkohl Kopf 5—10 Pf., Schock 2,50 bis 4 M., Grünkohl Mandel 25 bis 30 Pf., Welschkohl Kopf 10—15 Pf., Rosenkohl Liter 30 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Wasserrüben 2 Liter 10 Pf., Erdrüben Stück 5 bis 10 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pf., Sellerie pro Mandel 1—1,50 M., Paprika, 3 Schoten 10 Pf., Meerrettig, Mandel 1—2 M., Rettige, Liter 10 Pf., Radieschen 2 Gebund 10 Pf., Kopfsalat, Mandel 40—50 Pf., Kürbisse Stück 50—75 Pf., Rabunze Liter 10 Pf., Endivien-Salat Kopf 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro 2 Liter 15—25 Pf., Birnen pro 2 Liter 15—25 Pf., Pflaumen pro 2 Liter 20 Pf. gebackene Aepfel pro Pfd. 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Melonen Stück 1,50—2 M., Wallnüsse Pfd., 30 Pf., ungarische Weintrauben pro Pfd. 40 Pf.

Waldfrüchte. Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Preiselbeeren pro 3 Liter 1 M., Wachholderbeeren Liter 40—50 Pf., Hagebutten Liter 50 Pf., Gelbpilze Liter 20 Pf., Steinpilze Liter 20 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,30—1,40 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., süße Milch pro Liter 15 Pf., Sahne pro Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mdl. 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Buttermilch pro Ltr. 8 Pf.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfd. 50 Pf., Commißbrot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17—19 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 16—18 Pf., gest. Hirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—60 Pf.

---

* **Breslau**, 29. Octbr. [Vom Oberschlesischen Kohlenmarkt.] Die Nachfrage ist eine äußerst rege und wird sich jedenfalls noch viel lebhafter gestalten, wenn sich die kalte Witterung erhalten würde. Die Preise sind vom 1. November ab für Stück-, Würfel- und Nußkohlen um 2 bis 3 Pf.. für Kleinkohlen um 1 bis 1½ Pf. per Centner erhöht worden. Auf Florentinegrube (Redensblick) soll das Rätterwerk erst am 15. November in Betrieb kommen und dürften Würfel-, Nuß- nnd Erbskohlen von diesem Tage ab wieder zu erhalten sein.

△ **Breslau**, 29. Oct. [Eisenbericht.] Der Markt hat auch in der vergangenen Woche seine unveränderte feste Haltung bewahrt und sind die Fluctuationen an der Börse, sowie der knappe Geldstand ohne Einfluß geblieben. Das Geschäft bewegt sich in engen Grenzen, was den täglichen Bedarf anlangt, dagegen bleibt die Nachfrage ab Werk und auf spätere Termine lebhaft. Alle Werke in Oberschlesien arbeiten weiter mit voller Kraft und sind mit Specificationen überhäuft; daher tönen die Klagen über unregelmäßige und verspätete Ablieferungen fort. In Roheisen sind die Umsätze beschränkt, ohne daß jedoch die Preise eine Einbuße erlitten hätten. Man geht bereits die Hochöfen um Offerten pro 2. Quartal a. f. an, die hohen Forderungen ließen es indeß kaum zum Geschäfte kommen. Die auswärtigen Berichte sind nach wie vor sehr günstig und zeigen die Situation des gesammten Eisenverkehrs im günstigsten Lichte.

-f- **[Zum Reichsstempelgesetz.]** Die Direction der Discontogesellschaft in Berlin theilt ihren Committenten per Circular Folgendes mit: „Nach einer Entscheidung des preuß. Finanzministers vom 22. d. M. bezieht sich die Befreiung Nr. 3 zur Tarifnummer 4 des Reichsgesetzes vom 1. Juli d. J. auch auf die im Texte eines Briefes enthaltenen Berechnungen der unter Tarifnummer 4b bezeichneten Art und wird damit die uns früher von competenter Stelle ertheilte Auskunft rectificirt. Wir bitten deshalb davon Vermerkung zu machen, daß bei Briefen, welche über 15 Kilometer Entfernung befördert werden, kein Stempel mehr zu verwenden ist."

---

* **Breslau**, 29. Oct. [Von der Börse.] Die an den gestrigen Nachbörsen eingetretene Courserhöhung wirkte heut nur anfangs animirend. Nach einigem Verkehr in Oberschlesischen Eisenbahnactien und Oesterr. Creditactien wurde die Börse geschäftslos und schließt, von mancher vorübergehenden Schwankung abgesehen, in matterer Stimmung.

Per ult. November. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. 100,35—40 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 246,50—25—50—245,75 bis 246,25 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien —,—, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsact. —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterreich. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungarische 4proc. Goldrente —,—, do. 6proc. Goldrente —,—, do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II —,—, do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schlesischer Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 636—635—638—634 bez., Laurahütte 123,25—123,75 bis 122,75 bez. (Ultimo-Course 122,75 bez), Oesterr. Noten —,—, Russ. Noten (Ultimo-Course 218 bez.), 1880er Russen 74,50 bez., Schlesische Immobilien-Actien —,—, Donnersmarckhütte-Actien —,—, Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien —,—, Polnische Liquidations-Pfandbriefe —,—, Disconto-Commandit —.—.

Breslau, 29. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 183 Mark Gd., October-November 175,50 Mark Gd., November-December 171 Mark Br. u. Gd., April-Mai 170 Mark Gd.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 223 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 146,00 Mark Gd., October-November — Mark, November-December 141,50 Mark Gd., April-Mai 144 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 260 Mark Br., 257 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 53,75 Mark Br., per October 53,75 Mark Br., October-November 53,75 Mark Br., November-December 53,75 Mark Br., December-Januar 54,25 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) matter, gek. 15,000 Liter, per October 50 Mark bez. u. Gd., October-November 49,70 Mark Br., November-December 49,50 Mark Gd., December-Januar 49,50 Mark Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 50,50 Mark Br., Mai-Juni 51 Mark Br.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 31. October.

Roggen 183, — Mark, Weizen 223, —, Hafer 146, —, Raps 260, —, Rüböl 53, 75, Petroleum —, —, Spiritus 50, —.

Breslau, 29. October. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer . . .	22	90	22	70	22	40	21	90	21	40	20	40
Weizen, gelber . . .	22	30	22	10	21	80	21	50	21	—	20	30
Roggen	18	30	18	10	17	90	17	70	17	50	17	30
Gerste	16	30	15	50	15	—	14	70	14	20	13	50
Hafer	14	90	14	60	14	40	14	10	13	90	13	70
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Raps	25	30	24	30	22	80
Winter-Rübsen . . .	24	30	23	30	21	70
Sommer-Rübsen . .	24	50	23	—	22	—
Dotter	22	50	22	25	21	50
Schlaglein	25	50	24	—	21	50
do. galiz. . .	24	—	22	50	21	50
Hanfsaat	18	—	17	—	—	—

Kartoffeln pro 2 Liter 0,08—0,10—0,12 M.

---

* **Schweidnitz**, 28. Octbr. [Marktbericht.] Auf Grund der durchweg von auswärts gemeldeten niedrigen Preise verkehrte auch unser heutiger Getreidemarkt in matter Stimmung. Den noch immer unbedeutenden Zufuhren stand geringe Kauflust gegenüber und zeigten Preise keine erheblichen Abweichungen gegen die Vorwoche. Man zahlte für: Weißweizen 19,20 bis bis 22,75 M., Gelbweizen 18,80—22,40 M., Roggen 17,50—18,75 Mark, Gerste 15—17 M., Hafer 13,50—14,50 M. Alles per 100 Klgr. netto.

---

§ **Breslau**, 29. October. [Submission der Oberschlesischen Eisenbahn auf Schmier- und Beleuchtungsmaterialien.] Bei der königlichen Direction der bezeichneten Bahn stand die Lieferung der für das Jahr 1882 erforderlichen 1) 130,000 Kilogr. Brennöl (raff. Rüböl), 2) 120,000 Klgr. rohes Rüböl, 3) 190,000 Klgr. Maschinen-Schmieröl, 4) 350,000 Klgr. Petroleum, 5) 24,000 Klgr. Talg zur Submission. Es offerirten per 100 Klgr. frei Magazin: Schindler in Neisse ad 1 zu 2,75 Mark über Berliner Notiz, ad 2 zur Notiz; Ad. Asch Söhne, Posen, ad 1 zu 2,95 M. über, ad 2 zu 50 Pf. unter, ad 3 zu 3 resp. 5 M. über Notiz frei Posen, ad 4 zu 60 Pf. unter Notiz frei Stargard; Vereinigte Breslauer Oelfabriken ad 1 zu 2,80 M., ad 2 zu 35 Pf., ad 3 zu 4,50 M. über Notiz; Hübner und Beltz, Breslau, ad 1 zu 2 resp. 3 M. über Notiz, ad 2 zur Notiz, ad 3 zu 3½, 4½ und 7 M. über Notiz; Jacob Leib sen. in Gleiwitz ad 1 zu 55 M. oder 2,50 M. über Notiz, ad 2 zu 52½ M. oder zur Notiz, ad 3 zu 55,50 M. oder 3 M. über Notiz; Böhlke in Bromberg ad 2 zu 66 M. oder zur Notiz, ad 3 zu 71 M. oder 5 M. über Notiz, ad 5 zu 86 M.; F. W. Brückner's Erben, Cottbus, ad 3 zur Notiz frei Sorau; Ernst Baumgart, Berlin, ad 3 5 M. über Notiz; Engel, Posen ad 3 zu 4 M. über Notiz frei Posen; Hut und Richter, Berlin, ad 2 zu 3 M, ad 3 zu 5,40 M. über Notiz; W. Pauly, Halle, ad 3 zu 24,50 und 52,25 M.; Wilhelm Kolbrepp, Dresden, ad 3 zu 32 und 50 M.; Louis Janke in Berlin ad 2 Mineralöl zu 46 M., ad 3 zu 56 M.; Körper u. Co., Mannheim, ad 3 zu 39 M. frei Berlin; Carl Hofmann, Breslau ad 3 zu 42 M.; Aug. Korff, Bremen ad 3 zu 49 M., Fanty u. Joachimssohn, hier, ad 3 zu 56 M., ad 4 zu 26,80 M. oder 68 Pf. unter Notiz, ad 5 zu 88,50 M.; Isidor Leipziger, Breslau, ad 4 zu 27,50 M. oder 1,06 M. unter Notiz frei Stargard; Sachs u. Schiedewitz, Breslau, ad 4 zu 28 M. oder 1,05 M. unter Notiz frei Stargard; Wolff u. Co., Stargard ad 4 zu 1,78 M. unter Notiz frei Stargard; M. H. Wurzel, Breslau, ad 4 zu 85 Pf. unter Notiz frei Stargard; Gustav Kantorowicz, Stargard ad 4 zu 1,70 M. unter Notiz frei Stargard; J. Molinari u. Söhne, Breslau, ad 4 zu 75 Pf. unter Notiz frei Stargard; Wilhelm Landsberg in Breslau, ad 4 zu 1,20 M. unter Notiz frei Stargard, ad 5 zu 92 M.; Elsner u. Scheyer, Berlin, ad 5 zu 86,75 M.; Hermann Bunke, Stargard, ad 5 zu 92 M. frei Stargard; Koschinsky u. Co., Breslau, ad 5 zu 85 M.

Schifffahrtsliste.

Stettiner Oberbaumliste, 27. October. Schiffer Höft von Güstebiese an H. Dethloff mit 10 W. Weizen, 46 W. Gerste. Liepe von Breslau an J. Knaack mit 72 do. Gabriel von do. an Ruchholz und Auberlé 75 mit do. — **Unter-Baumliste.** Schiffer Braun von Greifswald an W. Lüdke und Co. mit 40 do.

Swinemünder Einfuhrliste. Petersburg: Hertha, Müller. Elkan und Co. 76 Faß Glycerin. Eugen Rüdenburg 282 Bll. Heede. Ordre 243 Sack Buchweizengrütze. Otto Kühnemann 1075 Robben Flachs, 139 Bll. Heede. — Riga: Nordstern, Krämer. Andree u. Wilkerling 7965 Pud Hafer.

[Durchgangs-Verkehr.] Amsterdam-Rotterdam-Breslau via Stettin (Agentur S. Mendelsson in Breslau), Dampfer „Etna" d. K. N. St. M., Capt. M. de Jong: 883 Ballen Kaffee, 105 Kisten Kerzen, 156 Block Zinn, 30 Pack Cassia vera, 110 Ballen Kümmel, 10/2 To. Heringe, 45 Ballen Senfsaat, 87 Ballen Tabak, 5 Anker Sardellen, 1 u. 3/2 Legger Arak, 1 Punch Rum, 1 Kiste Macisblüthe.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.